201. Sonnabend, den 28. August 1869. 201.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches.

Berlin, 27. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Appellationsgerichts-Rath a. D. Dr. Schmid zu Kiel den Kronen-Orden III. Kl. zu verleihen; den vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Legations-Rath v. Keudell, zum Geheimen Legations-Rath; und den bisherigen Geh. Ober-Rechnungs-Rath Kaddatz zum Direktor bei der Ober-Rechnungskammer; ferner die bisherigen Reg.-Räthe Steppuhn und Luckwald zu Ober-Rechnungs-Räthen und vortragenden Räthen bei der Ober-Rechnungskammer; sowie den bisherigen Marine-Intendantur-Rath Raffauf und den seitherigen Militär-Intendantur-Rath Carow zu Ober-Rechnungs-Räthen und vortragenden Räthen bei dem Rechnungshofe des Norddeutschen Bundes zu ernennen.

Die Rechtsanwalte und Notare, Justiz-Räthe Koffka in Frankfurt a. O. und Teichert in Friedeberg N.-M., sind unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalte an das Stadtgericht in Berlin versetzt worden. Außerdem ist der Kreisgerichts-Rath Lesse in Thorn zum Rechtsanwalt bei demselben Stadtgericht und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden. Der Gerichts-Assessor Winterfeldt in Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kammergericht und zugleich zum Notar im Departement desselben ernannt worden.

Politische Rundschau.

Bei der bevorstehenden Eröffnung des Landtags werden offiziöserseits wiederum Reformgesetze auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und der Schule in Aussicht gestellt. Sonderbarer Weise spendet dieser Nachricht kein Mensch Beifall, obwohl doch ein reformatorisches Vorgehen der Gesetzgebung in den Verwaltungs- und Schulangelegenheiten von links bis weit nach rechts als dringendes Bedürfniß anerkannt wird. Warum? Länger als ein Jahrzehnt hören wir bereits diese Verheißungen bei jedem Zusammentritt des Landtags, ohne daß die Prophezeiung je zur Wahrheit geworden wäre. Da befürchtet man denn, daß auch in dieser Gesetzgebungsperiode die Volksvertretung sich fast ausschließlich mit den Finanzen zu beschäftigen haben wird. Wo aber noch Hoffnung vorhanden ist, da wird sie getrübt durch die Erwägung, daß Graf Eulenburg und Herr v. Mühler schwerlich dem Lande Gesetze bieten werden, denen die weit überwiegende Mehrheit des Volkes freudig zustimmen kann. Die Heimlichkeit, welche bei dem Entwerfen der Gesetze [illegible] die „Nationalzeitung“ bezüglich des Entwurfs der neuen Kreisordnung Ausdruck giebt in einem Artikel, den unsere Leser unter Berlin finden.

Die „Nordd. Allg. Z.“ dementirte dieser Tage in bündigster Weise die Nachricht, der Kriegsminister oder — um genauer zu sprechen — der Vorsitzende des Bundesrathsausschusses für Militärwesen werde an den Reichstag eine Nachtragsforderung von 5 Millionen richten. Zugleich trat das Dementi der Behauptung entgegen, das Defizit sei durch den Militäretat herbeigeführt worden. Dasselbe sei vielmehr aus dem Ausfall der zur Deckung der Bundesbedürfnisse bestimmten Einnahmen entsprungen und hänge großentheils mit den durchgreifenden Erleichterungen zusammen, welche den wichtigsten Verkehrsverhältnissen zu Gute gekommen sind. Nun wird aber die „Nordd. Allg. Z.“ zwei Dinge nicht bestreiten können, einmal daß das Militärbudget gegenüber den Ausgaben für andere Zwecke unverhältnißmäßig gewachsen ist, dann daß die Einnahmepositionen in dem Etat zu hoch angenommen worden sind, wie behauptet wird, absichtlich, um eben die durch das Militärbudget so hoch angeschwollenen Ausgaben mit den Einnahmen zu balanziren. Ob nun nicht das Militärbudget zu verringern geht und damit alle Defizitnoth wegfallen könnte, wollen wir hier nicht kurzer Hand entscheiden, aber bekanntlich ist dies ein im Lande weit verbreiteter Wunsch, und man denkt dabei theils an eine Verringerung des stehenden Heeres, theils an die zweijährige Dienstzeit und endlich auch an eine Ersparung im Pensionsetat, der die Höhe von 3,617,850 Thlr. erreicht hat, eine Summe, welche nicht viel geringer ist, als die Summe des Gehalts, das an sämmtliche Landschullehrer der 8 alten Provinzen Preußens gezahlt wird.

Die fatale Ausweisungsgeschichte in Frankfurt a. M. hat offenbar den schweizer Bundesrath ein wenig piquirt, aber zu diplomatischen Verhandlungen wird der Fall kaum Anlaß geben, obwohl, wie Frankfurter Blätter wissen wollen, die Eltern der von der polizeilichen Ausweisung Betroffenen eine Kollektivvorstellung an die Regierung der Schweiz senden wollen. Die Frankfurter Muttersöhnchen finden eben nirgends Sympathie, wenn man auch in der Schweiz wünscht, daß die Sache in einer anderen Form Erledigung gefunden hätte.

Die Berathungen der beiden Delegationen in Oesterreich gehen ihrem Ende entgegen. Auf allen Seiten wird ausgeglichen und zwischen den Beschlüssen der beiden Körperschaften eine Einigung zu erzielen gesucht. In den Budgets des Finanzministers, der Kriegsmarine und zum größten Theile auch des Ministeriums des Aeußern sind gleichlautende Beschlüsse zu Stande gekommen und die Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß auch bei den Fragen, über die bis jetzt noch widersprechenden Anschauungen an den Tag getreten, eine Lösung zur beiderseitigen Zufriedenheit zu Stande kommen wird. — Binnen wenigen Wochen werden die Landtage zusammen kommen und es verspricht auch diesmal die Session eine ziemlich stürmische zu werden, namentlich in den Ländern von gemischter Nationalität, wo große Vorbereitungen für die bevorstehende parlamentarische Kampagne getroffen werden, um immer von Neuem die Nothwendigkeit des Föderalismus zu beweisen. Der galizische Landtag wird trotz des Geschreies der Demokraten wie Smolka und Konsorten die Beschickung des Reichsraths votiren, den Abgeordneten jedoch zugleich die Pflicht auferlegen, sofort bei ihrem Eintritt die galizische Resolution aufs Tapet zu bringen und den Reichsrath zu verlassen, wenn entweder die parlamentarische Behandlung der Resolution wieder auf die lange Bank geschoben werden oder sie selbst abgelehnt werden sollte. In Böhmen bleiben die Verhältnisse im Großen und Ganzen unverändert, die czechischen Abgeordneten werden sich wie bisher vom Landtage fernhalten. In Tirol wird wieder die klerikale Partei das große Wort führen. Man sieht, die Regierung hat nicht Ursache, der bevorstehenden Landtagssession mit besonders freudigen Gefühlen entgegenzusehen, zumal es nicht zu leugnen ist, daß die föderalistische Idee immer mehr an Einfluß gewinnt und die Zahl derjenigen sich mehrt, welche den Wiener Reichsrath nicht mehr als den Mittelpunkt des politischen Lebens ansehen.

Von Paris aus erhält die Börse wieder einmal Zuckungen. Ueber die Ursache lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen anstellen, denn der Telegraph, welcher in diesen Tagen so sehr mittheilsam war, daß er über jedes „Vive“, welches man der Kaiserin auf ihrer Reise brachte, uns meldete, schweigt noch. Vermuthen wir also: Das Senatskonsult, wie es aus der Kommission hervorgegangen ist, findet im Lande wenig Anklang. Die Chancen der Unversöhnlichen steigen und die der Mittelpartei, welche bis jetzt die Hausse gehalten hat, vermindern sich. Zudem scheint der Kaiser kränker, als man zugeben will. Indessen kann die Baisse auch eine Folge von unverbürgten Nachrichten sein. Die Börse ist bekanntlich leichtgläubig und das unzuverlässigste Barometer für die politische Atmosphäre.

In Spanien ist die Verlegenheit um die Besetzung des Thrones so hoch gestiegen, daß in unionistischen wie in progressistischen Kreisen schon von der Kandidatur Serranos gesprochen wird. Es läßt sich freilich noch nicht feststellen, wie viel von diesem Gerede begründet ist; doch wäre die Beförderung des Regenten Serrano zum Könige noch lange nicht der schlimmste Wunsch den [illegible] ...hen könnten. Franz I. würde sein Name sein, denn dem armseligen Franz von Assisi würde Spanien doch keinen Platz in der Herrscherreihe einräumen, wenn seine Gemahlin ihm auch den Königstitel verschafft hatte.

Die Konzil- und die Klosterfrage stehen noch immer auf der Tagesordnung. Die Stellung Preußens zum Konzil ist immer noch nicht geklärt. „Zeidlers Korrespondenz“, die von Gesetzen wissen wollte, welche die Regierung dem Landtage vorlegen würde, wenn das Konzil Beschlüsse fassen sollte, die den Frieden zwischen Staat und Kirche stören könnten, wird von der „Nordd. Allg. Z.“ desavouirt, aus der Aeußerung der genannten Korrespondenz, welche überhaupt nicht als Organ der Regierung zu betrachten ist, dürfe durchaus kein Schluß auf die Absicht der kgl. Regierung gezogen werden. Hr. Geheimrath Wagener weiß also nicht, was im geheimen Rath der Regierung vorgeht, und hat wieder einmal auf eigene Hand Politik gemacht.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. August. Im Angesicht des nahen Termins für das Inkrafttreten der Gewerbeordnung hat man auf das baldige Erscheinen der für die Ausführung derselben nothwendigen Instruktionen hingewiesen, und es hat sich schon in einigen Blättern eine gewisse Ungeduld darüber ausgesprochen, daß diese Instruktionen noch auf sich warten lassen. Wie man erfährt, sind dieselben im Handelsministerium schon seit längerer Zeit entworfen und ausgearbeitet; es ist aber als nothwendig erachtet worden, die Entwürfe speziell der Begutachtung der obersten Verwaltungsbehörden in den neuen Provinzen zu unterziehen, weil dort manche besondere Zustände und bisher gesetzliche Einrichtungen zu berücksichtigen sind. Durch die Einholung dieser Gutachten durch von Seiten der Oberpräsidien der neuen Provinzen zu erstattende Berichte ist die Publikation der Instruktionen aufgehalten worden, doch dürfte dieselbe jetzt in sehr naher Zukunft erfolgen. — Das Bundesgesetz vom 5. Juni d. J. hat die bisher in Staatsdienst-Angelegenheiten bestandene Portofreiheit beseitigt. In Folge dessen ist für die künftige geschäftliche Behandlung der Postsendungen der Staatsbehörden Vorsorge zu treffen, und es erscheint angemessen, daß gemeinsame Beschlüsse der verschiedenen Departements zu Stande kommen. Deshalb sind kommissarische Berathungen von Seiten der einzelnen betheiligten Ressorts in Aussicht genommen. — Bekanntlich sind nach den Truppenübungen die vorgekommenen Flurbeschädigungen durch Kommissarien abzuschätzen, in welchen als Zivilmitglieder in der Regel die Landräthe der betreffenden Kreise fungiren. Diese Regel ist in jüngster Zeit öfter nicht beachtet worden, indem zum Theil andere Verwaltungsbeamte in die erwähnten Kommissionen berufen worden, zum Theil zwar auch Landräthe, aber nicht innerhalb ihrer Kreise. Durch eine gemeinsame Verfügung aus den Ressorts der Finanzen, des Krieges und des Innern sind daher jetzt die Regierungen angewiesen worden, an der Regel festzuhalten, und zwar unter Hinweis darauf, daß dies Verfahren das allein angemessene sei, um eine Belastung des Militärfonds mit Diäten und Reisekosten für die Zivilmitglieder der Abschätzungskommissionen so viel als möglich zu beschränken. Es soll auf eine Befolgung dieser Vorschrift schon bei den diesjährigen Herbstübungen Bedacht genommen werden

☉ **Berlin,** 27. August. Der König empfing heut den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Frhrn. v. Münchhausen, der über die Sanitätsverhältnisse und andere auf die Manöver bezüglichen Angelegenheiten Bericht erstattete. Wie man hört, hat Se. Maj. sich nicht bewogen gefunden, erhebliche Aenderungen in den bisherigen Dispositionen für die Provinz Pommern vorzunehmen. Nach der großen Parade am Montag giebt der König hier ein militärisches Gala-Diner, zu welchem sämmtliche fremdherrliche Offiziere, die Generalität, die Stabsoffiziere, die in Parade gestanden 2c. Einladungen erhalten. — Es verlautet bereits mit ziemlicher Gewißheit, daß der evangel. Oberkirchenrath der Entscheidung der Provinzial-Synode wegen Versagung von Kirchen zum Gottesdienste während der Versammlung des Protestantenvereins beitreten wird. Der Bescheid ist inzwischen noch nicht ergangen, von einem Vermittelungsvorschlag, über den die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, ist hier nirgend Etwas bekannt geworden. — Sehr bemerkt wird ein offiziöses Dementi, welches heute Abend von der „Nordd. Allg. Z.“ an die „Zeidlersche Korrespondenz“ wegen deren Mittheilungen über die Haltung der Regierung den Beschlüssen des Römischen Konzils gegenüber gerichtet ist. Man versichert uns, daß darüber diesseits bestimmte Beschlüsse noch gar nicht gefaßt sein können und fügt hinzu, es sei festzuhalten, daß die Regierung bewußter Weise sich an die Spitze nicht nur des protestantischen, sondern des gesammten Deutschlands gestellt und deshalb paritätischen Interessen zu wahren habe und zu wahren wissen werde. — Die Angelegenheit über die diplomatische Vertretung des Norddeutschen Bundes, worüber in letzter Zeit vielfach berichtet worden, gehört nach verlässigen Angaben zu denjenigen Dingen, welche ihre Erledigung erst nach Beendigung beschlossener Erhebungen über die praktische Ausführbarkeit finden sollen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die in weiterem Umfange den Bundesrath bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten beschäftigen wird. — Der vielgeschätzte Architekt, Prof. Karl Georgius, der sich u. A bei der Ausschmückung Berlins zum Einzug der Truppen vor drei Jahren so verdient gemacht hat, ist, wie verlautet, zum Direktor sämmtlicher Kunstgewerbeschulen der preuß. Monarchie ernannt worden. Bisher ressortirten diese Schulen von dem Direktorium der Akademie der Künste und es würde dies Verhältniß durch die Berufung des verdienstvollen Mannes in Fortfall kommen.

— Wenn man den Andeutungen der offiziösen Presse folgen darf, schreibt die „Nat.-Ztg.“, so ist der Minister des Innern entschlossen, die Vorarbeiten für den Entwurf der neuen Kreisordnung bis zum Beginne des Landtages zu beenden, um dem letzteren alsdann eine Vorlage zu machen, auf deren Durchberathung und Annahme gerechnet wird. Das genannte Blatt begleitet diese seine Annahme mit nachstehender Darlegung der gegenwärtigen Sachlage:

Bekanntlich wurden die vom Staatsministerium festgestellten Grundlagen der neuen Kommunalgesetzgebung im letzten Frühjahre mit Vertrauensmännern des Abgeordneten- und des Herrenhauses, die der Minister berief, zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht, hierüber Protokolle entworfen und diese wieder Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt. Als besonders resultatreich werden die Verhandlungen bezeichnet, in welche der Minister und seine Kommissarien — man nennt als solche den neuen Unterstaatssekretär Bitter, die Geh Räthe v. Kluetzow, Ribbeck und Persius und den Senator v. Boetticher — darauf mit dem Landrath a. D. Dr. Friedenthal getreten sind. Jetzt sind die Kommissarien mit der Ausarbeitung des Entwurfs beschäftigt, der dann im Staatsministerium endgiltig redigirt und nach erfolgter Approbation des Königs dem Landtage zugefertigt werden soll. Es ist ein eigenthümliches Verlangen, daß die Landtagsmitglieder sich über diese hochwichtige Angelegenheit schlüssig machen sollen, ohne daß vorher auch nur unter den Interessenten darüber eine gewisse Verständigung erreicht ist. Unter solchen Umständen ist wenig Garantie für die gründliche und vielseitige Erörterung und Vorbereitung dieser so bedeutenden und tiefeinschneidenden Angelegenheit vorhanden. Nicht nur, daß fast nur Beamten und in der Schule der Bureaukratie Großgewordene über die den Landmann in seinen kommunalen Interessen treffenden Angelegenheiten und daß zum größten Theile Mitglieder der äußersten Rechten über die wichtigsten kommunal-politischen Fragen gehört worden sind: die geheimnißvolle Art der bisherigen Verhandlungen spricht nicht eben für die Trefflichkeit der letztern. Eine gute Sache scheut nicht, sondern sucht das Licht und hält dessen Schein willig aus, ihr kann es nur dienlich sein, wenn sie recht oft, recht viel und von allen Seiten besprochen und begutachtet wird. Der Justizminister hat sich augenscheinlich von solchen Erwägungen leiten lassen, als er die sein Ressort angehenden Gesetzentwürfe, durch den Druck veröffentlichte und so auf gutachtliche oder sachverständige Aeußerungen der Kritiker provozirte. Er scheint sich offenbar des Kampfes um seine Arbeiten zu freuen. Und doch ist sein Publikum außer den Fach-Juristen nur ein sehr beschränktes. Ueber kommunale Organisationsfragen wollen und können dagegen alle Gebildeten, will das ganze Volk ein Urtheil besitzen, da jeder als Mitglied einer städtischen und bürgerlichen Gemeinde, als Gutsbesitzer oder sonst in einer oder der anderen Eigenschaft dabei betheiligt ist. Jeder kann darüber eine sachverständige und giltige Kritik üben, mit jedem kann ein Ideenaustausch angebahnt werden, der zur Klärung der Begriffe, zur Verständung über die Differenzen, namentlich auf dem Interessengebiete, und zum allgemeinen Verständniß der einzelnen Fragen beitragen kann. Nur durch solchen allgemeinen Gedankenaustausch lassen sich viele Debatten kürzen und wird das Material zur Entscheidung der wichtgen Fragen herbeigeschafft.

— Eine Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ macht auf einen seltsamen Widerspruch aufmerksam, welcher in den amtlichen Publikationen über die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern für das Jahr 1868 statt-

findet. In der dem Reichstage zur Bewilligung einer nachträglichen Matrikular-Umlage pro 1868 von stark 2½ Millionen Thlr. unterm 5. Mai cr. gemachten Vorlage sind die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern inkl. Aversen und Nachsteuer auf 49,604,320 Thlr. angegeben, in welcher Summe noch 1,451,379 Thlr. für an die süddeutschen Staaten und Luxemburg am 1. September 1869 herauszuzahlende Rübensteuer steckten. Der „St. Anz.“ vom 3. August enthielt dagegen folgende Notiz: „Nach der nunmehr erfolgten amtlichen Feststellung haben die dem Zollverein angehörigen Staaten des Norddeutschen Bundes an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Jahr 1868 an die Bundeskasse überhaupt 50,693,512 Thlr. abzuführen. Im Haushaltsetat des Norddeutschen Bundes für das gedachte Jahr war die Einnahme an Zöllen 2c. mit Einschluß der Aversen, welche die nicht zum Zollverein gehörenden Bundesstaaten zu entrichten hatten, nur auf 49,488,680 Thlr. veranschlagt, so daß sich also der wirkliche Ertrag günstiger als der Voranschlag gestaltet hat.“ Hiernach beträgt also die Differenz zu Gunsten des Jahres 1868 gegen den Voranschlag 1,254,832 Thlr. und gegen den berichtigten Etat, dem auch die wirklichen Einnahmen zu Grunde gelegen haben sollen, 1,089,192 Thlr.

— Ueber die nachträgliche Zulassung der aus dem preußischen Staatsverbande entlassenen Personen zum freiwilligen Militärdienste sind unlängst die Generalkommandos und Oberpräsidien mit Anweisung versehen worden. Nach § 20 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 erlischt mit dem Zeitpunkte der Aushändigung der Entlassungs-Urkunde an einen Preußen dessen Eigenschaft als Preuße. Will ein also Entlassener, gleichviel ob er von der Entlassung wirklich Gebrauch gemacht hat oder nicht, nachträglich als einjährig Freiwilliger in das Kriegsheer treten, so muß er vor allen Dingen die Wiederaufnahme in den preußischen Staatsverband nachsuchen. Im Falle der Gesuchsgewährung kommt zunächst das Lebensalter des Nachsuchenden in Betracht, und dann erst die Entscheidung über die erbetene Vergünstigung. Die Frage, ob der Verdacht vorliegt, daß es sich früher etwa um die Absicht gehandelt habe, der Militärpflicht zu entgehen, würde wohl zu erwägen sein.

— In der Differenz, die seit einiger Zeit Lehrer und Schüler der Düsseldorfer Akademie in Spannung erhält, ist folgende Entscheidung von Seiten des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten erlassen worden:

Putzar, den 23. August 1869.

In Erwiderung auf den gefälligen Bericht vom 6. d. Mts. II. 331 K.-A. kann ich Ew. Hochwohlgeboren darin nur beistimmen, daß die Gründe, aus denen die zu ihrer Vernehmung vorgeladenen Schüler der dortigen Kunst-Akademie in ihrer Gegenvorstellung vom 2. d. Mts. das Erscheinen vor dem ernannten Kommissarius ablehnen, in den für das Verhältniß der Akademie und ihrer Angehörigen maßgebenden Bestimmungen keinerlei Unterstützung finden. Dieselben übersehen vor Allem, daß es sich bei der ihnen gestellten Verwarnung sofortiger Entlassung für jetzt gar nicht um eine Strafe, sondern lediglich um ein Mittel handelt, um den Gehorsam, welchen sie ihrer vorgesetzten Behörde schulden, zu erzwingen, und daß sie nicht entfernt berufen sind, angebliche Rechte der untergeordneten akademischen Behörde den vorgeordneten Behörden, namentlich dem Kuratorinm und mir gegenüber geltend zu machen. Obwohl hiernach voller Grund vorgelegen hätte, die den vorgeladenen Schülern gestellte Verwarnung sofort zu realisiren, so will ich doch, weil es eben Schüler sind, Ew. Hochwohlgeboren Vorschlage, dieselben zunächst noch durch das Direktorium der Akademie über ihre Stellung und ihre Pflichten belehren zu lassen, nicht entgegen treten. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, in dieser Beziehung sogleich bei Beginn des neuen Schuljahres das Erforderliche zu veranlassen, demnächst aber in meinem Auftrage die betheiligten Schüler anderweit vor dem ernannten Kommissarius vorladen zu lassen. Diejenigen von ihnen, welche auch dieser dritten Vorladung nicht Folge leisten sollten, sind ohne alles Weitere von der Anstalt zu entlassen. Die Originalanlagen des Berichts füge ich wieder bei.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten.
gez. v. Mühler.

An den königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn v. Kühlwetter, Hochwohlgeboren zu Düsseldorf.

— Der Oberpräsident von Schlesien, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, meldet im „Landshuter Kreisblatt“ den Wählern des 7. Liegnitzer Wahlbezirks für den Reichstag, daß er in Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten in Veranlassung der Bestimmungen im Artikel 21 der Verfassungsunkunde des Norddeutschen Bundes sein Mandat für den Norddeutschen Reichstag niedergelegt hat und zugleich wewegen seiner Berufsgeschäfte auf eine Wiederwahl verzichten müsse. Die „Zuk.“ hatte davon gesprochen, daß der Hr. Graf „von Haus aus unbemittelt“, jetzt zweierlei Gehalt bezieht: als hoher Offizier und als hoher Beamter. Diese Stelle hatten wir in dem gestern reproduzirten Artikel, weil sie uns nach den betreffenden Bestimmungen über Gehalt als falsch erschien, weggelassen. Heut entgegnet auch bereits die „Nordd. Allg. Z.“ daß der Hr. Graf zu den Offizieren à la suite der Armee gehört und daher als Generalmajor so wenig ein Gehalt bezieht, wie der Generallieutenant Karl II., Herzog von Parma.

— Nach einem Telegramme aus Marienbad ist daselbst für den Reichskanzler Beust und den Sektionschef Herrn Hoffmann eine Wohnung bestellt worden, auch der preußische Unterstaatssekretär Thile ist dort anwesend.

Heiligenbeil, 26. August. Die Stände des hiesigen Kreises beabsichtigen dem Könige am 13. September nach der Parade bei Steindorf, und zwar an der Stelle, an welcher der König von Königsberg kommend, die Eisenbahn verlassen wird, ein Dejeuner zu veranstalten, und hatten dazu zahlreiche und nahmhafte Beträge gezeichnet. Der König hat, wie das „Br. Kreisbl.“ berichtet, auf die Einladung zu diesem Frühstück geantwortet, daß er in Konsequenz früherer, besonders auch ähnlicher Einladungen, unter den bestehenden Verhältnissen und den noch vorhandenen Nachwehen des Nothstandes derselben keine Folge geben könne. Der König hat befohlen, daß den Ständen sein Dank für die loyale Aufmerksamkeit der Einladung ausgesprochen werde. (D Z.)

Breslau, 24. August. Auf das von der hiesigen Handelskammer an den Bundeskanzler in Betreff der Einschränkung der Zollkreditfristen gerichtete Gesuch, daß für ein längeres, mit dem 1. Oktober c. beginnendes Uebergangsstadium die Kreditfrist für gestundete Zollbeträge einstweilen noch auf 6 Monate festgesetzt werde, hat der Finanzminister ablehnend beschieden. — Die Handelsminister hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, von Neuem bei dem Bundeskanzler vorstellig zu werden und namentlich hervorzuheben, daß in jedem der drei Monate Januar, Februar und März 1870 drei verschiedene Steuerquoten zu gleicher Zeit verfallen. Die Eingabe soll den Handelsvorständen in Berlin, Königsberg, Danzig, Magdeburg, Stettin, München, Augsburg, Nürnberg, Posen, Köln, Lübeck, Dresden, Leipzig, Mannheim und Frankfurt a. M. mit dem Ersuchen mitgetheilt werden, dieselbe gleichfalls zu vollziehen; alsdann soll das Präsidium des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages angegangen werden, die Kollektiv-Eingabe zu überreichen.

Kassel, 24. August. Die von den 32 Geistlichen in Guntershausen an den König beschlossene Adresse lautet nach der „Sächsischen Zeitung“:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Betrifft allerunterthänigste Verwahrung und Bitte der unterzeichneten Geistlichen des Konsistorialbezirks Kassel bezüglich der in diesem Bezirk zu Recht bestehenden Kirchenordnung von 1657. Ew. Majestät haben durch Allerhöchstderen Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur demnächstigen Einführung einer, dem Zeitgeist entsprechenden Presbyterial- und Synodalverfassung in unserer Kirche Vorbereitungen treffen lassen. Durch die Einführung einer solchen Verfassung in unserer Kirche würde nicht blos die, dem Worte Gottes entsprechende Presbyterial- und Synodalverfassung, die wir in unserer Presbyterial- und Konventsordnung bereits besitzen, sondern auch unsere, mit diesen letzgenannten Ordnungen von ein und demselben Grundgedanken getragene, gesammte, ein unauflösbares Ganze bildende Kirchenordnung von 1657 und damit der Rechtsboden unseres Bekenntnisses und die Selbstständigkeit unserer Kirche vernichtet werden. Schon in unseren allerunterthänigsten Eingaben vom Juli 1867 und vom Dezember 1868 haben wir Ew. Majestät allerunterthänigst zur Kenntniß gebracht, daß unsere, unter dem Schutze des, jede Schädigung durch einen, einer anderen Konfession angehörigen Landesherrn ausschließenden Artikel VII. des Westphälischen Friedensinstruments erlassene Kirchenordnung von 1657 dadurch, daß sie unserem Bekenntniß nach allen Seiten hin vollständig entspricht, den bis zur Aufrichtung eines neuen ökumenischen Bekenntnisses endgültigen Abschluß unserer, aus der Reformation hervorgegangenen kirchlichen Gestaltungen enthält, und daß wir, die wir das geistliche Amt nur in Folge der eidlichen Verpflichtung tragen, dasselbe in Gemäßheit unseres Bekenntnisses und unserer Kirchenordnung zu führen, uns an dies Bekenntniß und diese Kirchenordnung durch Eid und Gewissen unlösbar gebunden wissen. Ew. Majestät, Allerhöchstwelche selbst nicht wollen können, daß die Diener des Herrn Jesu, uneingedenk ihres Mandats, für das Recht der Kirche Alles [illegible] Macht gegenüber Eid und Gewissen verletzen, werden daher nur eine Erfüllung unserer heiligsten Pflicht darin erkennen, wenn wir, wie wir hierdurch thun, vor Allerhöchstdenselben im Namen unseres Herrn gegen jede Verletzung unserer Kirchenordnung durch Einführung einer anderen allerunterthänigst Verwahrung einlegen, und ausdrücklich hinzufügen, daß wir eintretenden Falls eine andere Kirchenordnung als zu Recht bestehend nicht erkennen und an Handlungen, welche unserer zu Recht bestehenden Kirchenordnung widerstreben, uns nicht betheiligen können. Wir wissen, daß Ew. Maj. Macht haben, an unser pflichtmäßiges Verhalten schwer zu tragende Folgen zu knüpfen; aber was uns auch bevorstehen möge, Eid und Gewissen machen uns jede Wahl unmöglich. Auch können wir nicht glauben, daß ein christlicher Fürst, welcher weiß, daß in der Kirche nur Jesus der Herr ist, Diener dieses göttlichen Herrn deshalb, weil dieselben an das, was sie bei der Uebernahme ihres Amts gelobt haben, sich gebunden wissen, als Uebelthäter und Renitenten strafen lassen könne. Wir bitten deshalb allerunterthänigst: Ew. Majestät wolle allergnändigst unsere Kirchenordnung von 1657 zur Zeit für unverletzlich erkennen, die durch jene Kirchenordnung bedingte Selbstständigkeit unserer Kirche fortbestehen und dadurch den Gewissen der treuesten Glieder und Diener derselben, welche durch Verletzung dieses ihres heiligsten Kleinodes in die allergrößte Noth gerathen müssen, Schonung angedeihen lassen. Guntershausen, 13. August 1869. An den kgl. Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Herrn Dr. v. Mühler, Excell. in Berlin.

Der am 12. von mehreren Superintendenten in der gleichen Angelegenheit von Wabern aus erlassene Protest lautet:

Wabern, am 12. August 1869.

Der Geh. Regierungsrath Rödenbeck in Marburg theilte vor einigen Wochen persönlich den Konsistorien und Diözesanvorständen die Intention Ew. Excellenz mit, Allerhöchsten Orts die Berufung einer außerordentlichen Synode zu beantragen, welcher der Entwurf „einer neuen Kirchenordnung für die evangelischen Gemeinden der hessischen Provinzialkirche“ zur Begutachtung vorgelegt werden soll. Wir hofften, daß uns Raum gelassen werden würde, die in Aussicht genommene Umgestaltung der kurhessischen Kirchenverfassung zugleich mit unseren Diözesanen gründlich und ernstlich in Berathung zu nehmen und das Ergebniß unser gewissenhaften Erwägung noch vor der Ausführung der gedachten Intention geltend zu machen. Allein noch ehe dieses geschehen konnte, ist den Konsistorien Kenntniß des Allerhöchsten Erlasses vom 9. d. M. gegeben worden, wodurch die Berufung einer außerordentlichen Synode für die evangelischen Gemeinden des Regierungsbezirks Kassel angeordnet wird. Indem wir uns vorbehalten, in kürzester Frist ein Promemoria einzureichen, welches ausführlicher nachweisen wird, daß und warum wir die Rechte der Kirchen, in welchen uns Gott das Amt der Diözesanvorstände mit der Verantwortung für die gewissenhafte Ausübung dieses Amtes anvertraut hat, durch Berufung einer Synode nach anderen als den in den Gesetzen und Ordnungen der hessischen Kirche selbst gegebenen Normen, beeinträchtigt und das Wohl unserer Kirchen und Gemeinden gefährdet halten, begnügen wir uns jetzt damit, gegen die angeordneten, bezw. in Aussicht gestellten Maßnahmen entschieden und einmüthig Verwahrung einzulegen und Ew. Excellenz ehrerbietig zu erklären, daß wir uns außer Stande befinden, bei Berufung und Abhaltung einer mit den Rechten und Gesetzen der Kirche in Hessen nicht übereinstimmenden Synode mitzuwirken. Schließlich bemerken wir, daß von den vier Diözesanvorständen, welche diese unsere gehorsamste Eingabe nicht mitunterzeichnet haben, Superintendent Dr. Schüler zu Allendorf und Inspektor Rollmann zu Fulda, der eine durch Krankheit, der andere durch Dienstgeschäfte unserer heutigen Berathung beizuwohnen verhindert, ihre volle Zustimmung zu den von uns vertretenen Grundsätzen schriftlich gegeben haben, Inspektor Konsistorialrath Pfaff zu Hersfeld auf längere Zeit von seinem Amtsorte abwesend ist und aus diesem Grund zur Mitwirkung nicht veranlaßt werden konnte, Superintendent Berger zu Großnenndorf aber zu unserer Versammlung nicht erschienen ist.

Kümmell. Martin. Scheffer. Thamer. Wendel. Weiß.

An den königl. Staatsminister, Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. v. Mühler, Excellenz, zu Berlin.

München. Der hiesige Volksverein hat (wie die „Südd. Post“ berichtet, nachfolgende Zuschrift an den Landtagsabgeordneten G. F. Kolb gesendet:

„Indem der Volksverein Ihre Ernennung zum außerordentlichen Mitgliede der statistischen Zentralkommission als einen ebenso gerechten wie weisen Akt der Staatsregierung freudig begrüßt, und Sie deshalb herzlich beglückwünscht, erlaubt sich derselbe, gleichzeitig das Ersuchen auszusprechen: „Sie wollen als sofortiges Mitglied der statistischen Zentralkommission Bayerns nach Kräften dahin wirken, daß für die Zukunft mit der Zusammenstellung der strafrechtlichen Fälle nach den Kreisen des Königreichs zugleich auch eine Angabe ihres Prozentverhältnisses zu der konfessionell geschiedenen Bevölkerung eines jeden Kreises verbunden werde.“ Es ist nämlich ebenso charakteristisch als höchst mangelhaft, daß man sich betreffenden Orts, trotz mehrfacher Warnungen seitens der demokratischen „Presse“, bisher standhaft gesträubt hat, diesem ebenso einfachen als sachgemäßen Ansinnen Rechnung zu tragen. Einem Statistiker gegenüber, wie man in Ihrer Person zu verehren berechtigt ist, kann man die Aufzählung der Gründe, welche, vorausgesetzt, daß man mit derartigen statistischen Erhebungen in Wahrheit einen wesentlichen Nutzen beabsichtigt, zu einem solchen Verlangen so zu sagen zwingen, getrost unterlassen; und der Verein sieht deshalb auch ohne weitere Auseinandersetzung einer freundlichen Berücksichtigung des vorgetragenen Ansinnens vertrauensvoll entgegen.“

Oesterreich.

Wien, 27. Aug. In ihrer heutigen Sitzung trat die Reichsrathsdelegation den Beschlüssen der ungarischen Delegation in Betreff des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Marine größtentheils bei. Bezüglich der Einkommensteuer sowie der Subvention des Lloyd hielt die Delegation ihren früheren Beschluß aufrecht. — Die ungarische Delegation setzte die Spezialdebatte über das Ordinarium des Militärbudget fort. Die Titel 6—15 wurden zum Theil gleichlautend mit den Beschlüssen der Delegation des Reichsraths erledigt.

Krakau, 24. August. In dem Strafprozeß gegen die Priorin der Karmeliterinnen in Krakau wurde von der Familie derselben der Advokat und ehemalige Reichsrathsabgeordnete Dr. Wyrobek zum Vertheidiger bestellt. Die Schlußverhandlung dürfte im Laufe des September stattfinden.

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

XVIII.

Berlin, 27. August 1869.

Streichen Sie das Wort: „Unmöglich“ aus Ihrem Wörterbuch und bekennen Sie mit dem chorus mysticus Göthes: das Unzulängliche, hier wirds Ereigniß; das Unbeschreibliche, hier wirds gethan! Der arme alte Rabbi Ben Akiba mit seinem bekannten „es ist Alles schon dagewesen“ bekommt schließlich doch noch Unrecht, hat den Schaden und darf also für den Spott ebensowenig sorgen, als der durch seine astronomischen Anschauungen mit der Wissenschaft in Konflikt gekommene Pastor Knak, der von Kurgästen aus Bad Lippspringe ein Telegramm erhalten haben soll mit den Worten: „Wetter seit einigen Tagen unerträglich, Sonne unsichtbar. Bitten, dieselbe kräftiger zu drehen; Maschine hoffentlich nicht in Unordnung gerathen. Dank im Voraus.“ Also, ich sage, Ben Akibas geflügeltes Wort ist veraltet, denn ein Luftdampfschiff ist doch noch nicht dagewesen. Der alte Dädalus flog mit seinem Sohne Ikarus durch die Lüfte, Montgolfier erfand den Luftballon und Herr Conrads machte den Riesenluftsprung durch den ganzen Zirkus, aber Ikarus fiel ins Wasser, weil das Wachs seiner Flügel schmolz, die Luftballons zerplatzen bisweilen, spießen sich auf Bäume oder lassen sich wenigstens nicht lenken und Conrads gebraucht zum Fliegen „zwei lange Strippen“, was sind also alle diese Künste gegen das neue in San Francisko erfundene Luftdampfschiff „Avitor!“

Weg mit Eisenbahnen, denn sie kosten Schienen und Schwellen, und ruchlose Menschen können Steine in ihren Weg werfen, fort mit den Dampfschiffen zur See, denn sie können untergehen, nieder mit den Postwagen, denn die Pferde können scheu werden, und gar die Droschken, diese vorsündfluthlichen Gefährte, sie müssen vernichtet werden. Der „Avitor“ wurde geheizt, der Dampf erzeugt und dem Vogel in der Luft gleich flog das Schiff erst langsam, dann schneller durch den blauen Aether, als die Klappen geöffnet und das Steuerruder gerichtet war. Da hob sich das Schiff, da stieg es zur Höhe und segelte, schwebte vorwärts mit Eisenbahnschnelligkeit, 5 Meilen in der Stunde, und gehorsam, wie ein gezähmter, wohldressirter Vogel kehrte es nach Vollendung seiner Probefahrt in das Haus zurück. Diese Erfindung gestaltet die Welt um, sobald sie — im Großen sich praktisch bewährt haben wird. Leicht und leise schaukelt man künftig durch die Luft, nervenleidende Leute werden durch kein Wagengerassel, kein Eisenbahnpfeifen mehr gestört, kein Dampfer erzeugt die bittere Seekrankheit und kein Pferd scheut und bringt uns in die Gefahr des Umsturzes. An der Ecke bezahlen wir die Luftdroschke mit fünf Silbergroschen und fahren zum Diner, ins Geschäft; Berge ersteigen wir nicht mehr auf eigenen Füßen oder auf dem duldenden Rücken des grauen Freundes, — auf einem „Avitor“ legen wir uns am Abend schlafen, um am nächsten Morgen in Newyork aufzuwachen. Fliegende Restaurateure versorgen auf den Hauptflugstraßen die Reisenden mit Proviant, die Börsenmänner negoziren einige dreißigtausend Fuß über dem Meeresspiegel, und wenn der Wandrer friedlich auf hohem Bergesgipfel ruht, dann rauscht es über ihm wie Adlerflug und eine Stimme aus den Wolken klingt herab: Geben Sie oder nehmen Sie? Märkisch-Posener 65! oder eine Kommerzienraths-Familie schwebt über ihm und die gnädige Frau schreit: „Rieke, lassen Sie die Kleine nicht über Bord fallen; sie hat ihr theuerstes Kleid an!“

Da kommen die armen Engländer einen Tag nach dem Fest mit ihren Straßenlokomotiven und Dampfomnibus, die so geschickt konstruirt sind, daß sie sich mit der größten Leichtigkeit zwischen Menschen, Pferden und Wagen hindurch bewegen und selbst auf schiefen Ebenen augenblicklich zum Stehen gebracht werden können. Suezkanal, Pazifikeisenbahn, Kanaltunnel und Dampffähre, Avitor, Dampfomnibus, Gebirgslokomotiven, Zirkusflug, Velozipede, pneumatische Eisenbahnen — da haben Sie die Wunder unserer Zeit, mit denen wir Ort und Zeit überwinden, vom Telegraphen und den wieder modern gewordenen Brieftauben ganz abgesehen, und doch habe ich nur von Erfindungen auf einem Gebiete gesprochen. Aber auch auf anderem Felde kommen wir der Vollkommenheit näher und näher; ich rede von Thatsachen.

Der photographische Lichtdruck ist erfunden, die Maler sind überflüssig geworden und kommen auf den Aussterbeetat; Licht, Sonne, Presse und Farbe leisten mehr, als Apelles, Raphael, Correggio, Rubens, Richter und alle Maler ältester, alter, mittlerer und neuerer Zeit geleistet haben. Die Photographie hat ihren höchsten Triumph gefeiert und die Herren Ohm und Großmann haben ihn davongetragen. Die neuen Bilder werden durch die Presse und durch eine Art lithographischer Farbe hergestellt, sind also in Wahrheit Drucke und sind als solche unvergänglich, so gut dies eben Papier und Leinwand sein können. Porträts, Gruppenbilder, Architekturen und Landschaften, Reproduktionen von Zeichnungen sind auf diese Weise photographisch gedruckt worden, das Verfahren ist schnell, die Herstellung des Bildes dauert zwölf Stunden, kann in Hunderten von Exemplaren stattfinden und — ist billig!

Nun also kann man Alles illustriren, Rußland und San Marino, Fournier und Antonelli, den Vesuv und den Kreuzberg, Rothschild und die Dominikaner, Knak und Barbara Ubryk, Pastor Quistorp und Offenbach, das Viktoriatheater und Wollspeicher, die Schönhauser Allee mit der stereotypen Ueberschwemmung und den Golf von Neapel, und alles ist billig, billig! Sogar das kürzlich durch ruchlose Hand mittelst Röhrenabsperrung zum Theil unter Wasser gesetzte Defizit-Rathhaus ließe sich abkonterfeien, damit es sich die guten Bürger vor Augen hängen könnten, wie sie sich ja sonst in das Zimmer Alles hängen, was ihnen lieb und theuer ist.

Was soll nun auf der Welt noch werden, und was des Neuen steht uns noch bevor? Wird noch erfunden, daß die gekauften Damenlocken an das natürliche Haar wachsen, damit nicht mehr so viele Chignons und sonstige Skalpe auf Reisen verloren gehen, wie bei der jetzigen Anbindungstheorie, wo die Waggons der Eisenbahnen oft mit solchen „besäet sind? Zweihundert ungetreue Chignons hat in einem Winter das Bahnpersonal zu Asnières gefunden — zweihundert! Und Damenhüte und Korsets in großer Menge finden sich in den Kupés, kann man es da dem Engländer, der kürzlich zu Fuß nach Indien von Calais aus wanderte, verdenken, daß er sich lieber Füße und Stiefel zerlaufen wollte, als sich der Gefahr auszusetzen, unter diese weiblichen Garderobenstücke zu gerathen und im unfreiwilligen Besitz von solchen Skalps statt duftger Locken

Frankreich.

Paris, 25. August. Als der Bericht des Senatsausschusses heute in öffentlicher Versammlung verlesen wurde, waren kaum 60 Senatoren anwesend. Das von Devienne aufgesetzte Aktenstück ist so sehr konservativ, daß Rouher, welcher den Präsidentenstuhl einnahm, allen Grund hat, damit zufrieden zu sein. Der Artickel 2 hat nichts an der Stellung des Kaisers geändert; dieser behält seine ganze Verantwortlichkeit gegenüber der Nation. Der Senatsbeschluß hat diese Verantwortlichkeit nicht geschaffen, er hat bloß daran erinnert. Was er schafft, das ist die kollektive und politische Verantwortlichkeit der Minister. Hierin liegt die Neuerung. Der Berichterstatter entschuldigt den Kaiser wegen dieser Neuerung: dieselbe sei schon seit lange eine vollzogene Thatsache gewesen, von dem Augenblicke an, wo die Minister vor dem Senate und dem gesetzgebenden Körper die Politik der Regierung zu rechtfertigen hatten. Unter den mit dem Senatsbeschlusse vorgenommenen Abänderungen befindet sich keine einzige im Sinne der Ausdehnung der Reformen abgefaßt.

— Der Entwurf des Senatskonsults in der vom Ausschuß vorgeschlagenen neuen Fassung lautet:

Art. 1. Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Initiative der Gesetze. Art. 2 Die Minister hängen nur vom Kaiser ab. Sie berathen im Ministerrath unter seinem Vorsitz. Sie sind verantwortlich. Sie können nur durch den Senat in Anklage versetzt werden. Art. 3. Die Minister können Mitglieder des Senats oder des gesetzgebenden Körpers sein. Sie haben Zutritt in die eine und die andere Versammlung und müssen jedesmal, wenn sie es verlangen, gehört werden. Art. 4. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Antrag von fünf Mitgliedern genügt dazu, daß er sich als geheimes Komitee konstituire. Der Senat macht sich seine innere Geschäftsordnung. Art. 5. Der Senat kann, indem er die Veränderungen bezeichnet, deren ihm ein Gesetz fähig scheint, beschließen, daß dasselbe an den gesetzgebenden Körper behufs einer neuen Berathung zurückgewiesen werde. Er kann auf alle Fälle sich der Verkündigung eines Gesetzes widersetzen. Das Gesetz, dessen Verkündigung der Senat sich widersetzt hat, kann dem gesetzgebenden Körper in derselben Session nicht wieder vorgelegt werden. Art. 6. Der gesetzgebende Körper macht sich seine innere Geschäftsordnung. Bei der Eröffnung jeder Session ernennt er seinen Präsidenten, seine Vizepräsidenten und seine Schriftführer. Er ernennt seine Quästoren. Art. 7. Jedes Mitglied des Senats oder des gesetzgebenden Körpers hat das Recht, eine Interpellation an die Regierung zu richten. Motivirte Tagesordnungen können angenommen werden. Die Zurückweisung der motivirten Tagesordnung an die Abtheilung geschieht von Rechts wegen, wenn sie von der Regierung verlangt wird. Die Abtheilungen ernennen die Kommission, über deren summarischen Bericht sich der gesetzgebende Körper ausspricht. Art. 8. Kein Amendement kann zur Berathung gestellt werden, wenn es nicht an die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes beauftragte Kommission verwiesen und nicht der Regierung mitgetheilt worden ist. Wenn die Regierung und die Kommission nicht einer Meinung sind, so giebt der Staatsrath seine Ansicht kund, und der gesetzgebende Körper spricht sich aus. Art. 9. Das Budget der Ausgaben wird dem gesetzgebenden Körper nach Kapiteln und Artikeln vorgelegt. Das Budget jedes Ministeriums wird nach Kapiteln der dem gegenwärtigen Senatskonsult beigefügten Nomenklatur entsprechend, votirt. Art. 10. Die in Zukunft in den Zoll- und Posttarifen durch internationale Verträge herbeigeführten Veränderungen werden nur kraft eines Gesetzes obligatorisch sein. Art 11. Die reglementaren Beziehungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers unter sich und zu der Regierang des Kaisers werden durch kaiserliches Dekret geregelt. Die konstitutionellen Beziehungen zwischen diesen Gewalten werden durch Senatskonsult geregelt. Art. 12. Es sind alle dem gegenwärtigen Senatskonsult entgegenstehenden Bestimmungen und namentlich die Artikel 5 und 13, § 2 des Art. 24 die Artikel 26 und 40, § 5, des Artikel 42, § 1 des Artikel 43 und Artikel 44 der Verfassung, die Artikel 3 und 5 des Senatskonsults vom 25. Dezember 1862 und Artikel 1 des Senatskonsults vom 31. Dezember 1861 — aufgehoben.

— Der Berner „Bund,“ welcher über Pariser Zustände gut unterrichtet ist, enthält eine interessante Korrespondenz von dort, welche die gegenwärtige Lage in Frankreich von einem zwar nicht neuen, aber sonst nur oberflächlich durchgeführten Gesichtspunkte aus betrachtet. Der Korrespondent schreibt:

Obschon der Kaiser ausfährt und keine öffentlichen Besorgnisse wegen seiner Gesundheit bestehen, bleibt doch darauf das Augenmerk aller Kreise gerichtet, welche ein hervorragendes Interesse haben, sich hierüber ein Urtheil zu bilden und zu wissen, woran sie sich zu halten haben. Auch in der medizinischen Welt sammelt man alle Angaben, welche man sich mit einiger Genauigkeit verschaffen kann. Aerztliche Gutachten gehen in die diplomatischen Berichte über, und die Finanzkreise ziehen sie nicht weniger in ihre Berechnungen hinein. Der pathologische Zustand des Kaisers ist sehr komplizirt, aber nicht unmittelbar bedrohlich, da der Kaiser seit drei Jahren seiner Gesundheit die strengste Sorgfalt widmet. Wie lange der Kaiser sich in jenem Zustande erhalten kann, darüber besteht zwischen den motivirten Meinungen nur ein Unterschied von zwei Jahren. Die Einen sagen: drei Jahre; die Optimisten gehen nicht über fünf Jahre. Letzterer Termin ist nichts Ungewöhnliches, da der Kaiser bereits 62 Jahre zählt. Jedoch ist zu bemerken, daß der geringste Unfall sich bis zum Ereigniß vergrößern oder verschlimmern kann. Die medizinischen Studien der Diplomaten lassen es schon errathen, daß die oben dargestellte Lage bestimmend einwirkt auf die Voraussicht und Umsicht der europäischen Kabinette, die sich nicht unvorbereitet einem unerwarteten Ereigniß aussetzen wollen. Auf die innere Politik Frankreichs ist die Einwirkung unmittelbar und maßgebend. Unter dieser Einwirkung ändert offenbar auch der Kaiser seine bisherige Politik. Er will, soll er gesagt haben, dynastische Politik machen, nachdem er bisher nur monarchische Politik gemacht hat. Die dynastische Politik kann nur darin bestehen, daß die parlamentarische Regierung wieder vollkommen hergestellt wird. Dann erwirbt die Nation wieder ihren unentbehrlichen Einfluß auf ihre Geschicke, so daß sie sich durch die Kammermehrheit und mit einem dem Parlament eng verbundenen Kabinete selbst regiert, so werden dynastische Fragen und Konflikte in dem durchschnittlichen Verlangen und Bedürfniß, die bestehende Ordnung nicht umzustürzen, verschwiegen. Jetzt erst wird der Kaiser für Frankreich unentbehrlich. Denn der oben angegebene Termin gewährt gerade die nothwendige Zeit zur Einführung und Befestigung des Parlamentarismus, in welchem auch die Dynastie tiefere Wurzeln erst zu fassen hat. Die wenigsten Personen in Frankreich würden die Verkürzung jenes Termins nicht als das größte Unglück betrachten, welches die endliche Begründung einer freiheitlichen Ordnung treffen könnte. Aber auch die Gegner eines liberalen Kaiserthums und der Monarchie überhaupt wünschen keineswegs eine Verkürzung jenes Termins, da dieselbe eine auch für sie unreife Lage hinterlassen würde. Sie begreifen, daß für Frankreich die Nothwendigkeit besteht, das Experiment mit dem Parlamentarismus bis zu einem vollgültigen Ergebniß zu vollenden. Gelingt das Ergebniß in dem Sinne, daß das Kaiserthum sich in die parlamentarische Musterwirthschaft umgestaltet, so wird eine solche Monarchie mehr als je für die beste der Republiken gelten und nur die Fanatiker unter den Republikanern werden ihre unversöhnliche Unmacht bewahren wollen. Würde hingegen jenes Experiment in dem Sinne mißlingen, daß auch die Mittelpartei auf ihre patriotischen Ueberzeugungen und Hoffnungen verzichten müßte, so würde auch jene Partei, welche der Kern Frankreichs ist, die wirthschaftlichen Interessen, ihre Sicherheit, Frankreichs Würde und Freiheit nur noch in der ausgedehntesten Selbstregierung auf Grund der ausschließlichen Volkssouveränetät suchen. Auch darüber sind so ziemlich die meisten Franzosen einig.

— Ein hiesiges Journal macht darauf aufmerksam, daß zu der Einweihung der Statue Massenas in Nizza die sämmtlichen Verwandten des Helden von Zürich, ob nahe oder entfernte, eingeladen waren, während zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Napoleons I. in Ajaccio, mit Ausnahme der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, kein Mitglied der Familie Bonaparte anwesend sein wird, da Niemand derselben eine Einladung erhalten hat. — Und doch hätte es keine würdigere Gelegenheit geben können, die Neffen und Nichten Napoleons um die Wiege ihrer Familie zu versammeln. Diese Familie besteht jetzt, außer dem Kaiser Napoleon III. und seinem Sohne, aus folgenden Mitgliedern: Der Fürst von Canino, ehemaliger Vize-Präsident der römischen Republik und seine Kinder: Lucian, Kardinal; Napoleon, Ordonanzoffizier des Kaisers; Prinzessinnen: Julie, Charlotte (Gräfin Primoli), Maria (Gräfin Campello-Gabrielli). — Ferner Louis Lucian, Senator, dessen Gemahlin in Ajaccio wohnt; Piere Bona parte und seine Kinder, Prinz Roland und Prinzessin Jeanne; Antonie Bonaparte, dessen Tochter den Grafen Valentini, ehemaligen Minister des Innern der römischen Republik, geheirathet hat. Ferner der Prinz Napoleon und seine Kinder; sodann die Prinzessin Mathilde. — Von allen diesen direkten Neffen und Großneffen, Nichten und Großnichten wird, mit Ausnahme des kaiserlichen Prinzen, wie gesagt kein einziger den offiziellen Festen beiwohnen, welche aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages ihres Onkels und Großonkels gegeben werden.

— Das am Donnerstag ausgegebene „Journal officiel“ enthält folgende (im telegraphischen Auszuge bereits mitgetheilte) Erklärung in Betreff der Nichtanwendung der Amnestie auf gewisse Personen:

„Man hat in einigen Blättern die Frage erörtert, ob die durch das Dekret vom 14. August gewährte Amnestie auf Individuen anwendbar wäre, welche we en Komplottes, bezweckend ein Attentat gegen das Leben des Kaisers, verurtheilt worden sind. Dieselbe Frage hat sich im Jahre 1859 erhoben und ist damals in verneinendem Sinne entschieden worden. Man hatte zu jener Zeit die Freigebung mehrerer Verurtheilter verlangt. Einige unter ihnen waren der Gegenstand individuell gewährter Begnadigung; aber die Amnestie ist auf sie nicht angewendet worden aus dem Grunde, weil man niemals ausschließlich politischen Handlungen solche gleichgestellt hat, welche die Ermordung, sei es nun des Kaisers, sei es irgend einer anderen politischen Persönlichkeit, zum Zwecke hatten.“

Paris, 27. August. (Tel.) Die beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers, welche auf der heutigen Börse zirkulirten, haben sich als völlig unbegründet herausgestellt und wurden durch eine von dem Kommissar der Börse abgegebene Erklärung in bestimmtester Weise widerlegt. In Folge dieser Erklärung haben sich nach Schluß der Börse die Kurse wieder gehoben. In offiziellen Kreisen versichert man, daß die Gesundheit des Kaisers sich in den letzten 3 Tagen wesentlich gebessert habe. Der Polizeipräfekt hat sich heute Morgen nach St. Cloud begeben und mit dem Kaiser gearbeitet. — Die Mittheilungen des „Figaro“ über Ohnmachtsanfälle des Kaisers sowie über chirurgische Operationen, denen derselbe sich angeblich unterzogen haben soll, werden mit Bestimmtheit für unbegründet erklärt; auch wird eine gerichtliche Untersuchung über den Ursprung und die Verbreitung dieser falschen Nachrichten angestellt werden.

Spanien.

— Ueber das Schicksal des in der Mancha gefangen genommenen Karlistenführers Polo ist noch keine Bestimmung getroffen, obwohl seine Verwandten unmittelbar beim Regenten und beim Kriegsminister eine Fürbitte für sein Leben gethan haben. Sabariegos, dessen erneuertes Auftreten in der Mancha von der amtlichen Zeitung geleugnet worden war, muß trotz dessen sichtbar geworden sein; denn wie erklärt sich sonst die Nachricht, daß die Truppen ihn wieder in die Flucht geschlagen haben? Der Kampf bei Cati in der Provinz Castellon stellt einen der bedeutendsten Zusammenstöße mit den Karlisten dar. Unter dem Befehle des Oberstlieutenants Vicente Serrano ging die 120 Mann starke Truppe mit gefälltem Bayonnet auf die vereinigten Banden Galindos, Sales Rielos und Rochers los und schlug sie nach kurzem Kampfe in die Flucht; Galindo, Rocher und der Priester Ballester lagen mit 8 der Ihrigen todt auf der Wahlstatt, viele Andere wurden verwundet und fielen in Gefangenschaft. Diese nun zersprengte Schaar war wohl der stärkste Karlistentrupp, der das Maestrazgo unsicher machte. Der Oberstlieutenant Serrano erhielt auf telegraphischem Wege von Prim umgehend seine Beförderung zum Obersten.

— Dem „Imparcial“ zufolge sollen die Erzbischöfe und Bischöfe, deren Antworten nicht zufriedenstellend gewesen, vor dem höchsten Gerichtshofe, und diejenigen, welche die Antwort verweigert und keine Hirtenbriefe gegen karlistische Umtriebe erlassen haben, vor dem Staatsrath verwiesen werden.

Italien.

Aus **Rom** schreibt man der „Leipziger Zeitung“ vom 22. August: „Ein Kaplan an der Kirche der Wundmale ist zugleich mit seiner Zuhälterin verhaftet worden unter der Anklage des Kindesmords. Der Papst ist sehr aufgebracht und hat die rücksichtsloseste Strenge anbefohlen, um dem ärgerlichen Lebenswandel vieler hiesiger Priester ein Ende zu machen. Wer die Mysterien von Rom kennt, wird begreifen, daß auch viele hohe Prälaten über diese plötzliche strengere Handhabung der Disziplin einigermaßen verdutzt sind.“

Rom. Der „Korr. Havas“ sind von hier unterm 20. weitere Mittheilungen über die Vorbereitungen zum Konzil zugegangen; dieselben werden mit großem Eifer betrieben und alle nur irgend disponiblen „Sanpietrini“ werden dazu verwendet. Diese Sanpietrini sind Arbeiter, deren Sache es ist, für die Reparaturen der Peterskirche (San Pietro) zu sorgen; sie tragen ein eigenes halb weltliches halb geistliches Kostüm. Da jetzt die Wand vollendet ist, welche das Sockel des Konzils von der übrigen Basilika trennt, so wird das Publikum nicht mehr zugelassen, die Arbeiten zu besichtigen. Die Hammerschläge, das Krächzen der Sägen und die Rufe der Arbeiter stören von Morgen bis Abend die Ruhe in dem ausgedehnten Gebäude. — Zu St. Pietro in Montorio auf dem Janikulus arbeitet man eifrig an der Säule aus afrikanischem Marmor, welche einen Theil des Monumentes zum Andenken an das Konzil ausmachen soll. Auch an der Fundamentirung wird fleißig gearbeitet. Es ist jetzt ungefähr der Zeitpunkt gekommen, wo der Papst bezüglich des Monumentes einen bestimmten Beschluß fassen muß. Es liegen ihm mehrere Pläne vor, sowie auch bereits verschiedene Vorschläge bezüglich der am Monument anzubringenden Inschrift eingegangen sind. Ein seinen Namen nicht nennen wollender Epigraphist hat folgenden Entwurf verfaßt: „Sedente Pio IX. Pontifice Maximo. Imperante In Galliis. Napoleone Imperante In Austria Et Hungaria Francisco Josepho, etc. etc.“ Bis dahin wäre nun an der Inschrift nichts auszusetzen, und die Idee, an die Abhaltung des Konzils das Gedächtniß der Regierungen katholischer Fürsten zu knüpfen, wäre nicht übel; wenn nur nicht dazu auch gehören würde: „In Italia Victore Emmanuele“; das würde die ganze Sache verderben. Weiter sollte die Inschrift folgende Worte enthalten: „Plaudente Toto Orbe Catholico. Trementibusque. Potestatibus Tenebrarum“ Zum Schluß würde das Da-

---

für Don Juan und Blaubart zugleich zu gelten? Ob er nach Indien gelangt? Ich glaube es; und der, mit dem er gewettet hat, zu Fuß dorthin zu pilgern, folgt ihm zu Fuß auf dem Fuße nach und kontrollirt ihm jeden Fußtritt, den er macht. Glückliches England, das solche Bürger erzieht, kluge, verständige Männer, die sich bei Parlamentswahlen die Köpfe blutig hauen in majorem candidati gloriam, wie das kürzlich wieder in Belfast passirte! — —

Bei uns aber prügelt man sich um Einlaß in die Wagen der Pferdeeisenbahn, wo niemals Platz ist und wo sich der eindrängt, der am besten „Gewalt geht vor Recht“ auszuüben weiß, bei uns prügelt man sich, wenn der Velozipedist Malmström auf dem Thurmseil sich ziehen läßt, statt selbst zu fahren, bei uns prügelt man sich im Sturm auf das Dominikanerkloster, für dessen Beschädigung nun die Patres vom Magistrat Schadenersatz verlangen. Es ist hart hergegangen am Klosterzaun und die blanke Waffe hat Ordnung stiften müssen, aber die Paters haben sich durch den Tumult der Berliner so wenig anfechten lassen, als „Bruder Mierike“, der große Prophet und Schneidergeselle durch den Skandal seiner andächtigen Zuhörer sich hat stören lassen und ruhig fortfährt, seine Ansichten über eine neue Lehre zu ent- oder besser zu verwickeln. „Alle meine Schüler haben mich nicht verstanden, bis auf einen“, soll ein großer Philosoph gesagt haben, „und dieser eine hat mich falsch verstanden“, Bruder Mierike aber darf hinzusetzen, „und ich selbst habe mich erst recht nicht verstanden!“

Die Welt ist heut ein großes Theater, auf welchem ohne Unterbrechung Trauerspiel und Posse mit einander wechseln, Unterdrückung und Uebermuth, und kaum hat einer von den Helden seine Rolle ausgespielt, so tritt der andere auf und spielt die seine, dem Publikum aber wirrt und schwirrt es um den Kopf und oftmals weiß es nicht mehr, ob es lachen oder weinen soll.

Nun wollen z. B. auch die Musiker eine große Pause machen, d. h. striken, um ein höheres Honorar zu erlangen, damit die Kunst nicht mehr „ohne Brod“ gehe und nicht der Töne-Meister schlechter daran sei, als der Maurergeselle; ein Begehren, das nur billig genannt werden kann. Denken Sie sich nun Berlin ohne Sang und Klang im Interdikt des Strikes; die Oper feiert dann und die Friedrich-Wilhelmstadt, und Liebigs Kapelle und Sterns Verein, und es wird still im Thiergarten und am Friedrichshain, in Tivoli und im Orpheum, und Schrecken ergreift die Welt und blasser Jammer, denn Offenbachs Cancan kann nicht mehr gespielt werden und die kleine Handschuhmacherin singt nicht mehr ihre innigen Lieder in jungfräulicher Schüchternheit. Das könnte die Menschen zum Selbstmord mit demselben Recht treiben, wie unglückliche Liebe kürzlich einen siebzehnjährigen Schüler in die Hasenhaide führte, wo er sich einen Baum ersah, so hoch, als sein Schmerz tief war, wo er einen Strick daran band und eine Schlinge darin, sich aufzuknüpfen und dem Leben zu entsagen, das ihm kein Blick von „Ihr“ versüßen wollte. Schon hing er da, allein das Schicksal wollte es anders; man kam, man sah, man — schnitt ihn ab und gab ihn so dem öden Leben wieder, der Grammatik und seinen Heften. Ob nun die jugendliche Schöne in sich gehn und ihn erhören wird? ich meine doch, eine solche Liebe à toute épreuve müßte sie erweichen und rühren. Es giebt keine Kinder mehr!

Es fehlt auch sonst an scherzhaften Geschichten nicht, und einem Hypochonder wird es nachgerade schwer, sein düsteres Gemüth und sein finsteres Gesicht zu behalten. Ein Dramatiker, der tiefes Mitleid mit der Noth der Theater fühlt, erbot sich jüngst den Pragern ein Trauerspiel zu liefern und legte sein schriftliches Anerbieten in der Theaterhalle nieder. Er schloß: Antwort erwarte ich am Dienstag um 10 Uhr Vormittags, um welche Zeit ich beim Theater, bei den beiden vorderen Kandelabern mich befinden werde. Um mich zu erkennen, werde ich ein kleines Buch in der Hand haben und nur zwischen den zwei Kandelabern mich bewegen.“ Den Künstler ziert Bescheidenheit!

Scherzhafter dürfte noch das folgende Inserat aus dem „Gaulois“ sein, das übrigens schon früher einst in ähnlicher Weise in einer Berliner Zeitung vorgekommen ist: „Theures Kind! Warum hast du uns verlassen? Komm in den Schooß deiner Familie zurück; unsre Arme stehen dir immer offen. Wenn du jedoch darauf bestehen solltest, von uns entfernt zu leben, wenn du entschlossen wärest, nicht auf den Angstschrei unserer Seelen zu hören, so schicke uns wenigstens die Schlüssel zum Liqueurkeller zurück!“ — —

Herzog Karl von Braunschweig hat das Jubiläum Napoleons auf seine eigne Weise in Paris gefeiert und die Rauchfänge seines rosenrothen Palais mit Gas erleuchtet, was auch wohl noch in der Weltgeschichte nicht dagewesen sein dürfte. Ich vermuthe, der hohe Herr hat hinter dieser originellen Illumination einen tiefen Gedanken versteckt und mit guter Absicht gehandelt; wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheidt, man wär' versucht — nun, Sie kennen den Vers ja.

Inzwischen rüstet sich der Sultan zum Empfang der Kaiserin von Frankreich; er putzt und baut und reparirt die Schlösser und die Gärten, und zerbricht sich den Kopf — nicht mit der Sorge um sein Reich, sondern mit dem Programm zu all' den Festen, die die Kaiserin der Franken verherrlichen sollen; er entwirft die Dispositionen zu den Militär-Revuen, denen sie beiwohnen soll, zu den Diners, an denen sie Theil nehmen wird, und die Hügel, die den Bosporus begleiten, die Ufer Asiens und Europas werden in tausendfachem Glanz der Illumination strahlen und Dampfer und Boote werden über die Fluthen eilen, und Musik wird erschallen und Jubel ertönen, und Pracht wird sein und große Herrlichkeit.

Und es wird Geld kosten, sehr viel Geld. Aber Paris ist nicht aus der Welt, und Rothschild ist reich; desgleichen Sina und Stieglitz.

So hat jeder seine Abwechslung und seine Freude. Die Berliner haben am Dienstag an den Ufern der kühlen Spree ihren Stralauer Fischzug gefeiert, und zu Tausenden sind sie hinausgeströmt zum fischberühmten Stralow und haben gegessen und getrunken, gesungen und gesprungen, sind zu Wasser gefahren und haben sich geprügelt, aber das alte Volksfest ists doch nicht mehr gewesen, nur noch ein matter krankhafter Abglanz, eine Erinnerung an verklungene Tage, und während sonst der Bürger mit den Seinen Antheil an solchen Festen nahm, ist es jetzt mehr Pöbel, der sich dort gehen läßt. So wird auch dieses Volksfest bald verschwinden, wie das Fliegenfest, das man in diesem Sommer zum letzten Male in Pankow gefeiert hat. Fahnenschwenker und Marschall treten ab, der Pritschenmeister

tum der Eröffnung und des Schlusses des ökumenischen Konzils noch beigefügt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. August. Heute wurde der archäologische Kongreß in Gegenwart der königlichen Familie, der Minister, des diplomatischen Korps und der Spitzen der Behörden eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Professor Worsaae, die nächste Rede hielt de Quatrefages (Paris).

Eine königliche Botschaft vom 27. d. ordnet an, daß die Wahlen zum Folkething am 22. September im ganzen Lande stattfinden sollen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 22. August. Die türkische Regierung hat soeben ein neues Paß-Reglement veröffentlicht, bei welchem möglicherweise der finanzielle Gesichtspunkt die Hauptsache ist. Nicht nur sind bedeutende Paß- und Visagelder zu bezahlen, ja der Kapitän eines Schiffes, auf dem sich Passagiere ohne Pässe befinden, kann zu zehn türkischen Pfund Strafe verurtheilt werden, sondern der Reisende ist auch beim Aussteigen ans Land einer Menge Plackereien mit der Polizei, an welche der Paß geht, ausgesetzt, so daß er immer darauf rechnen muß, drei bis vier Stunden hierdurch zu verlieren. Es scheint, daß die außerhalb der Türkei sich befindlichen Revolutionskomitees und ihre Wühlereien die Hauptursache für den Erlaß dieses neuen Paß-Reglements sind.

Bukarest. Der Leser wird sich vielleicht des Polen Dunin erinner, dessen Namen vor etwa einem Jahre in Bukarester Sensationstelegrammen durch die Presse ging. Der Herr gehörte zur österreichisch-französischen Blase in jenen Gegenden. Er war ein eifriger Vertreter jener erlogenen Nachrichten von bulgarischen Geld- und Menschenansammlungen auf dem Gebiet der Donaufürstenthümer, die dann in Paris, Wien und Konstantinopel zum Grund schwerer Anklagen gegen die Bukarester Regierung gemacht wurden. Bekanntlich kam es so weit, daß die türkische Regierung herzlich sekundirt von der österreichischen, mit Besetzung der Fürstenthümer drohte, in welchem Falle die ersehnte europäische Verwickelung fertig gewesen wäre. Der Lügen und der darauf gegründeten Drohungen müde, nahm das Bukarester Gouvernement den Herrn Dunin beim Kragen und spedirte ihn über die Grenze. Das nahm man aber in Paris ernstlich übel und zwang — die That wird nicht vergessen werden — das rumänische Gouvernement, jenen geschäftsmäßigen Verbreiter falscher Nachrichten wieder in ihr Land zuzulassen. Er hatte dort seinen Beruf unter franz Schutz getrieben, und der franz. Schutz ließ ihm nicht in Stich. So rückte er denn mit fliegenden Fahnen in Bukarest wieder ein und setzte sein Gewerbe, freilich in beschränkterem Maße, fort. Es war ja doch vor der Hand mit dem Putschen nichts Rechtes zu machen. Seine verleumderischen Umtriebe waren indeß immer noch markirt genug, um bemerkbar zu bleiben. Zwei andere, ebenfalls in Bukarest lebende Polen — Exilirte wie Dunin, aber der rumänischen Regierung für mancherlei empfangene Unterstützung dankbar — machten ihm wegen seiner fortgesetzten Lügenkorrespondenzen öfter Vorwürfe und gaben ihm kürzlich einmal ein Paar Ohrfeigen. Dunin beklagte sich durch Vermittelung des französischen Generalkonsulats bei der Polizei und empfing darauf von den Thätern die schriftliche Warnung, daß sie ihn, im Fall er die rumänische Regierung in der österreichischen und französischen Presse weiter verleumde, ermorden würden. Kürzlich kamen sie dann auch zu ihm, und theilten ihm mit, sie seien da, um ihr Versprechen zu halten. Dunin, vermuthlich in der Hoffnung, zu entfliehen, bat sie, mit ihm nach dem Garten zu gehen, wurde aber dort von ihnen festgehalten und mit 12 Hieben niedergehauen. Ehe er starb, sagte er seinen Mördern, alle seine Briefe seien auf Veranlassung des französischen Generalkonsulats in Bukarest geschrieben. So berichtet ein in den Bukarester Blättern abgedruckter Polizei-Rapport. Sapienti sat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. August.

— **Fräulein Marie Raabe** wird in einigen Tagen unsere Bühne verlassen. Nächsten Dienstag tritt die Künstlerin zum letzten Male auf. Ihre Abschiedsvorstellung, deren Einnahme als ihr Benefiz gelten soll, wird dem Publikum Gelegenheit geben, der jungen Dame die Anerkennung für die heiteren Stunden auszudrücken, die sie uns so oft bereitet hat. Bei den widrigen Verhältnissen, mit welchen unsere Bühne kämpft und unter denen auch ihre Mitglieder leiden, thut ein Beweis der Sympathie doppelt Noth, damit die Künstlerin darin einen kleinen Ersatz finde für ihr fleißiges Streben und die seltene Bereitwilligkeit, mit welcher sie den verschiedenartigsten Anforderungen gerecht wurde. Wir haben Frl. Raabe in den mannigfachsten Rollen gesehen, in ihrer Abschiedsvorstellung gedenkt sie uns aber noch mit einer neuen Seite ihres Talents bekannt zu machen. Sie wird in dem lustigen Schwank von Hahn, „Sennora Pepita oder mein Name ist Meyer“, mit neuen Einlagen versehen, den El Olo tanzen. Außerdem hat die Benefiziantin ein dreiaktiges Lustspiel von A. Bahn gewählt, „Durchgesetzt oder ein kleiner Dämon“, welches der Künstlerin gewiß Gelegenheit geben wird, noch einmal in der ihr zusagendsten Sphäre der Komik und Naivetät zu glänzen.

Klage-Genossenschaft der im städtischen Kommunaldienste angestellten Militär-Ganzinvaliden. Das Gesetz vom 4. Juni 1851, betr. die Versorgung der Militär-Invaliden, bestimmt im § 5 Folgendes: Ganzinvaliden, denen ein Anrecht auf Versorgung zusteht, erhalten entweder eine Invalidenpension und daneben, falls sie sich stets gut geführt haben, den Zivilversorgungsschein, oder werden in eine Invalidenanstalt oder Invalidenkompagnie aufgenommen. Trotz dieses klaren Wortlautes des Gesetzes interpretirt nun der Militärfiskus den betr. Paragraphen dahin, daß er den nach den Vorschriften des in Rede stehenden Gesetzes versorgten Ganzinvaliden die ihnen zuerkannte Pension nicht zahlt, sobald sie im Staats- oder Kommunaldienste angestellt sind. Diese Interpretation gestaltet sich für die im städtischen Kommunaldienste angestellten Ganzinvaliden um so nachtheiliger, als durch ein Reskript des Ministerinm des Innern vom 17. Dez. 1867 festgesetzt wird, daß denselben bei ihrer dereinstigen Pensionirung die Militär-Dienstzeit nicht mit in Anrechnung gebracht werden soll. Es wird demnach zu Ungunsten der im städtischen Kommunaldienste Angestellten ein ungleiches Verfahren gegen die zivilversorgungsberechtigten Ganz-Invaliden geübt: den im Staatsdienst angestellten wird bei ihrer Pensionirung die Militärdienstzeit angerechnet; den im ländlichen Kommunal- oder Zivildienste angestellten wird zwar nicht die Militärdienstzeit angerechnet, dagegen die Pension vom Militärfiskus unverkürzt fortgezahlt, den im städtischen Kommunaldienste angestellten jedoch wird weder die ihnen zuerkannte Invalidenpension ausgezahlt, noch bei ihrer dereinstigen Pensionirung die Militärdienstzeit angerechnet. Nachdem nun bereits die Magdeburger Kommunalbeamten sich mit einer Beschwerde in dieser Angelegenheit an das königliche Staatsministerium und mit einem Gnadengesuche an den König gewandt hatten, jedoch abschläglich beschieden und auf den Rechtsweg verwiesen worden waren, traten die Quedlinburger Kommunalbeamten am 11. Juli d. J. zu einer Versammlung zusammen, in welcher beschlossen wurde, sich behufs gemeinsamer Verfolgung der ihnen durch die Gesetze gewährleisteten Pensionsansprüche zu einer Klagegenossenschaft zu vereinigen. Es handelt sich dabei demnach wesentlich darum, ob der Fiskus eine im Wege der Gesetzgebung erlassene, d. h. eine auf das Gesetz vom 4 Juni 1851 basirende Vorschrift dafür zur Seite hat, den im städtischen Kommunaldienste angestellten Militär-Ganzinvaliden die ihnen zuerkannte Pension vorzuenthalten. Dieser Klagegenossenschaft sind die betr. Kommunalbeamten fast aller preußischen Städte, so auch in neuester Zeit die der Stadt Posen, beigetreten.

— **Abbruch.** Auf dem Weitzschen Grundstücke, St. Adalbert 46/47, ist der Vorbau eines alten Wohngebäudes, welches wegen Baufälligkeit schon seit einem Jahre nicht mehr bewohnt wird, vor Kurzem abgebrochen und längs den Ueberresten dieses Gebäudes an der Straße ein Zaun errichtet worden.

— **Der Obstmarkt** wird an den 3 wöchentlichen Markttagen bei der diesjährigen starken Zufuhr nicht allein auf der Freischlacht, sondern auch auf dem Platze Ecke, der Mühlen- und Magazinstraße, abgehalten.

— **Die Viehmärkte,** welche am 31. August und 1. September in Strzelno, am 1. Septbr. in Inowraclaw und am 2. und 3. Septbr. in Schubin stattfinden sollen, sind wegen der bedrohlichen Nähe der Rinderpest von der k. Regierung in Bromberg aufgehoben worden.

† **Adelnauer Kreis,** 26. August. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. brannte dem Wirth Johann Grzenda zu Zacharzew die Scheune ab, in welcher sein ganzer Erndtevorrath sich befand. Der Inhalt war nicht versichert, wohl aber das Gebäude, welches der Beschädigte bei der Provinzialfeuersozietät von 50 auf 100 Thlr. erhöhen ließ. Am Tage vor dem Brande war die Genehmigung bei dem betreffenden Distriktsamte eingegangen. Man vermuthet Brandstiftung, hat indeß bis jetzt den Thäter nicht ermitteln können. — Auch gestern Abend röthete heller Feuerschein den nördlichen Himmel und wurde heute von einer Feuersbrunst in Górzno, Pleschner Kreises, erzählt, wobei ein Wohnhaus, in welchem trauernde Leidtragende nach Bestattung eines geliebten Todten, das Leid bei der Flasche sich vertrieben, in Asche gelegt sein soll. — Der in unserer Gegend sprüchwörtlich gewordene Ausspruch: „Keilerei und Tanzvergnügen!“ findet Anhänger meistens bei den Tanzlustigen auf dem platten Lande. Hier heißt es, zum Vollgenuß eines solchen Vorgängers gehört für das starke Geschlecht die unumschränkte Freiheit des Faustrechts, und wehe Demjenigen, der es vorziehen sollte den Fehdehandschuh nicht aufzunehmen, oder sich hemmend dem Schauspiele in den Weg stellt. Am letzten Sonntage hatte kaum das Tanzvergnügen in K., Krotoschiner Kreises, begonnen, als auch bald der Refrain „mit Keilerei“ von vier Kräftigen zur Geltung gebracht wurde, und mit wuchtiger Faust suchte man die andern anwesenden masculina zu beherrschen. Der Ortsschulze, der zur Ruhestiftung herbeizitirt wurde, vermochte nichts, sein Amtsstock wurde ihm entrissen und mußte er in höchst derber Weise mit ihm Bekanntschaft machen, während dessen die klugen Gesellen die Lichter verlöscht hatten. Nachdem der Tumult längere Zeit gedauert, erschien der herbeigerufene berittene Gendarm B. aus R., welcher endlich dem Blutbade ein Ende machte. Die Widerspänstigen sind der k. Staatsanwaltschaft in Krotoschin denunzirt und dürften der gerechten Strafe nicht entgehen, doch — da dieser Tumult in K. nicht vereinzelt dasteht — sollte die Polizeibehörde in Zukunft mit der Ertheilung des Tanzzettels sehr karg sein. — Die letzte Nummer unseres Kreisblattes erinnert an den § 12 in der Feuerordnung für das Departement Posen vom 19. März 1821, wonach das Trocknen, Reinmachen und Schwingen des Flachses in der Regel ganz außerhalb der Ortschaften geschehen soll. Das Hecheln zwar in den Häusern, jedoch nicht bei Licht, sondern nur am Tage verrichtet werden darf. Die Ortschaften haben jede Kontravention hiergegen zur Anzeige zu bringen, auch sollen die Gendarmen bei ihren Patrouillen die Befolgung dieser Bestimmungen kontroliren.

— r. **Kreis Bomst.** 27. August Die Kirche des ehemaligen Cisterzienerklosters in Obra, nunmehr als katholische Parochianenkirche benutzt, wird zur Zeit mit einem Kostenaufwande von ca. 1400 Thlr. gründlich reparirt. — Die Cisterzienser-Mönchsklöster in Obra und Priment, deren Besitzungen bereits zu ehemals südpreußischen Zeiten säkularisirt worden waren, wurden mit dem 1. Januar 1836 gänzlich aufgehoben und für die Mitglieder dieser Klöster theils durch angemessene Pensionen, theils durch Verleihung von Pfarrbenefizien gesorgt. Die Kirche des Obraer Klosters dient, wie Eingangs bemerkt, als Parochianenkirche Das Kloster-Konvents-Gebäude daselbst sollte jedoch zur Aufnahme von emeritirten katholischen Geistlichen benutzt werden, was indeß bis jetzt noch nicht geschehen ist. Um jedoch diese Einrichtung endlich durchzuführen, sind nunmehr, wie verlautet, von Neuem Verhandlungen eingeleitet worden, die ihrem Abschlusse nahe sein sollen. Die Klostergebäude zu Priment wurden theils zu Schulzwecken benutzt, theils den Pfarrgeistlichen zu Wohnungen überwiesen.

Neustadt b. P., 27. August. Am 18. d. stand in der hiesigen Separationsangelegenheit vor dem Hrn. Oekonomierath Bruchmann Termin an, welchem auch der hier aus Posen eingetroffene Präsident der General-Kommission, Hr. Obergethmann beiwohnte. Wie schon früher mitgetheilt, war bereits die Vermessung der Ländereien durch den Geometer Hrn. Borchert aus Posen erfolgt. Da nun viele der Betheiligten mit den ihnen zugetheilten Ackerstücken sich unzufrieden erklärten, so wurde ein Verzeichniß der Zufriedenen und der Unzufriedenen gesondert aufgenommen, welche erstere die Hrn. Gerbermeister Klaette, Kaufmann Rutkowski von hier und Lehrer Schubert aus Chmielinko zu ihren Vertretern wählten, während die letzteren persönlich ihre Einwendungen zu Protokoll gaben. — Hr. Oekonomierath Bruchmann hielt sich nun zu diesem Zwecke mehrere Tage hier auf, und stand wiederum zur Vorlegung das kommissarische Gutachten zur Verhandlung über den Zeitpunkt und die Modalitäten der Ausführung der Auseinandersetzung und zum Schlusse der Instruktion Termin am 25. d. hier an. Auch in diesem Termine waren die unzufriedenen Separations-Interessenten noch nicht sämmmtlich zufriedengestellt, so daß nun noch die Entscheidung der General-Commission abzuwarten ist. Bis dahin muß wirklich der ganze Ackerkomplex unbearbeitet liegen bleiben. Hoffentlich wird die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen, damit die Betreffenden mit der Winterbestellung rechtzeitig vorgehen können. Allerdings steht alsdann nach innerhalb 6 Wochen der Rekurs an das Ministerium zu, indeß ist diese Zwischenzeit für die Bestellung nicht mehr störend, da die Feldarbeiten nach erfolgter Entscheidung der Generalkommission ihren Fortgang nehmen können. Wird kein Rekurs erhoben, so findet alsdann nach Verlauf der 6wöchentlichen Frist die Abhügelung statt. — Am 18. d. wurde in der königl. Oberförsterei Bolewice eine zahlreich besuchte Holzlitation abgehalten. In Folge dessen steigen auch die Preise und es wurden solche angelegt, wie es niemals um die jetzige Zeit der Fall ist. Es wurde bezahlt: die Klafter kiefern Klobenholz mit mit 3½ bis 3⅚ Thlr.; kiefern Kloben-Anbruch mit 3 bis 3⅔ Thlr.; kiefern Knüppelholz mit 2⅔ Thlr. bis 3 Thlr. 8 Sgr. Ebenso günstig waren die Preise für die übrigen Sorten. — Der hiesige Rustikalbesitzer S., von dessen Verhaftung ich bereits in Nr. 183 d. Ztg. berichtet, ist in dem bald darauf angestandenen Termine der Haft sofort entlassen worden, da durch die erfolgte Beweisaufnahme seine Unschuld sich herausgestellt und das Ergebniß geliefert hat, daß der Ehemann der verstorbenen Frau einige Tage später dieselbe geschlagen hatte und daß letztere überhaupt nach jenem Vorfalle ganz gesund gewesen. — In voriger Woche wurde hier ein bejahrter Mann, der sich kümmerlich ernährt, von einer giftigen Fliege am Kopfe gestochen, so daß ihm derselbe sofort anschwoll und der Unglückliche schwer erkrankt ist.

— α — **Wronke,** 26 August. Gestern um 10 Uhr Vormittags fand hier unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Schöllner in dem Klassenzimmer der Kantorschule die diesjährige Lehrerkonferenz des Kirchenkreises Samter statt. Es waren dabei 7 Parochien mit 4 Schulinspektoren, 2 Predigtamtskandidaten und 48 Lehrern vertreten. Nach einer Einleitung durch Gesang und Gebet wurde die Konferenz von dem Hrn. Vorsitzenden eröffnet. Zunächst hielt Hr. Kantor Reiche aus Duszník mit der ersten Klasse der evangel. Schule eine Lektion über Dezimalbrüche, resp. Addition und Subtraktion derselben mit Rücksicht auf die neu einzuführenden Maße und Gewichte. Nachdem hierauf in einer kurzen, aber lebhaften Debatte über Inhalt und Form der Lektion diskutirt wurde, resultirte die Konferenz daß der Dozirende zwar darin gefehlt, daß er den Kindern zu wenig Theorie gegeben, daß die Lektion sonst aber hinsichtlich der Lebendigkeit und Klarheit des Vortrages, sowie der Art und Weise, wie er seinen Gegenstand zum Eigenthum der Kinder zu machen wußte, eine mustergiltige sei. Nach einer halbstündigen Pause referirten die Herren Kantoren Schlange aus Samter und Krause aus Wronke nach einander in einer schriftlichen Abhandlung über didaktische Fragen. Es waren dies zwei schätzenswerthe, sehr fleißige Arbeiten, welche beide in Disposition, sowie in der Klarheit der Darstellung ziemlich gleichgehalten, nur daß erstere kürzer und bestimmter, letztere dagegen prägnanter, mit beachtenswerthen Zitaten pädagogischer Autoritäten aus alter und neuer Zeit durchflochten, gefaßt war. Die Konferenz gab dies auch ebensowohl durch allgemein gespannte Aufmerksamkeit, als in der hierauf eröffneten eingehenden Debatte, woran sich außer den anwe-

---

und der Narr verschwinden, der Humpen und der alte würdige Pokal weichen, die Herbergen sind umgestaltet, fast ist der Handwerksbursch mit seinem Ranzen zur Mythe geworden, seit es auf Eisenbahnen die vierte Klasse giebt, und nicht mehr fern wird die Zeit sein, wo unsere Nachkommen mit Verwunderung lesen, daß es Zünfte und Innungen, Gewerbescheine und Handwerksburschen, Meisterprüfungen und Privilegien gegeben hat. Alle diese Dinge wird die Zeit in ihre große Raritätenkammer stellen, wohin sie Zopf und Perrücke, Fehdehandschuh und Panzer, Armbrust und Pfahlbauten gelegt hat, und die Archäologen werden sich die Köpfe zerbrechen, was alle diese Namen bedeutet haben mögen.

Freilich wird es bis dahin noch etwas Zeit haben, aber Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden, die Hinterlader sind erst nach und nach vervollkommnet und Schiller hat auf sein Denkmal seit der Grundsteinlegung schon zehn, seit seinem Tode vier und sechszig Jahre warten müssen und der Bundestag hat fast eben so lange gebraucht, um sich aus der Welt zu schlafen. Kommt Zeit, kommt Rath, sagt ja das Sprichwort, eins kommt nach dem Andern und erst nach und nach ist Algier so weit gekommen, daß seine Einwohner verhungern und die Steuern nur durch Gewalt eingetrieben werden können. Auch die deutsche Bühne und die Literatur hat lange gebraucht, um von Schiller „von Stufe zu Stufe“ über viele Stationen wie eine „Stangensche Vergnügungsfahrt“ auf der Insel „Tulipatan“ des Blödsinns anzulangen, so daß man es für ein Glück halten muß, wenn hin und wieder einmal noch ein Stück auftaucht, das einen „von den Schrecken des Krieges“ ablenkt und von „Bruder Mierike, der neue Prophet,“ von „Eingemauert“ und „die Karabieniers im Kloster der Karmeliterinnen“ in die „Schule der Liebe“ führt, ein Stück, das sich als eine harmlose Operette mit guter Musik von M. Wolf bewährt hat und sich von den schlüpfrigen Geschichten des großen Franzosen frei hält. Sonst ist aber von unserm Theater auch nichts Besonderes zu berichten; man drückt sich eben so durch in Hoffnung auf bessere Zeiten, wenn unsere Sterne erster Größe wieder zurück sein und sich von ihrem langen Urlaub erholt haben werden.

Allmälig ziehen sie wieder ein, wie die Badegäste; Berlin füllt sich, auch von Fremden, und der Zirkus hat den Vortheil davon. Man muß aber dem Direktor nachrühmen, daß er seine Sache versteht; und ein freundlicher Mann ist er dazu, der den Kindern der Armen, den Soldaten und Invaliden durch seine Kunst Freude zu bereiten bemüht ist und keinen klingenden Dank dafür beansprucht.

Saisontheater.

Auch bei näherer Bekanntschaft mit „Ritter Blaubart“ kann man keine liebenswürdige Seiten an ihm erkennen. Nur in der Musik hören wir den alten Offenbach heraus, wenn es ihm auch nicht ganz glückt, sich zu den lebhaften Weisen des „Pariser Lebens“ und der „schönen Helena“ emporzuschwingen. Die Personen dieser parodistischen Oper erregen — Boulotte ausgenommen — kaum unser Interesse; wir befinden uns nicht, wie so oft bei Offenbach, auf einem heitern, fröhlichen Maskenballe, sondern Fürst, Kanzler, Alchymist, Blaubart und die ganze Höflingsschaar haben zu viel Fratzenhaftes, sie ähneln den schattenhaften Bildern eines wüsten Traums. Inmitten dieser phantastischen Gestalten — auch Sapphir und Hermia haben zu wenig Leben — steht „kernfest und auf die Dauer“ Boulotte. Sie hat, was den andern fehlt, im Uebermaß, Realität; nur aufs Reelle steht auch ihr Sinn, und so wird ihre lebenswahre und lebensfrische Figur im stärksten Kontrast zu dem „höfischen Gesindel“ hervorgehoben. Wird dessen spukhaftes Treiben ihrem hausbacknen Sinn zu viel, dann theilt sie mit ihren kräftigen Armen rechts und links Hiebe aus, daß die Getroffenen sich winden. Es ist nun erklärlich, daß eine solche Rolle von einer Offenbach-schen Sängerin nicht gut umgangen werden kann, und so trat denn auch Frl. Wagner gestern als Boulotte auf; ihr Spiel war, wie in ihren vorigen Rollen, durchgängig ein durchdachtes und erhielt, getragen von dem Zauber einer schönen Stimme, der ansprechenden Lebhaftigkeit wegen reichlichen Beifall. Ihre Boulotte steht den andern Gebilden ihrer Kunst, der Galathee, der schönen Helena, würdig zur Seite. In der übrigen Besetzung des Stücks machten sich schmerzhaft Lücken fühlbar, doch, gut eingeübt, lief alles leidlich vom Stapel.

—t—

Eine Eisenbahnschlacht in Amerika.

Ein Kampf absonderlicher Art, von dessen Gleichen der Schlachtenbesinger Homer sich nichts hätte träumen lassen, hat am 11. dieses Monats im Staate Newyork an der Albany-Susquehanna-Bahn gewüthet. Die Erie-Gesellschaft und die Albany-Gesellschaft liegen in Fehde, um eine Schienenstrecke zwischen Tunnel-Station und Harpersville, und dieser Streit ist mit Truppenmassen ausgefochten worden, wie viele deutsche Kleinstaaten sie nicht ins Feld zu schicken vermöchten. 1200 bis 1400 Mann standen sich mit Pistolen, Keulen und anderen Waffen einander gegenüber. Gegen 4 Uhr Nachmittags besetzten 7—800 Bahnarbeiter und Beamte der Erie-Gesellschaft die Tunnel-Station, während die Albany-Gesellschaft mit 350 bis 400 Mann das andere Ende des Tunnels besetzt hielt. Die Erie eröffnete den Kampf, um das streitige Gebiet zu erobern. Zwei Wagen wurden mit etwa 250 Leuten gefüllt, eine Lokomotive vorgespannt und hurrah ging es durch den Tunnel. In ihm trafen sie auf keinen Widerstand, auf der anderen Seite aber fanden sie eine Schiene ausgehoben. Schnell wurde sie erneuert und die Fahrt fortgesetzt, als ihnen an einer Biegung ein Zug mit Albany-Leuten entgegenkam. Mit einem gewaltigen Krach platzten die Maschinen auf einander, indessen die Kämpfer absprangen und das Handgemenge begannen. Die Erie-Leute zogen jedoch den Kürzeren und flohen durch und über den Tunnel hin; ihre Lokomotive trat gleichfalls arg beschädigt den Rückweg an. Die Albany-Leute setzten in aller Eile ihre nicht minder stark mitgenommene und zum Theile vom Geleise gedrängte Maschine in Stand und auf die Schienen, um den Sieg durch die Verfolgung zu krönen. Sie fanden jedoch die Gegner gesammelt und verstärkt am anderen Ende des Tunnels, wo nun der Kampf von Neuem mit großer Wuth losbrach. Der Angriff war eine ganz imposante Affaire. Pistolen wurden abgefeuert, Steine geschleudert, Keulen geschwungen, und in das Getümmel hinein schollen Drohungen und wilde Flüche. Um 8 Uhr machte die einbrechende Dunkelheit und noch wirksamer die Ankunft des 44. Regiments der Schlacht ein Ende. Das Verzeichniß der Verwundeten ist von ziemlicher Länge; die Erie-Leute waren am schlimmsten weggekommen, doch konnten sie sich dafür eines Gefangenen rühmen. Sie hätten ihn niedergeschlagen, wäre nicht ein Bekannter aus den Reihen der Feinde für ihn eingetreten, der den Vorschlag machte, ihn als Gefangenen zu behandeln, so daß also die Formen des regelrechten Krieges unter zivilisirten Völkern beobachtet wurden. Am folgenden Tage bezogen die beiden Eisenbahnheere wieder ihre Positionen, doch war das 44. Regiment glücklicher Weise am Orte geblieben und verhinderte eine neue Auflage des Kampfes. Der Gouverneur des Staates nahm die Bahn vorläufig in Besitz und beauftragte einen höheren Polizeibeamten mit der Oberleitung des Verkehrs, bis der Streit vor den Gerichtshöfen zum Austrage gebracht sein wird.

Ein nicht ganz so absonderliches, aber doch in einem dichtbevölkerten und vielbereisten Lande sehr erstaunliches Ereigniß geschah am selben Tage und gleichfalls im Staate Newyork auf der Zentralbahn zwischen Fonda und Albany. Drei Männer drangen in den Postwaggon ein, knebelten die beiden Beamten, eröffneten die Schränke und Kasten und plünderten sie. Als der Zug (welcher den Anschluß an die Pazifikbahn erreichen sollte) in Schenectady ankam, wunderten sich die dortigen Postboten über die Art und Weise, wie das Postfelleisen für diese Stadt ihnen zugeworfen wurde; es war jedenfalls einer der Räuber gewesen, der hier die Rolle des Bahnpost-Expedienten übernommen hatte. Vor West-Albany müssen die Schurken den Zug verlassen haben, als er vor der Station langsamer fuhr. Man fand dort in dem Wagen die beiden Beamten gefesselt, mit zerschlagenem Gesicht und die Augen voll Kayennepfeffers; die Knebel, die ihnen den Mund verschlossen, hätten sie fast dem Erstickungstode zugeführt. Ueber den Umfang des Raubes waren noch keine Schätzungen anzustellen; die Frachtzettel und andere Papiere fanden sich zerrissen zum Theile an einzelnen Stellen der Bahn vor. Es ist nicht alles Gold, was von der Ferne her glänzt, auch amerikanische Zustände nicht. (K. Z.)

(Hierzu zwei Beilagen.)

senden Herren Inspektoren eine große Anzahl von Lehrern mit Lebhaftigkeit betheiligte, ausdrücklich zu erkennen, obgleich sie es doch nöthig fand, den Abhandlungen noch mancherlei Ergänzungen namentlich in Betreff des Wesens der Fragen anzufügen. Nachdem der Herr Vorsitzende hierauf die durch die Diskussion des Themas gewonnenen Grundsätze rekapitulirt hatte, wurde die Konferenz nach 2 Uhr Nachmittags mit Gesang und Gebet geschlossen. Im Allgemeinen sei noch bemerkt, daß die Konferenz überall den wohlthuenden Eindruck einer würdigen, der hohen Aufgabe, welche die Schule an ihre Lehrer stellt, sich wohl bewußten Versammlung machte; Aufmerksamkeit und Theilnahme fehlte nirgends, jedes ihrer Mitglieder war bestrebt, zur Förderung des Erziehungswerkes einen Baustein herbeizutragen und an den gewonnenen Resultaten gemeinschaftlicher Berathung ein schätzbares Material zur Verwerthung in der Schule mit in seine Heimath zu nehmen. — Nach dem Schlusse der Konferenz vereinigten sich die Theilnehmer an derselben zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl, das durch heitere Unterhaltung und Gesang gewürzt war. Orgelspiel in der hiesigen evang. Kirche und Aufführung klassischer Vokal-Kirchenmusik hielt die Mitglieder noch bis zum Abend zusammen. Schließlich möge hier noch ganz besonders der Gastfreundlichkeit des Herrn Superintendenten Schöllner Erwähnung geschehen, der keine Mühewaltung und Opfer scheuete, den Gästen in jeder Beziehung liebreich und fürsorglich entgegenzukommen, und sie auf diese Weise für die beschränkten Verhältnisse eines kleinen Ortes reichlich zu entschädigen.

Bromberg, 26. August. In Betreff einer anderweiten Regulirung des Einquartierungswesens ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung ein Beschluß gefaßt worden, der besondere Beachtung und Verbreitung verdient. Die „Brbg. Ztg." berichtet darüber:

Der Vorsitzende bemerkt zunächst, daß nach dem neuen Bundesgesetze über das Einquartierungs-Wesen die den Soldaten Seitens der Quartiergeber zu gewährenden Leistungen größer geworden seien, daß darnach auch die denselben zu gewährenden städtischen Zuschüsse erhöht werden müßten. Bisher wurde die Einquartierungslast gesetzlich von den Hausbesitzern allein getragen; nach dem neuen Bundesgesetze sind diese Lasten allgemein und können daher auch auf die Miether übertragen werden. Die Finanz-Kommission hatte, entgegen einer früheren Annahme beschlossen, die Erhöhung der städtischen Zuschüsse zu genehmigen; im Uebrigen aber es bei dem alten Einquartierungs-Modus zu belassen und die Miether zu den Einquartierungs-Lasten nicht heranzuziehen. Herr Voeltzke als Referent der Finanz-Kommission rechtfertigt diesen Beschluß, indem er ausführt, daß durch die den Miether treffende neue Last die Stadt und namentlich die Hausbesitzer Nachtheile haben würden. Durch die höheren Steuern würden viele Personen abgeschreckt werden, in Bromberg ihren Wohnsitz zu nehmen. Die Hausbesitzer könnten sich durch Erhöhung der Miethe entschädigen; er bittet, dem Beschlusse der Finanzkommission beizustimmen. Aehnlich sprach sich Herr Bürgermeister Boie aus. Herr Dübeler ist gegen diese Ausführung, er könne nicht begreifen, weshalb die Bürgerschaft nicht gleiche Lasten tragen solle, die Einquartirungslast sei eine allgemeine Kommunallast und müsse sowohl vom Hausbesitzer wie Miether getragen werden. Das sei gerecht. Es gebe in unserer Stadt viele Miether, die weit glücklicher situirt seien, als der, welcher Grund und Boden habe. Viele Hausbesitzer seien nichts weiter als die modernen Hausdiener ihrer Miether. Hr. Gamm spricht sich in gleicher Weise aus. Hr. Buchholz: Die Soldaten sind nicht blos für die Hausbesitzer, sondern für alle Staatsbürger da. Die Einquartirungslast ist eine allgemeine Last und muß daher auch von allen Bürgern getragen werden. Der Vorsitzende macht auf § 11 der Geschäftsordnung aufmerksam, nach welchem Mitglieder, die bei dem Gegenstande der Verhandlung interessirt seien, wie im vorliegenden Falle, nicht mitstimmen dürfen. Herr Bürgermeister Boie erklärt auf Grund des § 40 der Städteordnung, daß dieser Fall hier nicht zutreffe, indem sowohl Hausbesitzer wie Miether bei demselben interessirt seien. Nachdem noch mehrere Redner wider den Finanzkommissionsbeschluß gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten und was folgt beschlossen:

Zu den Einquartirungslasten muß jeder Bürger, gleichviel ob Hausbesitzer oder Miether, beitragen; befreit davon bleiben nur diejenigen, welche ein Einkommen von 200 Thlrn. jährlich und darunter haben. Die Beamten können nur nach Maßgabe ihres Privatvermögens besteuert werden. Die Versammlung genehmigt ferner die von der Servisdeputation festgestellten städtischen Zuschüsse an die Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine im Betrage von 12, 10 und 9 Thlrn. Die Ausführung dieses Beschlusses beginnt mit dem 1. Januar 1870.

—s. Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1868.

V.

In mehreren „Volkswirthschaftlichen Briefen" dieser Zeitung ist bereits auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die Verkehrsmittel in unserer Provinz durch Eisenbahnen und Verbesserung der Wasserstraßen zu vermehren; auch der Bericht unserer Handelskammer läßt ersehen, daß auf diesem Felde noch viel zu thun übrig bleibt. Sehr maßvoll in ihren Wünschen, verlangt die Handelskammer zwar nicht den Ausbau des Eisenbahnnetzes in unserer Provinz, auch nicht einmal einzelne neue Bahnen, obwohl z. B. die Genehmigung der Bahn Warschau-Kalisch-Breslau ihr hätte Anlaß geben können, sich über eine Verbindung der Stadt Posen mit dieser Bahn (etwa über Ostrowo) gutachtlich zu äußern; sie referirt nur, daß die Herstellung der Bahnlinien Mark-Posen und Posen-Thorn Fortschritte macht, daß dagegen in der Ausführung des Projekts einer Schienenverbindung zwischen Posen und Warschau ein Stillstand eingetreten zu sein scheint, der — wie der Bericht sich etwas dunkel ausdrückt — „auf die Schwierigkeiten zurückzuführen sein dürfte, welche sich dem Bahnbau auf polnischem Gebiete bedauerlicher Weise entgegenstellen"; aber die Handelskammer äußert theils Wünsche in Betreff des Bahnverkehrs, überhaupt theils mit Bezug auf den provinziellen. Zur Beseitigung der „vielfach zur Sprache gebrachten Mängel und Unregelmäßigkeiten" des Eisenbahnverkehrs erscheint ihr die Herstellung eines allgemeinen deutschen Eisenbahn-Gesetzes als ein Bedürfniß, und der Bericht giebt hierbei beachtenswerthe Fingerzeige, von welchen Gesichtspunkten dieses Gesetz ausgehen müßte. Der Bericht erwähnt dann der Störungen auf dem Bahnwege nach Berlin, welche der Handelskammer Anlaß zu Beschwerden gaben, ohne daß sie einen vollen Erfolg erzielen konnte. Zwar hat die königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn mit „dankenswerther Bereitwilligkeit" die Einführung direkter Personen- und Gepäck-Abfertigung zwischen Posen und Leipzig über Berlin bewirkt, hingegen hat der Antrag, welcher wegen der durch den Wagenwechsel in Kreuz verursachten Belästigung des reisenden Publikums die Einlegung durchgehender Züge resp. den Uebergang der Wagen der Stargard-Posener Bahn auf die Ostbahnzüge in Kreuz bezweckte, keine Erfüllung gefunden; die k. Direktion der Ostbahn motivirte die Ablehnung mit der Unzulässigkeit einer größeren Belastung der Züge und mit dem Zustande der Geleisverbindungen, welche nicht der Art sein sollen, um bei kurzem Aufenthalt einen unmittelbaren Anschluß zu ermöglichen. Ob sich diese Schwierigkeiten nicht hätten heben lassen und ob dafür, daß dies nicht geschah, ein Ersatz zu finden ist in einer Zusage der k. Direktion der Oberschlesischen Bahn, vermögen wir hier nicht zu beurtheilen. Die erwähnte Zusage besteht nämlich darin, „daß die Unbequemlichkeit des Aussteigens bei dem vorzunehmenden Umbau des Bahnhofs Kreuz ausreichende Abhilfe erfahren wird, und daß das Fahrpersonal angewiesen ist, dem Publikum beim Ein- und Aussteigen, sowie beim Zuweisen der Koupés behilflich zu sein."

Der Bericht kommt sodann auf die (zu welcher Zeit abgehaltenen?) Konferenzen betreffs des Zentral-Bahnhofes bei der Stadt Posen zu sprechen. Er begnügt sich mit der diskreten Mittheilung, daß die hierüber gepflogenen Berathungen, bei welchen alle bei dieser Sache interessirten Behörden und Körperschaften durch Kommissarien vertreten waren, „zu Vereinbarungen geführt haben." Der Ort der Anlage des Bahnhofes wird nicht angegeben, scheint auch, wie neuere Anzeichen vermuthen lassen, nicht genau fixirt worden zu sein, nur das geht aus dem Bericht hervor, daß der Bahnhof in ziemlicher Entfernung von der Stadt zu stehen kommen wird, denn der Vertreter der Handelskammer gab dem Wunsche Ausdruck, den Bahnhof näher an die Stadt zu legen. Eingehend wird hierbei motivirt, weßhalb der Kommissar der Handelskammer es vermieden hat, von der Erfüllung dieses Wunsches die Befürwortung zur Ertheilung des Baukonsenses abhängig zu machen. Auf eine Reihe Wünsche, welche die Handelskammer durch ihren Vertreter mit Bezug auf die Anlegung des Bahnhofes sonst noch äußerte, hat der Repräsentant der oberschlesischen Eisenbahn zusagende Antworten gegeben.

Auf das Schifffahrtswesen übergehend, konstatirt der Bericht das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Stromschifffahrt als dringend, insbesondere in Betreff der Bestimmungen über Ladescheine, Leichterschifffahrt, Havarie und die Vollmacht der Schiffer. Der Gegenstand hat neuerdings eine sachkundige Erörterung im Schoße einer von Delegirten der betheiligten Handelsplätze und Schifffahrtsinteressenten zu Berlin gebildeten Kommission und einen vorläufigen Abschluß in einem Entwurf gefunden, den aus Anlaß dieser kommissarischen Berathungen, an denen auch die Posener Handelskammer betheiligt war, der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages festgestellt hat.

Die neue Strompolizei-Ordnung giebt der Handelskammer zu folgender Bemerkung Anlaß:

„Bei Gelegenheit unserer Begutachtung des betreffenden Entwurfs haben wir in Hinsicht auf die allgemeinen Vortheile, welche derselbe bot, mannigfache Beschränkungen insbesondere des für unsere Provinz wichtigen Flößereiverkehrs nicht abwehren können, aber wir dürfen auch bei dieser Gelegenheit auszusprechen es nicht unterlassen, daß als ein wesentliches Vorbedingniß zweckentsprechender strompolizeilicher Anordnungen die schleunige Fahrbarmachung des Flusses ausdrücklich von uns bezeichnet worden war. Inzwischen ist aus Anlaß der vom Hause der Abgeordneten bei Berathung des Haushaltsetats pro 1869 beschlossenen Resolution, „die k. Staatsregierung aufzufordern, den Plan zur Fortsetzung und zur möglichst baldigen Vollendung der Warthereguliruug dem Landtage spätestens in der nächsten Session vorzulegen" der Handelskammer die Frage zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt worden, welche Hebung des gegenwärtig auf der Warthe vorhandenen Schiffs- und Floßverkehrs nach erfolgter Herstellung einer überall gleichen, der Natur des Stromes entsprechenden Fahrtiefe unter Berücksichtigung der sonstigen vorhandenen Kommunikationsmittel und der industriellen Entwickelung der Provinz wohl zu erwarten sein würde, und welche anderweite Momente auf eine solche Hebung etwa sonst noch von förderndem Einflusse sein könnten. „Wir sind", heißt es in dem Bericht, „mit den zur eingehenden Beantwortung dieser Frage erforderlichen informatorischen Erörterungen beschäftigt; mit aufrichtiger Genugthuung werden wir den Tag begrüßen, an dem die von uns andauernd erstrebte Regulirung des gesammten Fahrwassers der Warthe ihre Verwirklichung gefunden haben wird."

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von der in diesen Blättern schon mehrfach erwähnten **„Allgemeinen Familienzeitung"** liegen uns wiederum zwei Hefte, VI. und VII. vor. Dem reichen Inhaltsverzeichnisse entnehmen wir u. A.: „Der Schmuck des Inka," Erzählung von Karl Frenzel; „Die Geheimnisse einer kleinen Stadt," Novelle von Max Ring; „Der Zauberer des Hochgebirgs," Erzählung von Heinrich Noë; Novelletten, naturhistorische, kulturhistorische und historische Beiträge von Gerstäcker, A. Bäcker; Paul Sirano, Marie Kalm, M. Ruhland, W. Baer, Amlacher, Egger, Ettmüller, Greif, Otfrid Mylius, Mühling, Schwanfelder, Paul Stein u. s. w. Die sehr sauber ausgeführten Illustrationen zeigen zunächst folgende Porträts: Ferd. v. Lesseps, Königin Viktoria, Prinz Karl von Preußen, Vizekönig von Egypten, Professor Dr. Justus v. Liebig, Anton Rubinstein, Kronprinz von Preußen, sowie die Oppositions-Kandidaten des Seine-Departements: Désiré Banzel, Leon Gambetta, Ernest Pikard, Jules Simon und Eugen Pelletan. Ferner: Suez mit den neuen Hafenanlagen am Eingange des maritimen Kanals; Anfangspunkt des neuen Temse-Tunnels beim Tower; Zwei Ansichten von Cherbourg; Eine Wahlversammlung im Gymnase Triat zu Paris; Das Emporschrauben der Häuser in Chicago; Der verankerte Luftballon in London; Der Platz vor dem Pariser Stadthause bei der Eröffnung des Resultats der Wahlen; Die Gräber der englischen Offiziere auf dem Kathkart-Hügel bei Sewastopol, die Ruinen der Hauptstraße von Sewastopol und endlich die Uebungsschule der großen Velozipède-Fabrik in der Rue Jean-Goujon in Paris.

* **Feuerlöschwesen.** Eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit ist es, daß dem für den National-Wohlstand so wichtigen Feuerlöschwesen eine immer größere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Aber so anerkennenswerth die Bemühungen der meisten Stadtbehörden um die Verbesserung der Löschanstalten sind, so bedauerlich ist die Thatsache, daß die kleineren Städte und die Landgemeinden in dieser Richtung weit zurückbleiben und doch erscheint gerade hier die Reorganisation des Löschwesens dringend geboten, weil die Brände auf dem Lande bei der leichten Bauart und der oft gefährlichen Dachung der Gebäude, sowie bei dem Aufstapeln so vieler brennbarer Gegenstände nur zu oft geeignet sind, einen größern Umfang anzunehmen. Den Feuersbrünsten auf dem flachen Lande stand bis jetzt selten eine geschulte und disziplinirte Löschmannschaft entgegen. Trotz bestehender Feuerordnungen, welche jeden Ortsbürger zu einer bestimmten Dienstleistung verpflichteten, fand sich doch meistens im Brandfall ein grenzenloses Durcheinander, bei welchem die Flammen sich immer mehr und mehr ausdehnen, bis ganze Theile des Dorfes in Asche lagen. Die Löschmaschinen, meist aus alten Zeiten stammend, versagten gar oft den Dienst und an anderen Löschgeräthen fehlte es fast gänzlich. In dieser Richtung eine Besserung anzustreben, hat es Inspektor Ludwig Jung in München (Vorsitzender im Landesausschuß der bayerischen Feuerwehren) unternommen für jene Landgemeinden, kleineren Städte und Märkte, denen es mit der Neugestaltung ihrer Löschanstalten wirklich Ernst ist, durch Herausgabe eines Werkchens „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden" einen Wegweiser zu bieten, auf welche Art das vorgesteckte Ziel erreicht werden kann. Dieses Büchlein ist geeignet, den Markt- und Ortsvorstehern, die das Wohl ihrer Gemeinde im Auge und vorhaben, aus dem alten Schlendrian im Löschwesen, welcher Leben und Eigenthum der Gemeindeglieder im höchsten Grad gefährdet, herauszutreten und mit frischem Muth Neueres und Besseres zu schaffen, Anhaltspunkte für ihre Bestrebungen um vollkommnere Löscheinrichtungen zu geben. Das nützliche Werkchen ist zum billigen Preise von 7½ Sgr. bei allen Buchhandlungen und direkt durch Hrn. Gg. Seeliger, Requisitenmeister der freiwilligen Feuerwehr in München, zu beziehen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Kiel, 27. August. Das Postdampfschiff „Freya" traf heute erst 5 Uhr 55 Min. früh aus Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Post haben mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. nach Altona Beförderung erhalten. — Laut eingegangener Nachricht hat Sr. Maj. Schiff „Viktoria" den Hafen von Santiago de Cuba verlassen und ist am 31. v. M. in Norfolk (Nordamerika) angekommen.

Altona, 27. August. Die feierliche Eröffnung der hiesigen Industrie-Ausstellung hat unter Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz, Baron Scheel-Plessen, sowie der oberen Behörde von Altona und Hamburg stattgefunden. Bei dem Frühstück, welches auf die Eröffnungsfeierlichkeit folgte, wurden die ersten Toaste auf den König, auf den Ehrenpräsidenten der Ausstellung Grafen Bismarck und auf den Norddeutschen Bund ausgebracht, und von den Anwesenden mit Enthusiasmus aufgenommen; ein französischer Kommissar brachte ein Hoch auf die deutsche Nation aus.

** **Die polnischen Blätter** bringen sehr trübe Nachrichten über die Verwüstungen, welche das schreckliche Regenwetter in einigen Theilen Galiziens angerichtet hat. Die heute eingetroffene „Gaz. Nar." vom 22. d. schreibt: Es hatte den Anschein, daß das heurige Jahr für die Landwirthe Galiziens sehr ergiebig ausfallen würde. Indessen ist aber beinahe ganz Ostgalizien von Elementar-Ereignissen heimgesucht, die den größten Theil von Korn und Weizen vernichteten. Man rechnete auf eine große Getreide-Ausfuhr, und jetzt stellt sich die Sache so, daß die Ausfuhr sehr gering ausfallen wird, weil die Nässe die liegengebliebene Frucht verdorben hat und die eingeheimsten Partien noch nicht vollständig reif waren. Die Erdäpfel faulen überall. Diese Elementar-Ereignisse haben auf die Entwicklung unseres Kronlandes schädigend eingewirkt. Uns drohen noch überdies große Ueberschwemmungen, wenn die Regengüsse noch einige Tage fortdauern. Schon ist die Kommunikation zwischen Stanislau und Czernowitz gestört, die Brücken stehen zwar noch, indessen ist sehr zu besorgen, daß sie vom Wasser eingerissen werden, wenn der Regen noch einige Tage andauert. Aus Jaroslau kommt die Nachricht, daß der San austritt. Eines ist noch beruhigend, daß heuer das Unglück doch nicht so groß werden kann, wie im Jahre 1867, weil damals die Ueberschwemmung vor dem Schnitt eintrat.

** **Ueber das angebliche Projekt des Herrn v. Lesseps,** Wasser aus dem Rothen Meer in die Sahara zu leiten, und so in Binnen-Afrika ein zweites Mittelmeer zu schaffen, spricht sich der bekannte Afrika-Reisende Charles Beke im Londoner „Athenäum" aus. Er bemerkt, dazu würde ein Tunnel-Kanal unter dem Niel nöthig sein. Einen solchen zu bauen, hält er nicht für unmöglich, aber die Kanalführung, durch die das Nilthal vom Rothen Meer trennenden Berge wäre ein so kolossales Unternehmen, daß ihm der ganze Plan als chimärisch erscheint. Leichter wäre es, einen Kanal in die Sahara vom Mittelmeer aus zu führen, und zwar von der großen Syrte her in westlicher Richtung auf Bengasi. Beke entwickelt dann seinerseits einen Plan, die Sahara vom oberen Nil aus zu bewässern.

** **Ueber den Stand der Suez-Kanal-Bauten** wird von freundlicher Hand der „Tr. Ztg." folgender Bericht mitgetheilt: In Suez wurde mir ein kleiner Dampfer zur Verfügung gestellt, mit dem ich im Hafen und im Kanal bis zum Damme, welcher bei der Eröffnung erst durchbrochen werden soll, herumfuhr. Die Arbeiten bilden das großartigste Schauspiel, welches ich je gesehen. Maschinen in großer Zahl und von immenser Kraft sind vorhanden, wie sie selbst Liverpool, so weit ich es kenne, kaum aufzuweisen vermag. Ungeheure Baggermaschinen, so konstruirt, daß sie den Unrath mittels eines brückenartig am Schiffskörper selbst angebrachten Durchlaßkanals auf das Trockene entleeren, arbeiten ohne Unterlaß im maritimen Kanale. Im Hafen von Suez selbst arbeiten Maschinenkrahne von kolossaler Tragkraft; künstlich erzeugte Steinblöcke, weit größer als die Triester, werden auf Schienenwegen in Barken, und von da dorthin geschafft, wo sie gebraucht werden. Mit einem Worte, in Suez selbst wimmelt es überall gleich einem Ameisenhaufen. Nicht so lebhaft fand ich es speziell bei den Kanalarbeiten. In Gesellschaft des österreichischen Vizekonsuls und des General-Agenten der Kanal-Unternehmung, Herrn Schiff, habe ich auf einem feurigen arabischen Schimmelhengste längs des Kanals einen Ritt bis Schaluff gemacht. Hier ist ein hübsches Stück Arbeit noch zu machen und dieselbe deshalb mit Schwierigkeiten verbunden, weil man in der Nähe des Lagers „petit bois de Boulogne" auf Felsen stieß, welche nur durch Sprengungen weggeschafft werden können. Ueberhaupt fand ich hier weniger Rührigkeit als an andern Orten. Von Port-Said bis Ismaila ist der maritime Kanal fix und fertig und wird von Dampfern der Kanal-Unternehmung, welche den Verkehr auf dieser Linie vermittelt, auch befahren. Von Ismaila bis Gisser, eine Strecke von mehreren Stunden, habe ich ebenfalls längs des Kanals einen Ritt unternommen; ich begegnete mehreren Dampfern, aber durchgehends von geringem Tiefgang. Ueber das Gelingen des großen Werkes ist kein Zweifel, nur sind die Engländer der Ansicht, daß große Dampfer beim Passiren des Kanals mit eigenen Maschinen nicht werden wirken können und daß mithin Remorqueuren die Hauptrolle überlassen bleibt, während der Franzose in seine Schöpfung das größte Vertrauen setzt und in zuversichtlicher Erwartung des vollkommenen Gelingens fieberhafter Ungeduld der Kanaleröffnung entgegensieht. Ob die Eröffnung zur festgesetzten Zeit wird stattfinden können, ist noch immer eine Frage, aber sicher ist es, daß bei forzirter Arbeit eine Hinausschiebung derselben nicht nothwendig wäre.

Rinderpest.

Frankfurt a. O., 24 August. Das hiesige k. Regierungspräsidium veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung über den Stand der Rinderpest im Reg.-Bezirke: Der gegenwärtige Stand der Rinderpest im Bezirke liegt so, daß von den anfänglichen Seuchenheerden diejenigen zu Abbau Zechin, auf der Niesche bei Calenzig und zu Gernheim völlig erstickt und im Sinne des § 37 der Instruktion vom 26. Mai 1869 für erloschen zu halten sind und daß auch die Desinfektion dort wesentlich beendigt ist. Von Balz-Abbau kann ohne Bedenken dasselbe gesagt werden. In Zicher ist wenigstens seit dem 15. Aug. kein neuer Erkrankungsfall in bisher seuchenfrei gebliebenen Gehöften angezeigt und in Vietz bis heute die ganze Infizirung auf ein Gehöft beschränkt geblieben. In den beiden zuletzt genannten Dörfern sind noch resp. 2 und 3 Kompagnien zur Aufrechthaltung der Gehöfts- und Ortssperre stationirt. Sonst von irgendwo noch gemeldete Fälle haben sich stets als unverdächtig erwiesen.

Vermischtes.

* **Humboldtfeier.** Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Humboldts werden in allen Gegenden der Vereinigteu Staaten von den Deutschen Feierlichkeiten vorbereitet. In New-York, soll ihm im Zentral-Park, in Philadelphia im Fairmount-Parke, in Pittsburg im Alleghany-Parke ein Denkmal gesetzt werden. In Boston wird Agassiz die Festrede halten. An der Harvard Universität in Massachusetts soll ein Humboldt-Stipendium gegründet werden. In St. Louis ist der Antrag gestellt, ein „Vivarium" zu Ehren Humboldts zu errichten, welcher daselbst viel Anklang findet. In Nashville hat der Turnverein die Festfeier in die Hand genommen. In San Francisco, St. Louis und Baltimore werden Gedächtniß- und Lobreden zu Humboldts Ehren gehalten werden. In Cleveland, O., hat sich ein Komitee gebildet, die Arrangements der Feier zu treffen. In Trenton und Newark rühmt man sich, eine Feier zu veranstalten. In Buffalo werden die Amerikaner sich an der Humboldtfeier lebhaft betheiligen. Ex-Präsident Millard Fillmore wird den Vorsitz bei der Feier führen und hat sich erboten, bei dem Feste über sein persönliches Zusammentreffen mit Humboldt zu berichten.

* **Eine Todesanzeige** aus dem „Krossener Wochenblatte" lautet: „Heute roth, morgen todt. So wars mit meiner Frau, die noch heute vor acht Tagen über Tische und Bänke sprang, und gestern schon begraben worden ist, was an ihr sterblich war. Sie war während ihrer Ehe ein munteres Weib, die sich nicht leicht ein X für ein U vormachen ließ. Darum mag jeder meinen Schmerz ermessen; so jung und so lustig und jetzt schon begraben. Was ist das menschliche Leben, sagte ich dieser Tage wiederholt zu mir und auch gestern noch auf dem Kirchhofe, wo ich den Todtengräber bezahlte, welcher auch den Grabhügel in Ordnung halten will. So eine heitere Frau finde ich gewiß nicht wieder. Darum ist mein Schmerz ein gerechter. Ich wünsche, daß der Himmel Jedermann vor ähnlichem traurigen Geschick bewahre, und danke für den Blumenschmuck, sowie dem Herrn Kantor für das Grablied, welches mir durch und durch ging, aber sehr gut vorgetragen wurde. Ackermann, Schlossermeister."

* **Die Afrika-Reisende Frl. Tinné** ist, wie bereits berichtet, von den Tuaregs ermordet worden. Der Mord geschah auf dem Wege von Murzuk nach Ghat. Es hat sich auf diese Weise die Besorgniß in traurigster Weise erfüllt, welche Baron Maltzahn vor kaum drei Wochen in der „Allgem. Ztg." äußerte. Er schrieb diesem Blatte: „Frl. Tinné hat eine schwere Krankheit in Murzuk glücklich überstanden und denkt nun sich zu einem Tuareg-Häuptling, Ichnuchen, in die Nähe von Ghat zu begeben, wo sie den Sommer und Herbst über im Zelte zu leben beabsichtigt, um erst dann wieder nach Murzuk zurückzukehren, wenn die Geschenke, welche sie für den Sultan von Bornu bestimmt, angekommen sein werden. Diese Geschenke sollen höchst ansehnlich sein. So dürfte sie am Hofe von Bornu eine höchst willkommene Besucherin sein, wohlverstanden, wenn sie überhaupt hinkommt. Denn Letzteres scheint wirklich jetzt etwas zweifelhaft. Der Ruf von dem unermeßlichen Reichthume der Bank-er-Rey (Königstochter, wie die Araber und Neger Fräulein Tinné nennen) hat nämlich in jenem Erdtheile eine so außerordentliche Verbreitung gefunden, daß er alle Wegelagerer und Räuber, an denen keineswegs Mangel herrscht, von nah und fern anziehen dürfte, um ihr auf der Karawanenstraße aufzulauern."

* **In Betreff des Eisenbahnunglücks** bei Langebrück wird der „Bresl. M.-Z." mitgetheilt, daß einige Stunden nach der Katastrophe der Kronprinz von Sachsen mittelst Separatterrains an der Stelle des Unglücks eingetroffen sei und selbst den Zustand der Schienen und Schwellen der Bahn untersucht habe. Er habe, heißt es, den Ingenieur und den Oberbahnwärter gerade bei der Wegschaffung verfaulter Schwellen betroffen. Diese Beamten sind, merkwürdigerweise, bei der Durabilität der Schwellen pekuniär interessirt. Der Lokomotivführer Tragbrod, der sich wie ein antiker Held benommen hat und lieber dem fast sicheren Tode in den offenen Schlund rannte, als seinen Posten verließ, ist der Nacht nach dem Unglück gestorben.

* **Ein Kunststückchen französischer Gaunerei** wurde kürzlich in Interlaken in Szene gesetzt und zwar in einer Weise, die der ehrenwerthen Zunft alle Ehre macht. Bei einem großen Hotelbesitzer langte eine telegraphische Depesche aus Genf an, in welcher die Anfrage seitens Alexander Dumas an ihn gerichtet wurde, ob er geneigt sei, in seinem Hotel eine Vorlesung des großen Publizisten stattfinden zu lassen. Die Rückantwort lautete, daß die Vorlesung gern akzeptirt werde und am nächsten Tage erschien aus Genf ein Herr mit dem unvermeidlichen Henriquatre, welcher sich als der Sekretär von Dumas vorstellte und erklärte, sein Chef werde die Vorlesung nur dann abhalten, wenn der Absatz einer bestimmten Anzahl Billets garantirt sei. Um festzustellen, wie viel Personen ihr beizuwohnen geneigt seien, begab sich der Sekretär in einer Equipage in alle Gasthöfe höheren Ranges und es gelang ihm, circa 200 Billets à 10 Franken abzusetzen, worauf er den Wirth des Hotels, in welchem sich der große

Dumas hören zu lassen gedachte, um eine würdige Dekoration des für die Vorlesung bestimmten Saales ersuchte. Diese geschah mit großen Unkosten und der Herr Sekretär reiste wiederum nach Genf zurück, um natürlich nie wieder etwas von sich hören zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind ferner eingegangen:
Hr. Wollstein 1 Thlr.

Die Expedition der „Posener Zeitung“.

Angekommene Fremde

vom 28. August.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Gr.-Jeziorki, Probst Jordan aus Niepruszewo, Cand. phil. Negowski aus Breslau, die Kaufleute Herrmann aus Bielefeld und Lewenstein aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Dr. Winkler und Fam. aus Berlin, Justizrath Ahlemann und Frau aus Trebnitz, Baumeister Schmeltzer aus Ratibor, die Ingenieure Grühnthal aus Warschau und Haltauf aus Glozau, die Fabrikbesitzer Burghoff und Weilenbeck aus Berlin, Rentier Gebauer aus Breslau, Administrator Schultz aus Kleinburg, die Kaufleute Hirschberg aus Berlin und Nicolaus aus Schwedisch-Gmünd.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff mit Familie aus Piątkowo, v Morawska mit Familie und Dienerschaft aus Lubonia, Bayer mit Fam. aus Stolzenberg, Bardt aus Pawlowice, die Kaufleute Kremser und Balzer aus Stettin, Mock aus Frankfurt a. M., Schmidt aus Waldheim, Förster aus Altenburg, Lasker aus Pleschen, Mylius, Wittmann und Pander und Ob.-Maschinenmeister Hagen aus Berlin, königl. Domänenpächter Schneider aus Karzig.

HOTEL DE BERLIN. Oberförster Kutzner aus Zerkow, die Gutsbesitzer Hautz aus Kolatka, Burghardt aus Gortatowo, Morgenstern aus Starzyny, Rentier Rüske aus Choynica, Brauereibes. Hirsekorn aus Birnbaum.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kreissekretär Ramser aus Fraustadt, Brauer Thomas aus Schönlanke, Rentier Lemke aus Schönwerder, die Kaufleute Scherck aus Liegnitz, Czerwonski aus Breslau und Otto aus Schönberg.

☞ Graues und rothes Haar!! ☜

sofort, ohne alle Schwierigkeit, dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais,** genannt **Mélanogène,** von ***Hutter & Co.*** in **Berlin,** Depot bei ***Herrm. Moegelin*** in **Posen,** Bergstraße 9, in Kartons à 1 Thlr. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

☞ Ein schönes Haupthaar ☜

ist unbestritten eine große Zierde des Menschen; nicht selten sieht man junge Leute, welche bei einer blühenden Kraft des Körpers von einer kahlen Platte entstellt werden. Mit Recht sagt man, gebe es doch ein Mittel, diesem schönen, interessanten Haupte den natürlichen Schmuck wiederzugeben, und die fortwährend erneueten Versuche führten zur Entdeckung des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depot bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen,** Bergstraße 9. Tausende von Belobungen und Anerkennungen über die heilkräftige Wirksamkeit dieses Balsams sind vorhanden.

Hilfe bei Nervenschwäche.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 12. Juni 1869. Ich habe die Ueberzeugung, daß Ihr vortreffliches Malzbier die einzige Hilfe für mich ist bei meiner großen Nervenschwäche, und daß ich dessen Gebrauch gar nicht mehr unterbrechen darf. Marie Loewensohn, Jägerstraße 63a. — Ludwigslust, 10. Juli 1869. Senden Sie mir ferner von Ihrem, dem Kinde so heilsamen Malz-Chokoladenpulver. Frau von Blücher, geb. von Flatow.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner,*** Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause;*** in **Schrimm** Herren ***H. Cassriel & Comp.***

(Eingesandt.)

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich in allen Krankheiten, giebt Kraft, Schlaf, Appetit und Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch; in folgenden Krankheiten ist sie mit bestem Erfolge angewandt worden: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen-, und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan u. A. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; Erwachsene, wie die schwächsten Kinder dürfen sich ihrer in allen Leiden bedienen.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Düsseldorf, München, Paris, London, Cöln, Dublin, Oporto, Paris,
1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865 1865. 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser, Selters oder Soda-Wasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter d. Devise: „Occidit qui non servat,“ erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. v. Preussen, Sr. kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. kaiserl. Maj. des Sultans Abdul-Aziz, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. v. Portugal, sowie vieler andern kaiserl., königl., prinzl., fürstl. etc. Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Posen** bei Herrn

Jac. Appel.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:
H. Underberg-Albrecht, Nr. 9, Boulevard Poissonière, Paris.

Posen, den 20. August 1869.

Bekanntmachung.

Das in der königl. Oberförsterei **Birnbaum** nahe der Stadt gleichen Namens und nahe der Warthe unter dem Grubenfelde Hartig belegene **Braunkohlen-Flötz** soll zum Abbau auf die 25 Jahre vom 1. Januar 1870 bis ultimo 1894 im Wege des öffentlichen Ausgebots in Entreprise ausgegeben werden.

Das Minimum des jährlichen Entgelds beträgt 4,5 % des steuerbaren Quantums der Förderung zu einem Minimalbetrage von 120 Thlr.; die verzinsliche Kaution 2000 Thlr.

Der Licitations-Termin steht

Mittwoch d. 27. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungssaale hierselbst vor dem Herrn Forstmeister **v. Alvensleben** an.

Der Entreprise-Kontrakts-Entwurf und die Regeln der Licitation können werktäglich in den Dienststunden in unserer Forstregistratur und bei dem königlichen Oberförster Herrn **Krause** zu **Vorheide** bei Birnbaum, bei Letzterem auch bis zum 23. Oktober c. der Situationsriß von der Braunkohlen-Muthung Hartig, eine Karte der angestellten Bohrversuche und eine Karte der Durchschnitte des Braunkohlenlagers, eine Bohrtabelle, eine Nivellementstabelle, ein Bericht über die Lagerung der Braunkohlen und der Entwurf zu einem Abbauplan eingesehen werden.

Die Besichtigung der Oertlichkeit kann nach vorgängiger Meldung bei dem Herrn Oberförster **Krause,** welcher dieselbe nachweisen wird, erfolgen.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Dewall. Biller.

Druckfehlerberichtigung.

In der Aufkündigung von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen, abgedruckt in der Beilage zu Nr. 178 der Posener Zeitung v 2. d. M., muß es heißen:

1) bei Ser. III. à 100 Thlr. in der zweiten Spalte, 7. Zeile von oben: Nr. 7383 und nicht 7283;
2) bei Ser. VI. à 1000 Thlr. ebenfalls in der zweiten Spalte, 35. Zeile von oben: Nr. 6025 und nicht 6027.

Posen, den 27. August 1869.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. September c. soll Seitens der unterzeichneten Behörde das auf einigen Festungsparzellen stehende Weidenstrauch und zwar:

1) das auf dem Glacis des Fort Rauch um 9 Uhr am Kalischerthor,
2) das zwischen Grabenpforte und Wildathor um pr. pr. 10½ Uhr an der Grabenpforte,
3) das auf dem Glacis rechts vom Königsthor um pr. pr. 11½ Uhr am Königsthor

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wollen Kauflustige sich an den vorgenannten Orten hierzu einfinden.

Die Verkaufsbedingungen sind täglich während der Bureaustunden im Bureau der unterzeichneten Behörde einzusehen.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 11. März 1869.

Das der Frau **Balbina Niklas** geborenen **Janicka** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt **Fischerei** unter Nr. 6 und 7 (Schützenstraße Nr. 4c. und Grünstraße Nr. 1) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 51,957 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Oktober 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Wittwe **Caroline Clementine Wührmann** geb. **Vogt** gehörige, in Posen, Vorstadt St. Martin sub Nr. 73 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 35,550 Thlr. 20 Sgr. 7½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

17. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Wittwe **Caroline Clementine Wührmann,** zuletzt in Berlin wohnhaft, und die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a. die Wittwe **Hedwig Janowicz** geb. **Fellerowicz** von hier,
b. der Gärtner **Theodor Janowicz** von hier,
c. die angeblich bereits verstorbenen Geschwister **Janowicz,** nämlich:
  α. **Stanislaus,**
  β. **Andreas,**
  γ. **Valentin** und
  δ. **Johann,**

resp. deren unbekannte Erben, werden hierzu namentlich öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 6. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Wirth **Michael Huwe,** früher den **Kasimir Kaczmarek**schen Eheleuten gehörige zu **Kryszczewo** unter Nr. 6 belegene Grundstück, das mit einer Gesammtfläche von 106,05 Morgen der Grundsteuer unterliegt, und mit einem Reinertrage von 83,30 Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 45 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 10. September 1869,

Vormittags 9½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 14. September 1869,

Vormittags 10 Uhr,

verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwanige besondere Bedingungen können im Büreau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gnesen, den 21 Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Auf der Baustelle am Anfange des Berdychowor Dammes kann Sand, Erde und Bauschutt abgeladen werden.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Schuster.

Cigarren- und Tabak-Auktion.

Montag den 30. d. M., früh 9 Uhr, werde ich im Laden **Krämerstr. 18/19,** neben Keilers Hotel — die zur **Hugo Taterka**schen Konkursmasse gehörigen Waaren-Bestände, als: **circa 70 Mille Cigarren** in allen Sorten, **circa 2000 Pack Rauchtabak, Schnupftabak, Cigarrenspitzen, Ladenutensilien, eine Gaslampe, eine Standwaage** ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktions-Kommissarius.

Große Auktion.

Dienstag den 31. August, sowie **folgende Tage von 9 Uhr früh an** werde das **Lager der Herrmann Mendelschen Konkursmasse in Wreschen,** bestehend aus kurzen Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, Eisen- und Zinkgeschirren, Galanterie- und Kurzwaaren, sowie einer großen Quantität **Dachpappe und 25,000 Cigarren** auc. mod. meistbietend ausverkaufen.

Rakowski,
Verwalter der Masse.

Der Kindergarten

setzt seine Thätigkeit im bisherigen Lokale fort, und werden daselbst Anmeldungen von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren täglich angenommen. Der Besuch derer, welche sich für das Institut interessiren, ist stets gern gesehen.

M. Sommer.

Zur Vorbereitung für's Fähnrich- und Offizier-Examen

können jederzeit neue Schüler eintreten. Pensionen werden nachgewiesen. Sprechstunden Vormittags bis 11 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Gartenstraße 24.

Breslau, den 15. August 1869. ***Rieger,*** Major a. D.

Guts-Pacht-Gesuch.

Ein größerer Gutsbesitzer aus dem Königreich Sachsen beabsichtigt, da sein Sohn sich in hiesiger Gegend angekauft hat, und sich einige Zeit auf dem Gute seines Sohnes aufhält, seine Güter in Sachsen zu verkaufen und in hiesiger Provinz ein Gut in Pacht zu übernehmen. Gewünscht wird eine Pachtfläche von 1000 — 1800 Morgen mit vorzüglich gutem Lehmboden, sowie viel und guten Wiesen.

Pachtzeit 12 — 15 Jahre.

Kaution wird sofort nach Pachtabschluß gestellt. Die geehrten Herren Gutsbesitzer, welche ihre Besitzungen verpachten wollen, werden ersucht ihre gefl. Offerten mit genauer Angabe der Bodenbeschaffenheit, sowie der Pachtsumme ꝛc. bis spätestens zum 15. September portofrei an den Unterzeichneten einsenden zu wollen.

Elisenfelde bei Tirschtiegel im August 1869.

C. G. Huste.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Unterricht im Klavierspiel, namentlich Anfängern, wünscht Unterzeichnete zu ertheilen u. bittet daher um Beschäftigung.

Ida Maiwald,
Wilhelmsstraße 16a. 3 Tr.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Danksagung.

Dem unermüdlichen Berufseifer des Herrn Dr. **Paradies** ist es zuzuschreiben, daß meine liebe Frau Ernestine, welche als Wöchnerin hoffnungslos darniederlag, vom Tode wieder gerettet wurde.

Ich halte mich für verpflichtet, dies dankend hiermit öffentlich anzuerkennen.

Wreschen, den 28. August 1869.

Schultz, Landbriefträger.

Londoner National-Provinzial-Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft,

konzessionirt durch englische Parlaments-Akte vom 24. August 1854 und für die königlich preußischen Staaten durch Hohes Ministerial-Reskript vom 8. November 1861.

Grundkapital 350,000 Thaler und unbeschränkte Haftbarkeit der Aktionaire über den Aktienbetrag hinaus.

Nachdem die Herren **Gebr. Jablonski** auf ihren Wunsch von der Vertretung der Gesellschaft entbunden worden sind, ist dem Herrn **David Bley in Posen** die Haupt-Agentur für die Stadt und Provinz Posen übertragen worden.

Aachen, den 10. August 1869.

Der General-Bevollmächtigte für die preußischen Staaten.
Theodor David.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Bruch von Spiegelglas zu den billigsten Prämien bestens empfohlen.

Posen, im August 1869.

Die Haupt-Agentur.
David Bley.

Neueste enkaustische Malerei und Anstrich

der **Decken, Wände, Fußböden** und **Façaden,** welche in **Wien** und **München** schon in Kraft getreten ist.

Diese Methode hat den Zweck, die Dauerhaftigkeit zu erhöhen, hält sich besser als Oelfarbe, bewährt sich gegen Ungeziefer, Nässe, Salpeter und Rauch, gegen die Wirkung schlechter Luft und Ausdüngungen, und eignet sich am besten für Wohn- und Schlafzimmer. Daher kann ich sie einem hohen Adel und geehrten Publikum nachdrücklich empfehlen.

P. Kappmeier,
Maler, St. Martin 70.

Deutsche Grund-Kredit-Bank.

Zur allgemeinen Orientirung erscheint es zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß die Deutsche Grund-Kredit-Bank zu Gotha Darlehne auf in **Festungen belegene Gebäude** vorläufig **nicht** gewährt.

Breslau, den 14. August 1869.

Die General-Agentur für die Provinzen Schlesien u. Posen.

Moritz Schlesinger.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt **Markt Nr. 8,** im früheren Lokal des Herrrn **Grodzki.**

G. Schoenecker,

Fabrik für Gasleitungen und Gasbeleuchtungs-Gegenstände, Lager von Petroleum-Lampen, Alfenide, Kirchengeräthen rc.

Ich wohne jetzt in meinem Hause **Große Ritterstraße Nr. 2.**

Isidor Licht, Gü'er-Agent.

Ich habe von jetzt ab meinen steten Wohnsitz in **Posen** und bitte ergebenst, alle für mich bestimmten Briefe nicht mehr nach **Czempin,** sondern hierher zu richten.

Posen, im August 1869.

Louis Machol.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich mich zur Anfertigung von Adreß- und Visitenkarten, Rechnungen u. Cirkulairen rc. bei saubelster Ausführung und billigster Preisberechnung.

Hermann Engel,
Buch- u. Steindruckerei.
Markt 92, Ecke der Wronkerstraße.

Der Vergolder u. Stuckateur Herr **Eduard Schlicht in Posen** ist von mir bestens empfohlen, auch kann man bei ihm Kapitalien vortheilhaft unterbringen.

Kurnik, 28. August 1869.

J. F. E. Krause.

In der Forst **Kurowo,** auf der Straße zwischen Grätz und Opalenica belegen, wird verschiedenes **Nutzholz,** resp. Rothbuchen, Weißbuchen und Eichen, jeden Sonnabend in den Vormittagsstunden verkauft.

Blumen-Zwiebeln:

Hyacinthen, Tulpen, Crocus rc, Weiße Lilien à Stück 2½ Sgr., Dutzend 25 Sgr.; Blumen-Bouquets, Kränze rc. zu soliden Preisen empfiehlt

Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, Schützenstr. 13/14.

Probsteier Roggen zweiter Saat, **Probsteier Weizen,** sowie **Campiner Roggen,** offerirt zur Saat, 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Lieferung das Dominium **Witosław** bei Bahnhof Alt-Boyen.

Der Bockverkauf der

Rambouillet-Zucht-Böcke

beginnt am **15. August,** auch habe ich

Correns-Saat-Roggen

den Scheffel 10Sgr. über den Posener Marktpreis zum Verkauf.

Bogdanowo bei Obornik.

N. M. Witt.

Verkauf
von Treibhaus-Gewächsen
zu Schloß Freyhan.

Wegen Veränderung hiesiger Gewächshaus-Anlagen werden diverse Exemplare verschiedener Qualität an:

Magnolia grandiflora, Cypressus pyramidalis, Rododendrum arboreum und pontica, Metrossideros, Melaleuca, Accacia, Myrthus, Camelia, **Orangen- und Granatbäumen** rc,

bis zum 8. September c. zu soliden festen Taxpreisen hierselbst verkauft. Zum Schluß an jenem Tage, früh 8 Uhr, **Auktion** gegen Baarzahlung.

Die Schloßgarten-Verwaltung
zu **Freyhan,** Kr. Militsch.



150 Stück wollreiche, große, vollzähnige Mutterschafe zum Verkauf in **Kowalskie** bei Pudewitz.



Am 1. September beginnt der Verkauf von 1½- und 2jährigen Kammwollböcken Boldebucker Abstammung. Die Staturen sind gut, die Wolle lang und edel. Die Preise mäßig.

Dom. **Podolin,** Poststation Srebrnagóra.

J. Klemke.

Getreidesäcke, Mehlsäcke, Sackdrilliche aller Art, Besten Hopfendrillich
per Schock 5 Thlr.

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).
Posen, **Markt Nr. 63.**

Bielefelder, Creas- u. Bleichleinen, Tischzeuge, Bettwäsche, Negligéstoffe, Taschentücher, Bettdecken und **fertige Wäsche** empfehle in solider Waare zu billigen Preisen

F. W. Mewes,
Markt 67.

Montag den 30. August bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in Keiler's Hôtel zum engl. Hof zum Verkauf.

W. Hamann.

Feine neue gerissene **Bettfedern u. Daunen** sind zu haben bei

Gebr. Bein, Judenstraße 30.

Herbst-Saison 1869.

Mein Magazin von

Damen-Mänteln, fertigen Roben etc.

(nach den neuesten Pariser Modellen kopirt),

bietet von den billigsten bis hocheleganteſten Genres eine überaus reiche Auswahl.

Bestellungen werden prompt effektuirt; Stoffe, sowie Besätze zur Konfektion billigst.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Aeltere Mäntel etc. zur Hälfte des Kostenpreises.

Nicht zu übersehen.

Wegen bevorstehender Verlegung meines Geschäfts-Lokals nach **Markt Nr. 87** habe ich einen großen Theil meines Waarenlagers, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.

Falk Karpen, Wronkerstraße.

Neuestraße 4. **S. H. Korach** Neuestraße 4.

empfiehlt die allerneuesten Kleiderstoffe zur Saison und wird besonders auf **rothe** und **blaugrüne Tartan** und **Plaidstoffe** aufmerksam gemacht. **Preise billigst.**

Kopirbücher, welche ohne Anwendung einer Kopirpresse die deutlichsten Kopien liefern, empfiehlt billigst

Salomon Lewy,
Breitestraße 21.

Herren-Kragen, Kravatten, Shlipse, Handschuhe, sowie sämmtliche **Strumpfwaaren** empfiehlt

Louis Levy,
Friedrichsstraße 36, vis-à-vis der Postuhr.

Nouveautés
von
Paletots und Jacquets
in
Sammet
empfiehlt
E. Tomski,
Nr. 1, Neuestraße Nr. 1.

Blousen, Negligéehauben, Jabots, Krinolines, Korsets und **Jupons**
empfiehlt billigst
Louis Levy,
Friedrichstr. 36, vis-à-vis der Postuhr.

Tapeten

größter und geschmackvollster Auswahl am allerbilligsten bei

Gebr. Korach, Markt 40.

Durch immens billige Ankäufe ist es mir möglich

Stulpen	à 2½	Sgr.
Stulpen mit Kragen	à 4	Sgr.
ferner seidene Besätze, wie auch Gimpen, Stück 18—20 Ellen	à 15	Sgr.

zu verkaufen.

Wilh. Fürst Nachf.

Strickwollen, Vigogne und **Estremadura**-Baumwollen empfiehlt zu Fabrikpreisen ***Wilh. Fürst Nachf.***

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten.
Größte Fabrik Norddeutschlands.
Anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch **billigstes** Fabrikat.

Eine Partie feiner großer **Oelgemälde** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 17.

Feinste **Schmelz-** und **Beguß-öfen, Thonröhren,** innen und außen glasirt, zu Brücken, Durchläſſen und Wasserleitungen, empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Zu kaufen

wird gesucht: eine schon benutzte aber noch brauchbare Stahl-Schrootmühle n. Whitme & Chepmen. Fr. Adr. mit Preisangabe Dominium **Groitzig** bei Köbnitz.

Französische und schlesische **Mühlsteine** empfiehlt in größter Auswahl

A. Krzyżanowski.

Parquet-Fußböden,

in den verschiedensten Dessins, empfehlen wir unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu sehr soliden Preisen.

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Guß- und schmiedeeiserne Fenster

zu Wohn- und Stallgebäuden in allen Größen u. Formen empfiehlt

S. J. Auerbach,
Fabrik für Kunst- u. Bauschlosserei,
Judenstraße 1.

The Singer Manufacturing Co. in New-York.



Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

liefert per Tag 280 Stück, somit jährlich über

100,000 Stück Nähmaschinen

für die verschiedensten Branchen und hat sich trotz dieser enormen Produktion seit Einführung

der neuen Familien-Nähmaschine,

welche sich vermöge ihrer Vielseitigkeit, Dauerhaftigkeit, leichter Handhabung und ruhigen Ganges so rasch die höchste Gunst des Publikums errungen hat, wiederum veranlaßt gesehen, ihre Fabrik zu vergrößern, um dem stets steigenden Bedarf der Abnehmer zu entsprechen.

Die neue

geräuschlose Familien-Nähmaschine,

an welcher eine feinere Nadel, als an irgend einer anderen Nähmaschine angebracht werden kann, eignet sich besonders für den Hausgebrauch, alle Arten Weißnäherei, Konfektions- und Damenschneiderarbeit, Mützen-, Schirm- u. Korsetfabrikation rc. Sie ist unstreitig die praktischste aller bisher bekannten Nähmaschinen und vereinigt in sich alle diejenigen Vorzüge, welche andere Fabrikate nur theilweise besitzen.

Bekanntlich liefert die Singer Mftg. Co. die besten, für die mannigfaltigsten Manufakturzwecke anwendbaren Nähmaschinen, als: für Schuhmacher-, Schneider-, Sattler-, Hutmacher-, Sack- und Segelmacher-Arbeit, sowie für Wagenfabrikation, und spricht für die Güte dieser Maschinen hauptsächlich der massenhafte Ankauf der verschiedenen Regierungen, wie Preußen, Rußland, England, Frankreich, Amerika u. s. w., von welchen die ehrendsten Atteste über die Leistungsfähigkeit und Ausdauer derselben ertheilt sind.

Gleichzeitig mache ich noch auf die erst kürzlich von New-York eingetroffene

Neue Schuhmacher-Maschine,

welche den jetzt allseitig gewünschten Perlstich liefert, aufmerksam, und dürfte dieselbe durch ihr festes, schönes und dauerhaftes Arbeiten als die Erste in dieser Branche zu betrachten sein.

Da die **neue Familien-Nähmaschine** vielfach und mangelhaft nachgeahmt, und unter der Bezeichnung Deutsche Singer-Maschinen, zur leichteren Täuschung des Publikums mit einer ähnlichen Marke versehen, als das Fabrikat der Singer Manufacturing Compagny in New-York, ausgeboten wird, wolle man genau auf das nebenstehende Fabrikzeichen und dessen Umschrift achten; ohne dasselbe sind die Maschinen nicht echt.

THE SINGER MFG. CO. N.Y. TRADEMARK

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft und der Unterricht gratis ertheilt.

Thätige Agenten im Regierungsbezirk **Posen** werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

Haupt-Agentur in Posen.
Anna Scholtz.

Clayton Shuttleworth & Co. weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, **Siede-Maschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt

---

Gaskronen,

in den neuesten Façons, sind angekommen und empfehlen wir dieselben als sehr preiswürdig

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Drewitzsche und Robillardsche Säemaschinen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt die Maschinen-Fabrik von

J. Moegelin, Posen.

Maschinen und Apparate
zur Fabrikation von
Superphosphaten und Knochenmehl
liefert nach vielseitigen Erfahrungen in den solidesten und zweckmäßigsten Konstruktionen, die Maschinenfabrik von
Carl Selbach in Mannheim.

Die billigsten Petroleum-Lampen empfiehlt

die Lampen-Fabrik **M. Bendix**, Wasserstraße. Oel-Lampen werden billigst zu Petroleum-Lampen umgeändert.



Metall-Särge

empfiehlt billigst

G. Hoeven,
Neuestraße.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl und bester Qualität, von 4 Sgr. bis 7 Thlr. à Stück, empfiehlt

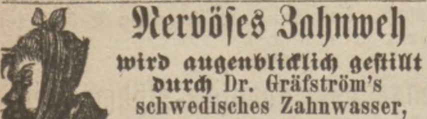
C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes französisches **Billard** nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres bei
E. Drange, Lindenstraße 4.

Nähmaschinen

empfiehlt *August Müller,*
Schmiegel.

Veränderungshalber, sind **zwei** viereckige Gährbottige, à 1800 Qu., drei à 2500 Qu. und einer à 3000 Qu. (sämmtlich Eichen-Holz 2" stark und noch im guten Zustande) sowie ein großes Wasserfaß à 2000 Qu. (kiefern) sofort zu verkaufen bei
Jean Lambert,
Braueigner.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedisches Zahnwasser,
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben in **Posen** bei ***Isidor Appel*** u. ***C. Bardfeld***, in **Neutomysl** bei ***Ernst Tepper***, in **Samter** bei ***Jul. Peyser.***

Anerkennungsschreiben.

Der Wahrheit gemäß bescheinige, daß ich vom heftigen **Rheumatismus** durch den Gebrauch einiger Flaschen **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Karlspl. 6, (bezogen von Herrn G. B. Opitz in Schweidnitz), vollständig befreit worden bin. **Schweidnitz,** d. 8. Juli 1869.
Steinel, Tapezierer und Dekorateur.

Nur durch Gebrauch der **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Karlspl. 6,** wurde meine Frau von ihren offenen **Krampfadern** am Beine in kurzer Zeit vollständig geheilt. Dies bezeuge ich hiermit wahrheitsgemäß.
Tiefensee b. Koppitz, Kr. Grottkau.
den 12. Juli 1869.
Johann Langer.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke***, Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz***; **Krotoschin:** ***M. Lewy***; **Grätz:** ***R. Mietzel***; **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Natürliche Mineralbrunnen, direkte Sendungen von **Bilin, Karlsbad, Eger, Ems, Homburg, Kissingen, Marienbad, Salzbrunn Friedrichshall, Soden, Spaa, Vichy, Wildungen** 2c. treffen regelmäßig ein in
***Dr. Mankiewicz's* Apotheke.**

Preisgekrönt in Paris 1867.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Der Unterzeichnete, Georg Kahn in Wittlich, bescheinigt hiermit, daß der Gebrauch des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** seiner Frau und Tochter bei **Athem-Beklemmung** die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat.
Wittlich, den 1. Januar 1869.
Georg Kahn, Kaufmann

Obiges Hausmittel ist stets echt zu haben bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße 16.
Isidor Busch, Sapiehapl. 2.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7 Dezbr. 1858 Z. 130/645.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Ungarische Weintrauben

empfiehlt in täglich frischer Waare:
Original-Körbe v. 15—25 Pfd. à 5 Sgr.,
Original-Probekörbchen von circa 10 Pfd. à 6 Sgr.
Gute Verpackung garantirt. Betrag einsenden oder nachnehmen. Wiederverkäufern gewähre besondere Begünstigungen.

Dresden. **Max Ruschpler,**
Importeur.

Sehr schöne **Braunschweiger Wurst,** frisch gekochtes **Hamburger Rauchfleisch,** sehr schönen frischen **Schinken** empfiehlt
L. Rauscher, Breslauerstraße 40.

Fetten Räucherlachs

empfiehlt

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr. 6.

Rhein-Wein

vorzüglicher Qualität versendet ¼ Ohm aufwärts, hess. Ohm = 160 Liter, eigenes Wachsthum, 65er Thlr. 42, 66er Thlr. 31, 68er Thlr. 40, Rothwein Thlr. 56, Champagner incl. Flasche Sgr. 20, Netto compt. oder Nachnahme excl. Faß und Kiste ab hier.
Niederolm, Rheinhessen. ***C. Vietor.***

Fr. zuckers. ung. Kurweintraub. b. **Kletschoff.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISH-EXTRAKT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Haupt-Niederlage in **Posen** bei **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmspl. 2.
Gen.-Depot für **Posen** in **Elsner's** und Dr. **Mankiewicz's Apotheke.**

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

à St. 3 Sgr.
4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmitttel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **echt** zu haben für

Posen bei **Herrmann Mögelin,** Bergstraße 9,

Ecke der Wilhelmsstraße, sowie auch für Birnbaum: **L. Stargardt;** Bromberg: **Theod. Thiel;** Fraustadt: **Karl Wetterström;** Grätz: **Louis Streisand;** Inowraclaw: **J. Lindenberg;** Krotoschin: **A. Levy;** Lobsenz: **C. A. Lubenau;** Nakel: **A. Podgorsky;** Neutomysl: **W. Peickert;** Ostrowo: **C. E. Wichura;** Pleschen: **J. Joachim;** Rawicz: **R. F. Frank;** Schneidemühl: **Louis Weber;** und für Wollstein bei **E. Anders.**



Die internationale Jury der letzten Welt-Ausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chokoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in **Posen** bei ***A. Cichowicz;*** und bei ***L. Kletschoff***, Krämerstraße 1; in **Gnesen** bei ***J. Rothmann;*** in **Janowiec** bei ***F. W. Jensch;*** in **Kosten** bei ***W. Feldmann;*** in **Neutomysl** bei ***Aelx Maennel;*** in **Rogasen** bei ***Louis Zerenze;*** in **Schrimm** bei Konditor ***Casp. Sebastian;*** in **Schroda** bei ***Fischel Baum.***

NAPOLEON III EMPEREUR

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt,** ist allein zu haben bei
C. A. Brzosowski und bei **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Brodda** in Obrzycko, **Gotthold Daubitz** und **R. F. Fleischer** in Schönlanke, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Aug. Müller** in Schmiegel, **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Unger** in Brätz, **Th. Kullack** in Pinne.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 140. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. September d. J., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.
Posen, den 28. August 1869.
Der königl. Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Russ. 1866er Präm.-Anl.

Die **Versicherung** gegen die am **1./13. September c.** stattfindende **Amortisations-Verloosung** übernimmt
Heimann Saul,
Juden- und Dominikanerstraßen-Ecke 32.

Russ. 1866er Prämien-Anleihe.

Die **Versicherung** gegen die am **1/13. September c.** stattfindende **Amortisations-Verloosung** übernehmen
Gebr. Schneider,
Berlin,
Friedrichsstraße 162,
zwischen Behrenstraße und Linden.

Braunschweiger Prämien-Scheine.

Nächste Ziehung 1. September c.
40,000 Thlr. Hauptgewinn.
Jedes Loos gewinnt laut Plan.
Anzahlung 3 Thlr. pro Loos, wie ausführliche Auskunft bei
Gebr. Jablonski
in **Posen,** Gr. Gerberstr. 18.

Agenten-Gesuch

gegen hohe Provision
für den Verkauf lithographirter ein- und doppelfarbiger geprägter
Brief-Siegel-Marken,
sowie
geprägter **Kupfer-** oder **Messingblech-Marken** mit **Firmen,** zum Befestigen derselben auf die verschiedensten Gewerbs-Erzeugnisse
Kaltschmidt & Seib,
Leipzig.

Russische 1866er Prämien-Anleihe

versichern gegen die Nachtheile der im September d. J. stattfindenden Amortisations-Ziehung zu **billigster** Prämie.
Moritz & Hartwig Mamroth.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia,	**Mittwoch,**	**1. Sept.**	Morgens.	***Borussia,**	**Sonnabend,**	**18. Sept.**	Morgens.
Cimbria,	dito	**8. Sept.**		**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**22. Sept.**	
Westphalia,	dito	**15. Sept.**		**Silesia,**	dito	**29. Sept.**	

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Saxonia . . .	**25. September,**	**Teutonia** . . .	**20. November,**
Bavaria . . .	**23. Oktober,**	**Saxonia** . . .	**18. Dezember.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **180,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Hermann**	Mittwoch	1. Sept.	nach Newyork	via	Havre
D. **Weser**	Sonnabend	4. Sept.	„ Newyork	„	Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	8. Sept.	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Union**	Sonnabend	11. Sept.	„ Newyork	„	Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	15. Sept.	„ Newyork	„	Havre
D. **Main**	Sonnabend	18. Sept.	„ Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	22. Sept.	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Deutschland**	Sonnabend	25. Sept.	„ Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Postdampfschifffahrt zwischen Bremen und New-Orleans via Havana,

Havre anlaufend.

D. **Frankfurt**	15. September	D. **Hannover**	13. Oktober
D. **Newyork**	29. September	D. **Hermann**	27. Oktober

und ferner jeden zweiten Mittwoch.
Passage-Preise: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie
die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** zweiter Direktor.
Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**
Leopold Goldenring in **Posen.**

Zwei möblirte Zimmer und ein großer Speicher zu vermiethen
Sandstraße Nr. 10.

2 große Spiritusremisen

sind sofort oder vom 1. Oktober Wilhelmsstr. 26 zu vermiethen.

Schifferstr. 20, Thoreingang, im 1. St., ist 1 Zimmer, möbl., sofort zu vermiethen.

Bergstraße 7 sind Pferdeställe und Remise vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine vorzügliche Dachwohnung, bestehend aus 2 zusammenhängenden Stuben, Kammer und Gelaß ist zu verm. Gr. Gerberstr. 20.

St. Martin 78, Ecke d. Wilhelmsstraße, im Part. 5 Z., Stallung u. Remise zu verm.

St. Martin 60 3 Tr f. möbl. Zim. z. v.

Berlinerstr. 16 ist zu Mich. im 2. St. eine Wohn., d. Hofr., Wagenrem. u. Stall zu verm.

Graben 30 im 2. Stock ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist der **Warschauersche Laden** (seit 20 Jahren **Herren-Garderobe-Geschäft)** vom 1. Oktober zu verm. Näheres **St. Martin 9,** 2 Tr.

Markt 60 sind
eine Wohnung und **ein Keller,**
sich zum Geschäft eignend, zu verm. Näheres **St. Martin 9,** 2 Tr.

2 freundliche Zimmer nach vorne, mit oder ohne Möbel, sind **am Wilhelmsplatz** zu vermiethen. Näheres Wilhelmsstr. 23.

Kanonenpl. 8, 3 Tr., ist eine möblirte Stube mit Bedienung **sofort** zu verm.

Wilhelmsplatz 4 sind v. 1. Oktober c. zu vermiethen: eine elegante Familienwohnung im Hinterhause, 1 St., aus 3 Zimmern und Küche bestehend; ferner 2 eleg. Zimmer nebst Entrées im Seitengebäude, die sich z. Wohn. für 2 Herren oder zum Comtoir eignen.

St. Martin 8, 3 Tr., 1 gr. Z. z. v., sof. z. bez.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. Oktober billig zu verm. Wo? sagt Herr Translateur **Piasecki,** Fischerei 3.

Ich suche für mein Kolonialwaarengeschäft einen gut empfohlenen **Handlungsgehilfen.**
J. N. Leitgeber.

Ein junger Kaufmann wünscht sich bei einem hier am Orte bestehenden rentablen Geschäft, **Agenturen-Geschäft** vorzugsweise, mit Kapital und thätig zu betheiligen. Gef. Adressen sub ***B. C. 80.*** poste rest. **Posen.**

Compagnon-Gesuch.

Ein im Speditions-Fache erfahrener junger Mann, der mit den Posener Verhältnissen vertraut, beabsichtigt daselbst ein Speditions-Geschäft zu etabliren und sucht dazu einen Theilnehmer mit 2000—2500 Thlr. Offerten werden an das Annoncen-Büreau von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin** unter der Chiff. **X. X.** erbeten.

8 Kommis, 3 Reisende werden gesucht durch C. Göpfert's Bureau in **Leipzig.**

Anständige junge Leute werden als **Subskribentensammler** gesucht in d. Vereins-Buchhandl. Carl Tanne, Wasserstr. 28, 1 Tr.

Ein ordentlicher **Drechslergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei
Rud. Eske in **Bromberg.**

Avis für Herrschaften.

Wirthschaftsbeamte, Wirthinnen, Köche, Kellner, Köchinnen, Stubenmädchen, Haushälter und andere **Dienstboten, nur** mit guten Attesten, weist nach
das Centralplacirungsbüreau von J. Baro, Königsstraße 17.

Ein junger Mann, evang. Religion, aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen verseh n, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet sofort oder spätestens bis zum 1. Oktober d. J. ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu bald oder Michaeli suche ich für meine Apotheke einen **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen. Gelegenheit zur gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung wird zugesichert. **Mur.-Goslin.**
F. Ziclechowski,
Apotheker.

Stellengesuche. Handlungskomis verschiedener Branch. such. sofort oder Oktober Stellung. Schnitt-, Kurzwaaren, Spezerei, Destillat. und Schank.
Vers.-Komiss. **J. Schereß,** Breitestraße 1.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen wünscht **Benjamin Schoen.**

Einen **Volontair** und einen **Lehrling** wünscht **S. H. Korach.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann sofort in meinem Ledergeschäft placirt werden.

M. L. Friedmann.

Einen **Lehrling** von hier sucht **Simon Jaffe**, Schloßstr. 4.

Einen **Lehrling** sucht die Lederhandlung von **Louis Rogasner.**

Ein Knabe, welcher die Kupferschmiede-Profession erlernen will, kann sich melden Mühlenstraße Nr. 16, im Hofe links, 2 Tr.

Einen **Lehrling**, der auch polnisch spricht, sucht **J. Beyer**, Destillateur.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen findet Unterkommen in der Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von **Herrmann Neumark.**

Ein **Kunstgärtner**, unverh., gesetzten Alters, der Ananas- und Gemüsetreiberei, als auch der Landschaftsgärtnerei ꝛc. ꝛc. kundig, wünscht, unter Nachweisung entsprechender Zeugnisse, in hiesiger Provinz herrschaftlichen Dienst.
Reflektion wolle man geneigtest per Adr. **J. H.** post. rest. **Tarnowo** senden.

Junge Mädchen, die Putzarbeiten erlernen wollen, könn. sich meld. Dominikanerstr. 5, 2 Tr.

Ein ev. **Hauslehrer**, mus., bis Tertia vorbereitend, sucht zum 1. Oktober Stellung Offerten sub **M. 10, Königsdorf-Jastrzemb O/S.**

Ein **Destillateur**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit Buchführung u. Korrespondenz vertraut, sucht z. 1. Okt. Stell. Näheres bei Hrn. **A. Moral**, Destillateur.

Ein junger Mann, der die Brennerei erlernt hat, sucht als Unterbrenner sofort Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Ziegler**, welcher bereits 20 Jahre einem Geschäft vo gestanden, wo mit Holz, Torf und Kohlen gebrannt wird, sucht eine anderweitige Stelle. Adr. unter **J. G.** poste rest. **Kużlin.**

Reelles Anerbieten.

Ein gebildeter Mann, 26 Jahr alt, versöhnlichen u. biedern Charakters, als Besitzer einer Fabrik in Schlesien gut situirt, möchte auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen liebenswürdigen Dame machen, — welche wirthschaftlich und häuslich gesinnt und mit einem Vermögen von 6—8000 Thalern, das sicher gestellt würde, versehen, bereit wäre, als seine Gattin mit ihm ein zufriedenes und sorgenfreies Leben zu führen. Die strengste Diskretion wird zugesichert und werden Unterhändler nicht beachtet.
Offerten sub **R. 6155** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Gestern Nachmittag ist in der Apotheke auf der Breslauerstraße am Schalter ein **Portemonnaie** verloren gegangen.
In demselben waren:
1 Medaillon von Gold,
1 Ring von Gold,
baares Geld und
ein Wechsel über 120 Thlr.
Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände gegen eine anständige Belohnung bei dem Restaurateur Herrn **Blaschke**, Bergstraße, abzugeben.

!100,000!

Musikalien-Piecen zu verleihen oder zu kaufen unter den günstigsten Bedingungen bei

M. Leitgeber,
Wilhelmspl. 3 (Hôtel du Nord).
Abonnements werden täglich angenommen.

Durch **Louis Türk's** Buchhandlung, Wilhelmspl. 4, zu beziehen:

Steffens Volkskalender für 1870.

Enthält Beiträge von Dr. **Cohn, G. Hiltl,** Dr. **Lewinstein, A. Mützelburg, Max Ring, J. Rodenberg, Sacher Masoch, Neumann-Strela** u. A. Mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitten. **Preis 12½ Sgr.**

Eingetroffene Neuigkeiten

der Buchhandlung von
M. Leitgeber in Posen.

Humboldts Kosmos, Jubiläumsausgabe 4 Bde. 2 Thlr. 10 Sgr., **Deckers und Heymanns Terminskalender** pro 1870 für pr. Justizbeamte wie für Rechtsanwälte und Notare à 22½ Sgr., durchsch. 27½ Sgr. — **Göthe's sämmtliche Werke** in 45 Bdn. (gute Ausg. mit gross. und klar. Druck) nur 3 Thlr. 20 Sgr. — **Der Bote, Steffens'** und **Nieritz'** Volkskalender pro 1870. — **Carlyle,** Gesch. Friedr. d. Gross. 6 Bde. 20 Sgr. — **Bluntschli's** kl. Staatswörterbuch 5. Lief 8 Sgr. — **Birt,** Zollgesetz des deutschen Zollvereins 7½ Sgr. — **Der Ohrfeigenprozess** 2½ Sgr. — **Gesetz** über Massregeln gegen die **Rinderpest** betreff 1½ Sgr. — **Richter,** Das preussische Staatsschuldwesen 2 Thlr. 20 Sgr. — **Biedermann,** Kant's Kritik der reinen Vernunft 20 Sgr. — **Klettke,** Gewerbliche Anlagen 1 Thlr. 10 Sgr. — **Blanc's** Handbuch des Wissenswürdigsten 8. Aufl. 1 Lief. 5 Sgr. — **Karl Russ,** Arznei und Farbewaaren, Toilettengegenstände 1 Thlr. — **Müller u. Gunkel,** Die gesammte Fachwissenschaft des Schneiderns 1. Lief. 20 Sgr. — **Stöckhardt,** Der angehende Pachter 7. Aufl. 2. Hälfte 1 Thlr. 12 Sgr. — **Hetzel,** Die Todesstrafe in ihrer culturgesch. Entwickelung 3 Thlr. 15 Sgr.
Ansichtssendungen werden bereitwilligst zugeschickt.

Carl Heymann's Verlag
(Julius Imme in Berlin.)

Soeben erschienen:

Heymanns Terminkalender
für das Jahr 1870.

Taschenformat in zwei Ausgaben:
a) **für die Preussischen Justizbeamten.** 32. Jahrgang. Eleg. geb. mit Goldvignette 22½ Sgr., mit Schreibpap. durchschossen 27½ Sgr.;
b) **für die Preussischen Rechtsanwalte und Notare** 11. Jahrgang. Eleg. geb. mit Goldvignette 22½ Sgr., mit Schreibpapier durchschossen 27½ Sgr.

Mit verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen und mit einer von dem Königl. Staatsanwalt **Anders** entworfenen **Karte, eine Uebersicht des gegenwärtig in Preussen geltenden Privat- und Civilprozess-Rechts,** unter Angabe der Zeit der allmäligen Erwerbung der Preussischen Provinzen darstellend

Die Erkenntnisse des Königl. Ober - Tribunals

aus den ersten 60 Bänden der Entscheidungen, systematisch und chronologisch nach den preussischen Gesetzen geordnet und mit einem alphabetischen Sachregister versehen von **L. Neumann,** Stadtgerichtsrath. 1. Band. Das Werk wird 3 Bände umfassen. Preis eines jeden Bandes 1 Thlr. 22½ Sgr.

Jedem Geschäftsmanne ist zur Geschwindberechnung zu empfehlen die 5. Auflage von

Der
Berliner Ausrechner
von kleinen zu großen Preisen.

In Thalern zu 30 Sgr., oder Stückrechnung von ½ bis 1000 Stück, Pfund, Elle, Quart, Maaß oder sonst etwas, worin man die Preise von 1 Pfennig bis zu 1 Thlr. pro Stück sogleich finden kann, wie viel mehrere Stücke kosten, wenn 1 Stück so und so viel kostet. Nebst Interessen-Tabellen.
Ein vollständiger **Rechenknecht.** Von **J. C. Gädicke.** — **Fünfte Auflage.** —
Preis 20 Sgr.
NB. Wegen **Vollständigkeit, Richtigkeit** und **zweckmäßiger Einrichtung** ist dieser **Berliner Ausrechner** allen ähnlichen Büchern vorzuziehen.

Vorräthig bei **J. J. Heine** Markt 85.

Der
Journal-Lesezirkel
der
J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85,

welcher sämmtliche werthvolle Zeitschriften enthält, die behufs pünktlicher Zirkulation in 2- und 3facher Anzahl vorhanden, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Benutzung, und können zu jeder Zeit Theilnehmer angenommen werden

Zur Erklärung aller Fremdwörter.
Neuestes vollständiges
Fremdwörterbuch,

zur Erklärung und Rechtschreibung von **14,000** Fremdwörtern, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende. — Von **Friedrich Weber.** Sechste Auflage. Preis 10 Sgr.
☞ Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon schon mehr als 50,000 Exemplare abgesetzt.

Vorräthig bei **J. J. Heine** Markt 85

Leihbibliothek.

Meine mit allen irgendwie bedeutenden Erscheinungen aus der älteren und neueren Belletristik auf das Sorgfältigste ausgestattete Leihbibliothek empfehle ich zur gefälligen Benutzung.

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Soeben erschien im Verlage von
Ed. Bote & G. Bock
Album de Danses Populaires des differents Nations
par le Piano
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6 à 15 Sgr.
pour
Anton Rubinstein.

Diese, wie überhaupt **alle,** in **öffentlichen Blättern** angezeigte Musikalien, sind stets **käuflich** sowie **leihweise,** in dem bekannten, **großen,** mit **Sach-** und **Fach-Kenntniß,** bis auf die **allerneueste** Zeit **komplettirtem**
Musikalien-Leihinstitut
zu den **allergünstigsten** Bedingungen zu haben.
Prospekte gratis. Kataloge gratis. Abonnements beginnen täglich.

Ed. Bote & G. Bock,
Hofmusikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Meine Leihbibliothek,

die stets alle neuen Erscheinungen der Belletristik umfaßt, empfehle ich zur gefl. Benutzung. **Abonnements nur auf vollständige Werke.** Auswärtige erhalten je nach der Entfernung die 2- bis 4fache Anzahl von Büchern.
Auszug der **neuen** Anschaffungen im Monat **August:**
2 **Galen,** Der Löwe von Luzern, — 6 **Spielhagen,** Hammer und Ambos, — 3 **Brachvogel,** Die Gräfin Barfus, — 2 **Winterfeld,** Fanatiker der Ruhe, — 2 Modelle, — 2 **Wickede,** Joachim Stüter, — 2 **Gerstäcker,** Irrfahrten und das sonderbare Duell, — 2 **Ring,** Lieben und Leben ꝛc. ꝛc.
Besondere Wünsche werden stets berücksichtigt.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

In **M. Leitgeber's** Buchhandlung ist vorräthig:

„Der Ohrfeigen-Prozess."

Wortgetreuer Bericht der öffentl. Verhandl. wider den Ober-Cons.-Rath **Fournier.** Mit Illustrationen 2½ Sgr.

Unsere Anstalt hat ein schwerer Verlust getroffen. Dienstag den 24. d. M. schied nach langem schweren Leiden aus dem Leben unser theurer Kollege, der Gymnasiallehrer **Marcel Ulkowski.** Fast seit dem Entstehen des hiesigen Gymnasiums hat er als Lehrer mit großem Eifer und unverbrüchlichster Liebe an der Anstalt gewirkt. Seinen Amtsgenossen war er stets ein treuer Freund, und das Andenken an ihn wird in unseren Herzen nie erlöschen. Have pia anima!

Schrimm, den 27. August 1869.
Das Lehrerkollegium.

Humanitäts-Verein.

Zum bevorstehenden hohen Feste sind nur noch einige Männer und Frauenstellen zu vermiethen. Näheres bei unserem Kontroleur Hrn. **J. Blumenthal.**

☐ M. 1. IX. A. 7. J. & Affil. I. ☐

Handwerker-Verein.

Montag den 30. August 1869. Geselliger Abend. Vortrag des Hrn. Dr. **Wenzel: „Ueber die Bedeutung der Schweiz für Europa."**

Saison-Theater.

Sonnabend den 28. August: **Der Diener meiner Frau.** Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von Görner. — Hierauf zum zweiten Male: **Doktor und Friseur,** oder: **Die Sucht nach Abentheuern.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser. — Zum Schluß: **Des Mädchens Traum.** Gedicht von Andersson, vorgetragen von Herrn Ellmenreich, Musik von Lumbye.

Sonntag den 29. August, letztes Auftreten des Fräulein **Minna Wagener,** vom Karltheater in Wien: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Henrion. Musik von Suppé. — Hierauf: **Das Ständchen.** Dramatischer Scherz in 1 Akt von Puttlitz. — Zum Schluß: **Die Hanni weint, der Hansi lacht.** Komische Operette in 1 Akt von Offenbach.

Montag den 30. August, zum Benefiz für Herrn **Lenz: Tannhäuser.** Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten. Musik von Karl Binder. — Vorher: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Akt von A. v. Winterfeld.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 28.
und Sonntag den 29. August
großes Konzert.
vom Musikchor der hiesigen Festungs-Artillerie unter der Direktion des Musikmeisters Herrn **Queva.**

Große Vorstellungen.

Auftreten der aus 16 Personen bestehenden Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzer-Gesellschaft des Direktors **W. Braatz.**
General-Programm.
Die Riesen-Luftleiter. — Die musikalischen Clowns. — Die 90 Fuß hohe Mastspitze. — Das englische Tanzseil. — Das Doppeltrapez. — Die Athleten der Zukunft. — Das Drahtseil. — Der doppelte Kugellauf. — Le Tourniquet. — Die japanesische Doppelleiter. — Jeu de Tonneau.
Entrée an der Kasse 3 Sgr. Kinder 1½ Sgr. Anfang Sonnabend 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
Tagesbillets à 2 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonntag den 29. August
Großes Brillant-Feuerwerk.
Die zur Aufstellung gelangenden Fronten bestehen aus den **neuesten** Stücken im **großartigsten Maßstabe.** U. A.: **eine große Rosette mit Metamorphose, ein großes Mosaik, Riesen-Fontainen** ꝛc. Zum Schluß: **Große elektro-bengalische Beleuchtung des Gartens.**
Anfang: Bei eintretender Dunkelheit.
Entrée 1 Sgr.

Jean Lambert.

Schützen-Garten.

Sonntag den 29. August
zum Schluß des Erntekranzschießens
großes Konzert
von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Stolzmann.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28 August 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 27	v. 26
Roggen, fest.			
lauf. Monat	53¾	53⅛	52¾
Sept.-Okt.	52⅞	52¾	52½
April-Mai	50⅛	50¼	50¼
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	$12\frac{13}{24}$	12½	12½
Sept.-Okt.	$12\frac{13}{24}$	12½	12½
Spiritus, fest.			
lauf. Monat	17⅛	16⅚	16⅞
Sept.-Okt.	16⅓	16¼	16¼
April-Mai	15⅚	15⅚	15⅞
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fest, zu niedrigeren Kursen Kauflust.		Not. v. 27.	v. 26
Mk.-Pos. St.-Akt.	64⅜	64¾	64¾
Franzosen	225	228	229
Lombarden	148	151½	151¾
Pr. St.-Schuldsch.	81⅛	81⅛	81⅛
Neue Pos. Pfandbr.	83⅛	83¼	83⅛
Pos. Rentenbriefe	85	85⅛	85⅛
Russ. Banknoten	76¾	76⅞	76⅞
Poln. Liq.-Pfdbr.	59⅜	59⅜	59½
1860 Loose	81½	82½	82⅞
Italiener	55⅝	56½	56½
Amerikaner	89	89⅝	89½
Türken	43¾	44⅜	44¼
Rumänier	73	64¾	73⅜

Stettin, den 28. August 1869. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 27.
Weizen, ruhig.		
Sept.-Okt.	71¼	72
Okt.-Nov.	70	70½
Frühjahr 1870	70¼	71
Roggen, matt		
Sept.-Okt.	51½	51¾
Okt.-Nov.	50¾	51
Frühjahr 1870	49¼	49¼

		Not. v. 27
Rüböl, still		
Sept.-Okt.	12¼	12⅓
April-Mai 1870	12½	12½
Spiritus, unverändert.		
Sept.-Okt.	16¼	16¼
Okt.-Nov.	15½	15½
Frühjahr 1870	15¾	15¾

Börse zu Posen

am 28. August 1869.
Kein Geschäft.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fester. pr. August 47 Gd., 47½ Br., August-Sept. 47 Br. u. Gd, Sept.-Okt. 47 Br., Okt.-Nov. 46 Br., 45¾ Gd., Nov.-Dez. 45½ Br.

Spiritus: höher bezahlt pr. August 15⅝ bz. u. Gd., Sept 15¾ bz. u. Gd., Oktbr. $15\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., 15⅛ Br., Nov. $14\frac{7}{12}$ Gd, 14⅔ Br., Dezbr. 14½ Gd., $14\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 15 Gd.

[Produktenverkehr.] Nach anfänglich regnerischen Tagen klärte es sich in Mitte der Woche, wonächst wir bis zum Schlusse derselben sehr schönes, warmes Wetter hatten. — Die Zufuhr am Markte war sehr mittelmäßig; der Abzug nach Außen war schwächer, als bisher. Weizen sowohl, wie Roggen, erlitten in Folge auswärtiger niedrigerer Notirungen eine fühlbare Preisreduktion. Wir notiren: feiner Weizen 71—73 Thlr., mittler 63—65 Thlr., ordinärer 56—59 Thlr.; schwerer Roggen 49—50 Thlr., leichter 46⅔—47½ Thlr. Alte Gerste ging etwas zurück; große 47—50 Thlr., kleine 46—48 Thlr., während neue Gerste sich auf 40—42 Thlr. behauptete. Alter Hafer läßt sich mit 33⅓—37½ Thlr. notiren, während neuer Hafer auf 26—28 Thlr. zu stehen kommt. Buchweizen unverändert, 38—44 Thlr. Erbsen in neuer Waare stellten sich auf 50—54 Thlr. Kartoffeln gingen zurück und bedangen 9—10½ Thlr. Oelsaaten erhielten sich gut in den Preisen; Winterrübsen 96—98 Thlr., Winterraps 96—99 Thlr., Sommerrübsen bezahlte sich mit 83—85 Thlr — Mehl zog etwas an; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 5⅓—5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 4—4⅙ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen verfolgte von Beginn der Woche bis zum Ablauf derselben unausgesetzt eine flaue Tendenz und es bewegten sich alle Sichten in einer immer mehr weichenden Richtung, so daß wir zum Wochenschlusse wesentlich niedrigere Kursnotirungen, als zu Ende voriger Woche zu registriren hatten. Roggenanmeldungen hatten nur vereinzelt in kleinen Posten statt.

Spiritus ist nur äußerst knapp zugeführt worden; Abladungen nach Auswärts haben sich merklich verringert. Der Verkehr in diesem Artikel hat ebenfalls diese ganze Woche hindurch eine flaue Stimmung bekundet, in deren Folge Preise fortwährend rückgängig blieben, welcher Rückschlag schließlich gegenüber den vorwöchentlichen Schlußnotirungen als erheblich sich herausstellte. Ankündigungen in Spiritus kamen nur in mäßigen Posten vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. August Wind: NW. Barometer: 28⁵. Thermometer: 20° +. Witterung: schön.

Im Gegensatz zu gestern nahm der heutige Markt einen günstigen Verlauf für Roggen. Es fehlte zwar auch heute nicht an Verkäufern, allein der Andrang derselben war vergleichsweise gering, so daß die Preise für alle Termine sich in steigender Richtung bewegten Nur Frühjahr blieb im Wesentlichen unverändert. Der Umsatz erlangte wieder ziemlichen Umfang und auch schließlich war die Haltung fest. Im Effektivgeschäft ließ sich mehr Neigung zum Kaufen wahrnehmen, als der Terminhandel sich günstig entwickelte; unter den Offerten wurde sodann ziemlich schnell aufgeräumt. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 53⅛ Rt.

Roggenmehl fester. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 22½ Sgr.

Weizen brachte etwas bessere Preise und war die Haltung besonders am Schluß des Marktes fest. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 67⅝ Rt.

Hafer loko durch die schwer zu verwendende geringe Waare unter Druck erhalten. Termine matt. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 28⅝ Rt.

Rüböl war auch heute sehr schwach offerirt und hat sich im Werthe ein wenig weiter gebessert.

Spiritus zeigte festere Haltung und haben die Verkäufer eine mäßige Erhöhung ihrer Forderungen durchsetzen können.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—80 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 67½ a 68 a 67¾ bz., Septbr.-Okt. 67½ bz., Okt.-Nov. 67½ a 67¼ a 67½ bz., Nov.-Dez. 67½ a 67 a 67¼ bz., April-Mai 67¼ a ½ a 67 a 67¼ bz.

Roggen loko pr 2000 Pfd 52½ a 53½ Rt bz., per diesen Monat 53 a 53⅜ bz., August-Sept. 53⅛ bz., Sept.-Okt. 52½ a 52¼ a 53 a 52⅞ bz., Okt.-Nov. 51½ a 52⅛ a 52 bz., Nov.-Dez. 50¾ a 51¼ a 51⅛ bz., April-Mai 50¼ a 50 a 50⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd 40—50 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—32½ Rt. nach Qualität, 28 a 29½ bz., per diesen Monat 28¾ a 28⅝ a 28¾ Rt. bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 28⅛ bz., Okt.-Nov. 28¼ bz, April-Mai 28⅛ a ⅜ a ⅝ a 28½ bz., Mai-Juni 28⅞ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—67 Rt nach Qualität, Futterwaare 57—61 Rt. nach Qualität.

Leinöl loko 11⅚ Rt. Br.

Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß 12⅔ Rt., per diesen Monat 12½ Rt., August-Sept. do., Sept.-Oktbr $12\frac{11}{24}$ a ⅙ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 12⅛ Dez.-Jan. 12 bz., Jan.-Febr. —, April-Mai 12½ a $\frac{13}{24}$ bz.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß: loko 7¼ Rt., per diesen Monat —, Sept.-Oktbr. 7¼ Rt. Br., Okt.-Nov. 7½ Br., Nov.-Dez. 7¾ Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 17¼ a ⅔ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17 a $\frac{1}{12}$ Rt. bz., August-Sept. 16⅔ a $\frac{11}{12}$ bz, Br. u. Gd., Sept.-Okt. 16⅓ a ⅜ bz. u. Br., 16⅛ a ⅜ bz u. Br., 16⅛ Gd., Okt.-Nov. 15⅚ a ⅔ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. $15\frac{7}{24}$ a ⅜ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 15¾ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz

Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅔—4⅓ Rt., Nr. 0 u 1 4⅓—$4\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{12}$—3⅚ Rt., Nr 0 u 1 3⅔—3½ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen

Monat 3 Rt 22 Sgr. bz., August-Sept. 3 Rt. 21½ Sgr. Br., Sept.-Okt. 3 Rt. 21 Sgr. Br., Okt.-Nov. 3 Rt. 19 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 18 Sgr. bz., Dez.-Jan. 3 Rt. 17 Sgr. a 3 Rt. 17½ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 17 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 27. August. **An der Börse.** Wetter: schön. Temperatur: + 20° R. Barometer: 28. 6. Wind: SW.

Weizen loko stille, Termine gefragter, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 73—77 Rt., neuer 66—71 Rt., bunter poln. alter 70—74 Rt., weißer 75—79 Rt., ungar. alter 60—68 Rt., neuer 71—73 Rt., feiner 74½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. August 76 Rt. bz., 75¾ Br., Sept. 75¼ bz., Sept.-Okt. 71½—72 bz. u. Br., Okt.-Nov. 70½ Gd., Frühjahr 70⅜—71 bz. u Br.

Roggen in loko wenig Geschäft, Termine behauptet, p. 2000 Pfd loko inländ. 49½—52 Rt., 82pfd. garantirt 53 Rt., Anmeldung 51 Rt., ungar. 49—50 Rt, pr. August 51⅜—51⅞ bz., Sept.-Oktbr. 51¼—51½ bz. u. Gd., 51¾ Br., Okt.-Nov. 50½—51 bz. u. Br., Frühjahr 49—49¼ bz., 49½ Gd.

Gerste p 1750 Pfd. loko oderbr. 44—45 Rt., feine 46 Rt., schles. 42½—43 Rt., ungar. alte 41—45 Rt., preuß 40 Br.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 26—29 Rt., 47/50pfd. pr. Sept.-Okt. und pr. Frühjahr 30 bz., Mai-Juni 30 Gd.

Erbsen fehlen.

Mais p. 100 Pfd. bei Partieen 65 Sgr. bz.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 98—103 Rt. bz., Sept.-Okt. 103 Br.

Winterraps 92—103½ Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 12½ Rt. Br., 12 5/12 Br., pr. August 12 5/12 Br., 12⅓ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 12⅓ Br., Okt.-Nov 12⅓ bz. u. Br., April-Mai 12½ Gd. u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 16 11/12, 17 Rt. bz., pr. August u. August-Sept. 16½ Gd., Sept.-Okt. 16¼ bz., Okt.-Nov. 15½ Br. u. Gd., Frühjahr 15⅔ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 76 Rt., Roggen 51½ Rt., Rüböl 12⅓ Rt., Spiritus 16½ Rt.

Petroleum loko 7 5/12, ⅜ Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 7 7/24, ⅓ Rt. bz.

Hering, schott. crown und fullbrand pr. Okt.-Lieferung 12 1/12 Rt. bei Posten bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 27. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger mit festerem Schluß, pr. August 49 Br., Aug.-Sept. 48¼ Gd., Sept.-Okt. 48—¼ bz., Okt.-Novbr. 47½—⅝ bz, Nov.-Dez. 47—¼ bz. u. Br, Dez.-Jan. 47 bz., April-Mai 47¼ bz., 47⅛ Gd.

Weizen pr. August 67 Br.

Gerste pr. August 49½ Br.

Hafer pr. August 44 Br., Sept.-Okt 43½ bz., Okt.-Nov. 43½ Br., April-Mai 43¾ bz. u. Br.

Raps pr. August 116 Br.

Rüböl still, loko 12 1/12 Br., pr. August 12 1/12, August-Sept. 12 Br., Sept.-Okt. 11 23/24 bz., Okt.-Novbr. 12 1/12 bz., 12⅛ Br., Nov.-Dez. 12 5/24 bz., bz., 12¼ Br., April-Mai 12⅓ bz. u. Br.

Rapskuchen fest, pr. Ctr. 68—70 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—90 Sgr.

Spiritus wenig verändert, loko 16⅔ Br., 16 5/12 Gd., pr. August 16¼ bz., Aug.-Sept. 16 1/12 bz. u. Gd., Sept.-Okt. 15 7/12 bz, Oktbr.-Nov. 14 11/12 bz., Nov.-Dez. 14¾ bz., April-Mai 15—15 1/12 bz.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 27. August 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	87—90	84	76—80	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber neuer	77—81	75	67—70	"
Roggen	60—63	60	55—57	"
Gerste	50—52	48	46—47	"
Hafer, alter	38—39	37	35—36	"
" neuer	32—34	31	29—30	"
Erbsen	64—68	62	59—61	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230	Sgr.
Winterrübsen	236	226	218	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen fest, hiesiger loco 7 a 7, 15, fremder loko 6, 15, pr November 6, 17½, pr. März 6, 22. Roggen niedriger, loko 5, 15, pr. November 5, 16, pr. März 5, 16. Rüböl matt, loko 13 9/10, pr. Oktober 13¾, pr. Mai 13 17/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21½.

Breslau, 27. August, Nachmittags. Niedriger.

Spiritus 8000 % Tr. 16½. Roggen pr. August 49, pr. Herbst 48, pr. Oktober-November 47⅝, pr. Frühjahr 47¼. Rüböl pr. August-September 12, pr. Herbst 11 11/12. Raps unverändert. Zink umsatzlos.

Bremen, 27. August. Petroleum, Standard white, loko besser gefragt 6⅜ a 6 5/12, pr. September-Oktober geschäftslos.

Hamburg, 27. August, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig. Weizen auf Termine behauptet, Roggen matt. Weizen pr. August 5400 Pfund netto 123½ Bankothaler Br., 122½ Gd., pr. August-September 119½ Br., 118½ Gd., pr. September-Oktober 119 Br., 118 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund Brutto 98 Br., 96 Gd., pr. August-September 94 Br., 93 Gd., pr. September-Oktober 90 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loko 25¾, pr. Oktober 25⅝, pr. Mai 25¾. Spiritus flau, pr. August 23¼, pr. September-Oktober 22¾, pr. Oktober-November 22. Kaffee fest. Zink stille. Petroleum ruhig, loco 15, pr. August 14½, pr. August-Dezember 14⅝. — Sehr schönes Wetter.

London, 27. August Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,150, Gerste 390, Hafer 13,580 Quarters. Matt und sehr ruhig.

London, 27. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Sehr geringer Marktbesuch. Weizen sehr matt, nur billiger anzubringen Frühjahrsgetreide schleppend und matt. Mehl sehr ruhig, eher williger. — Wetter schön und anhaltend sehr heiß.

Liverpool, 27. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middling Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10¾, middling fair Dhollerah 10⅜, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 9⅛, New fair Domra 10⅞. Domra landend 10⅝.

Manchester, 27. August, Nachmittags. Garne, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 17¾ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 14½ d 30r Water, bestes Gespinnst, 17¾ d. 40r Mayoll 16½ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 17¾ d. 60r Mule, für Indien und China pas- send, 19¼ d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 145½. do. gewöhnliche gute Makes 127½. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 169½.

Sehr beschränktes Geschäft.

Paris, 27. August, Nachmittags.

Rüböl pr. August 101, 25, pr. September-Dezember 103, 00, pr. Januar-April 104, 25. Mehl pr. August 59, 25, pr. September-Dezember 61, 50, pr. November-Februar 62, 25. Spiritus pr. August 63, 50.

Amsterdam, 27. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko flau, pr. Oktober 210, pr. März 207. Raps pr. Oktober 79½, pr. April 82½. Rüböl pr. Herbst 41¾, pr. Mai 43½. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 54, pr. September 54, pr. Oktober-Dezember 54½. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. August	Nachm. 2	28" 2''' 32	+ 20°2	W 2	heiter St., Ci-cu.
27. "	Abnds. 10	28" 1''' 99	+ 14°6	NW 0	heiter.
28. "	Morg. 6	28" 2''' 22	+ 10°7	WNW 1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. August 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 10 Zoll
" " 28. " " " " " — " 10 "

Telegramme.

Madrid, 28. August. Der „Imparcial" meldet: Martos richtete einen Brief an Prim, in welchem er die Unwirksamkeit der Todesstrafe bei politischen Verbrechen auseinandersetzt. Prim unterbreitete den Brief dem Ministerrathe. „Imparcial" dementirt die Nachricht von der Besprechung der Thronkandidatur Serranos gelegentlich des Journalisten-Empfanges im Schlosse la Granja.

Paris, 28. August. Die „Amtszeitung" erklärt die über die Gesundheit des Kaisers verbreiteten beunruhigenden Nachrichten für falsch. Die rheumatischen Schmerzen nehmen täglich ab. — Es ist eine Untersuchung angestellt über die Urheber und Verbreiter der Nachrichten, die von bedauerlichen Manövern herrühren. — Die Kaiserin ist nach Bastia abgereist.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. August 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅜ B
do. 1854, 55, A.	4½	94½ bz G
do. 1857	4½	94½ bz G
do. 1859	4½	94½ bz G
do. 1856	4½	94½ bz G
do. 1864	4½	94½ bz G
do. 1867 A.B.D.C	4½	94½ bz G
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83½ bz
do. 1862	4	83½ bz
do. 1868 A.	4	83 bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	123 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57⅜ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101¼ bz
do. do.	4½	92 bz
do. do.	3½	72¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100¾ bz
Pfandbriefe		
Berliner	4½	90⅛ G
Kur- u. Neum.	3½	73¼ B
do. do.	4	82¾ bz
Ostpreußische	3½	71⅛ G
do.	4	80⅛ bz
do.	4½	88 bz
Pommersche	3½	72⅛ bz
do.	4	82⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83¼ etw bz
Sächsische	4	82⅛ G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ bz
do.	4	80¼ bz
do. neue	4	80 B
do.	4½	— —
Rentenbriefe		
Kur- u. Neum.	4	86½ B
Pommersche	4	86¾ bz
Posensche	4	85 G
Preußische	4	85½ B
Rhein.-Westf.	4	88¾ G
Sächsische	4	88¾ G
Schlesische	4	88 G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100¼ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51⅛ bz
do. National-Anl.	5	59 etw bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	76 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	89½ bz [-⅝-½ bz
do. Loose (1860)	5	82⅜-¼ bz Spt. 82½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68⅛ bz B
do. Silb. Anl. v. 64	5	64½ G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89½ bz B [bz
Ital. Anleihe	5	56⅛ bz B Spt. 56⅜
Ital. Tabak.-Obl.	6	87⅛-87 bz ult.—
Rumän. Anleihe	8	92¾ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	73⅜-⅞-¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69¾ etw bz
N. russ. v. J. 1862	5	86⅜ etw bz
do. 1864 engl. St.	5	91⅛ G
do. 1864 holl. St.	5	90⅛ G
do. 1866 engl. St.	5	91½ G
do. 1866 holl. St.	5	90½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	137 bz
do. v. 1866	5	137 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	81⅝ bz II. 81½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69¼ B n. 68 et bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69¼ B kl. 67¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	93¼ B [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	71¼ etw bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	59½ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ G [89⅝ bz
Amerik. Anl. 1882	6	89⅝ bz G Spt
Türkische Anl. 1865	5	44⅜ bz G Spt. 44⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G [G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32¼ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	93⅛ G
Braunschw. Anl.	5	100⅛ B
Dessauer Präm.-A.	3½	101 B
Lübecker do.	3½	49¼ B
Sächsische Anl.	5	103⅛ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18 1/16 bz 4½% [85 bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	91⅞ bz
Berl. Kass.-Verein	4	161¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	132 bz j. 24½ G
Braunschw. Bank	4	115 B [40%
Bremer Bank	4	113 G [24 et bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	89¾ G
Danziger Priv.-Bk.	4	104 etw bz
Darmstädter Kred.	4	131 bz
do. Zettel-Bank.	4	99¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¼ bz B
Disk.-Kommand.	4	149 Pst bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	23⅝ bz G
Geraer Bank	4	94¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	96¼ G
Hannoversche Bank	4	92¼ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	117⅛ bz G
Luxemburger Bank.	4	129 B
Magdeb. Privatb.	4	89 G
Meininger Kreditb.	4	119⅛ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22⅛ B vll 73 B
Norddeutsche Bank	4	134 B
Oestr. Kreditbank	5	126¼-¾-½-⅝ bz
Pomm. Ritterbank	4	87¼ G [Spt.
Posener Prov.-Bk.	4½	102⅛ B [126⅝-
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 et bz [27⅛-
Rostocker Bank	4	116¼ B [26⅞ bz
Sächsische Bank	4	117¾ B
Schles. Bankverein	4	124 B
Thüringer Bank	4	78 G
Vereinsbank Hamb.	4	114⅛ B
Weimar. Bank	4	87¼ G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	81 G
do. III. Em.	4½	89 B
Aachen-Mastricht	4½	78½ bz
do. II. Em.	5	85 B
do. III. Em.	5	83⅞ bz B
Bergisch-Märkische	4½	93⅛ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¼ B
do. Lit. B.	3½	77¼ B
do. IV. Ser.	4½	90⅛ bz
do. V. Ser.	4½	89¾ G
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80⅞ G
do. II. Ser.	4½	89 G
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	90¾ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅛ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85 G
do. Lit. C.	4	84 B
Berlin-Stettin	4½	93 G
do. II. Em.	4	80½ B
do. III. Em.	4	80½ B
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	92½ G
do. VI. Ser. do.	4	80⅛ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 88⅝
Cöln-Crefeld	4½	91½ G [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101⅛ B
do.	4	82¼ B
do. III. Em.	4	81⅛ bz
do.	4½	91¼ B
do. IV. Em.	4	81 G
do. V. Em.	4	81 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85 B
Lemberg-Czernowitz	5	69¼ bz G
d. II. Em.	5	75⅛ bz G
do. III. Em.	5	74⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91¾ bz
do. do. 1865	4½	90 etw bz
do. Wittenb.	3	66¾ B
do. Wittenb.	4½	90⅛ G
Niederschles.-Märk.	4	83¾ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83¾ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	81 bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98¼ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	82¾ G
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	73¾ G
do. Lit. F.	4½	89½ G
do. Lit. G.	4½	89⅛ B
Oestr.-Französ. St.	3	293⅛ bz n. 293
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249½ bz [G
do. Lomb. Bons	6	100¾ etw bz G
do. do. fällig 1875	6	99 G
do. do. fällig 1876	6	98¾ G
do. do. fäll. 1877/8	6	98⅛ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G 65r 89¼
do. v. Staat garant.	4½	96 bz [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz B
do. II. Em.	4½	90 bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	81 B
Jelez-Woron.	5	86¾ G
Kozlow-Woron.	5	81⅛ bz G
Kursk-Charkow	5	81¼ B
Kursk-Kiew	5	81¾ bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅞ G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	80¾ bz
Warschau-Teresp.	5	81¼ G kl 81¼ G
Warschau-Wiener	5	83⅛ G
Schleswig	5	87¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	90 G
do. III. Em.	4½	90 B
Thüringer I. Ser.	4	83¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83¾ G
do. IV. Ser.	4½	92⅞ etw bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39⅛ bz
Altona-Kieler	4	109¼ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	99½ B
Bergisch-Märkische	4	140¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	186¾ bz
Berlin-Görlitz	4	73¼ bz
do. Stammprior.	5	90¾ bz
Berlin-Hamburg	4	162 etw bz
Berl-Potsd-Magd.	4	197⅛ bz
Berlin-Stettin	4	131⅛ bz G
Böhm. Westbahn	5	99 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117 bz n. 103½
Brieg-Neiße	4	95⅛ bz G [bz G
Cöln-Minden	4	123½ bz G [40%
do. Litt. B.	5	100 B [—
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113⅛ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	111¼ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	115-¾-½ bz G
Halle-Sorau-G.	4	68 G
do. Stammpr.	5	89¼ bz
Löbau-Zittau	4	54 etw bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169 B
Märkisch-Posen	4	64⅜ bz
do. Prior.-St.	5	88 etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4	160 etw bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	4	207¾ bz
do. do. Lit. B.	4	87⅛ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	139⅜ bz
Mecklenburger	4	74⅛ bz
Münster-Hammer	4	89¼ G
Niederschl.-Märk.	4	87 bz
Niederschl. Zweigb.	4	93¼ G
Nordh.-Erf. gar.	4	81 G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	93 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — [27¾ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	190¾ bz [228½-
do. Lit. B.	3½	173¾ B [227¾-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	228½-28 bz Spt.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	151¼-51⅜ bz Spt.
Ostpr. Südbahn	4	30¾ bz [151⅜-¼
do. St.-Prior.	5	64½ bz [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	96⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	100¾ bz
Rheinische	4	117⅜ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	24⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100¾ bz G
Stargard-Posen	4½	93¼ bz
Thüringer	4	137⅛ G
do. 40%	5	vll. 79⅜ B
do. B. gar.	4	vll. 79⅜ B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. 61⅛ B
do. Wiener	5	61 bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 9¾ G
Louisd'or	—	112⅛ G
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 14 G
Imp. p. Zpfd.	—	468¾ bz
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 28¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	84 bz
Russische do.	—	77 bz

Wechsel-Kurse vom 27. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 M.	4	83⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	— —
do. do. 2 M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	85⅛ bz
do. do. 3 M.	4½	85 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Die Börse war heute fester auf spekulativem Gebiet, blieb aber still, da die Spekulation sich abwartend verhielt; nur Lombarden wurden wieder viel gehandelt. Im Ganzen war die Verkaufslust nicht dringend und umgekehrt auch die Kaufslust nicht so stark, daß sie zur Anlage höherer Preise animirt hätte. Eisenbahnen waren still bei fester Haltung, nur von Köln-Mindenern gingen größere Posten um. Von Banken waren Diskonto-Kommanditantheile und Darmstädter fest und belebt. Inländische Fonds waren fest, 4½ proz. Anleihe wurde in Posten zu abermals erhöhten Kursen gehandelt. Von deutschen Fonds waren badische und bayerische Prämienanleihen belebt; Pfandbriefe in gutem Verkehr, Prioritäten fest und nicht ohne Leben, besonders Aachen-Mastrichter 1. und 3. Emission belebt und höher. Russische und österreichische still; Dux-Bodenbacher 76¼ bezahlt. Oesterreichische Fonds matter, russische sehr still, Prämienanleihen niedriger, Liquidations-Pfandbriefe und Boden-Kredit in einigem Verkehr; Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 57½ Brief.

Breslau, 27. August. Die Börse war trotz matter Wiener Notirungen in fester Haltung bei etwas niedrigeren Kursen als gestern.

Per ult. fix: Rechte Oder-Ufer 96¼-⅜ bez. u. Br., Kosel 113¼-⅜ bez., österreich. Währung 83⅛-¼ bez. u. Gd., österreichische Kredit- 126-⅜ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen und 10,000 Quart Spiritus.

Schlußkurse. Oesterr. Loose 1860 24¼ G. Minerva 45 B Schlesische Bank 124 B. Oesterr. Kredit-Bank-aktien 126¼ G. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83 B. do. Lit. F. 89⅜ G. do. Lit. G. 89¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 100⅜-¾ bz u B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 117 bz u G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191¾ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 96⅜ bz. Kosel-Oderberg 113⅛-¾ bz. Amerikaner 89⅞ bz u G. Italienische Anleihe 56⅛ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still. Nach Schluß der Börse flau. Kreditaktien 294¾, Staatsbahn 398½, Lombarden 264¾, Galizier 268½, Amerikaner 88⅞.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88¾. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 295. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 399½. 1860er Loose 81¾. 1864er Loose 119½. Lombarden 265.

Wien, 27. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Baisse.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 408, 00. Galizier 272, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 234, 00. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 270, 00. 1864er Loose 122, 50. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 83.

Wien, 27. August, Abends. Die Nationalbank erhöhte ihren Wechseldiskont auf 5, den Lombard auf 5½ Prozent.

[Abendbörse.] Kreditaktien 286, 00, 1860er Loose 99, 00, 1864er Loose 122, 00, Galizier 264, 00, Lombarden 255, 00, Napoleons 9, 81. Sehr flau.

London, 27. August, Nachmittags 4 Uhr. Flau.

Schlußkurse. Konsols 93 3/16. Italien. 5% Rente 55¼. Lombarden 22⅛. Türk. Anleihe de 1865 43 11/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 84.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅛ Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 62½ Kr. Petersburg 29⅜.

Paris, 27. August, Nachmittags 3 Uhr. Fortdauernde große Bewegung.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 75. Ital. 5% Rente 55, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 812, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 230, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 547, 50. do. Prioritäten 245, 75. Tabaks-Obligationen 428, 75. Tabaksaktien 650, 00. Türken 43, 30. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94⅛.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.